

1925.
Immer
ng
butorosott
ratu szoba
28. H. 19
19390
I. Stock,
nieten. De-
Dessowffly-
19388
nummer geücht.
ce „Solidität
19450
E
ayomas,
l magán-
Rakóczy-ut
scház. Já-
donos hárb
4577
svábogár
kírtató
mel. Pat-
usztitára
kezesség-
VI. Horn
1203
RÁGE
ungsangele-
sie sich mit
älteste und
Bureau
ührung 17,
nieht nur
5937
lögyezve
ozomány-
árd koro-
öldbirtok-
merkedést
elismere-
házasági
67/b. le-
velezés.)
4577
er in den
er. Beszlo-
und 3-6.
Sonn- und
möchte
a. wölbo-
75 5859
végezt
Falmi. Né-
al. Cég-
Dítalan
7801
nyal ha-
na. Meg-
pszínház-
7802
Witwer,
in vornehm-
charakter-
obwohl mit
nebt be-
lebenstän-
us und der
die Bekannt-
feinfühler-
alters als
er gegen ein
m er sich,
mitbe-
schreiben:
191428
berin mit
kol sucht
besserem
Brieft
an die
19407
ENZ
hgehört,
anfänglich,
are Her-
gewachs
„Eym-
402“ an
19402
der Dester-
nigt, sucht
es Kräu-
nes Heim
447“ an
19147
un in qu-
ist ihm an-
magelt, le-
fang bis
notur und
Anonym
Lebens-
19459
speciá-
essen fe-
anságok
nócsel.
ovácsné
at 86. I.
3910
en Gal-
Damen
sofort.
V. Do-
3.01

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
Für Oesterreich . . . vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.
Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar
Für Rumänien . . . vierteljährlich 600 Lei.
Einzelne Nummern in Oesterreich öst. Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;
in Rumänien 10 Lei, in Bulgarien 12 Lei.

Gegründet von
Sigmund Bródy

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos Császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und
in allen Annoncer-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertreter
des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Administration
Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweitzellen

Die Juden der Welt

feiern ein Fest der hebräischen Kultur. In Stockholm und in Kapstadt, in Peking und in Sidney, in der ganzen Welt wird mit Genugthuung und Bewunderung die Eröffnung der hebräischen Hochschule in Jerusalem begrüßt und gefeiert. Es hat dies mit zionistischer Weltanschauung oder mit weltbürgerlicher Tendenz nichts zu tun. Wie die Grabkirche ein Wallfahrtsort der Christen ist, ohne Rücksicht auf ihre staatliche Zugehörigkeit, wie der Stein in Mekka ein geistiges Gemeingut der Moslems ist, mögen sie nun in Sibirien, in Indien oder in einer Vorstadt San Franciscos leben, ist die hebräische Hochschule von Jerusalem ein Gemeingut aller Zugehörigen des jüdischen Glaubens. Daß England diese Tatsache erkennt und wertet, zeigt ebenso von seiner politischen Klugheit wie von seiner humanen Einsicht. In antijemittischen Kreisen wird noch das Schreckensbild von der großen Macht der jüdischen Weltgemeinschaft an die Wand gemalt. Nun denn, diese Macht existiert und ist eine Weltmacht, doch keine schreckliche, denn viele Millionen geistig und vermögensrechtlich, politisch und sozial hervorragender Menschen gehören in der ganzen Welt zu dieser Religionsgemeinschaft. Die Staaten, die klug und vorsichtig handeln, haben es immer verstanden, sich diese Macht durch kluges Gebahren dienstbar zu machen.

Es ist erlogen, wenn dieser Weltgemeinschaft des religiösen Glaubens andere Gesichtspunkte als die der reinen Ethik untergeschoben werden. In seinen klugheitsstrahlenden Vorträgen über das Wesen des Judentums und dessen Entwicklung hat Ignaz Goldziher gezeigt, wie in der Zeit der tiefsten Erniedrigung des Judentums, da die Hasen schwiegen an den Weidenbäumen Babylons, der prophetische Idealismus den jüdischen Gedanken loslöste von Grund und Boden, von der festen Erde und aus ihm einen Weltstaat der Idee, einer rein göttlichen Ethik schuf. Als Priester des Ewigigen und Diener Gottes bezeichnet der Prophet das Volk, dessen Staat zerbrochen ist, nicht damit der Glanz dieses Staates widererzittern soll, sondern daß — so spricht Gott — mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die ich auf deine Lippen lege, von deinen Lippen und von den Lippen deiner Nachkommen und von den Lippen der Nachkommen deiner Nachkommen nicht entweichen von jetzt bis in die Ewigkeit. Goldziher zeigt dann, wie das Judentum in der Diaspora eine reine Gemeinschaft des ethischen Glaubens geblieben ist, durch den weisen Rabbinismus diesen Glauben anpassend an die Zeit, an die Interessen des Staates und an die Anforderungen der sozialen Epoche, in der sie lebte. Es ist ein Programm des religiösen Liberalismus, er sich überall dem Fortschritt anschließt, ein Programm einer sozialen Glaubensfähigkeit, ein Programm den Bildern des Judentums nach der Diaspora anzuwenden. Es hat der Italiener Luzatto gegen Raimonides den Vorwurf erhoben, daß er zu Unrecht die zerstreuten Schrifterklärungen der talmudischen Literatur in einem Kodex gesammelt, denn es wünte dadurch eine Erstarrung eintreten in einer Strömung, die nur dem Werden gegeben ist, in einem stets fließenden Strom, wie es die Anpassungen des jüdischen Glaubens an die Erfordernisse des zeitlichen Lebens sind. Und Abraham Geiger, einer der größten Gelehrten des deutschen Judentums, bezeichnet „das Judentum als eine Religion, die berufen ist, allen Epochen Genüge zu tun, die den Standpunkten der fortschreitenden Zeiten entsprechen mußte und die ihre Offenbarungen mit den übrigen Kreisen der Weltanschauung vereinigen müsse“. Das sind Worte einer freien, liberalen Weltanschauung und der Tempel der Wissenschaft, der heute in Jeru-

sal. m eröffnet wurde, wird eine Halle dieser Weltanschauung sein.

Daß sich um dieses Haus der Wissenschaft herum ein Garten ausbreitet, voll östlicher Rosen und geschichtlicher Träume, mag nebenher erfreuen und dem Romantischen Erfüllung sein. Aber der Geist, der von dort weht und der sich dort heute konzentrieren soll, ist Weltgeist, ist Liberalismus, ist Befruchtung durch den Hauch Gottes,

ein Hauch, den Freiligrath einst mit dem Worte bezeichnete, daß er der Odem der Menschheit sei, die rastlos nach Befreiung strebt. Aus Liberalismus geworden, unter dem Schutze des Liberalismus der liberalen Idee dienend, wird das Judentum der ganzen Welt in Ehrfurcht teilnehmen an dem heutigen Feste Jerusalems.

Das Ende des Mörders der Amalie Leyrer

Julius Bödder hat sich in Sternberg erschossen
Schlesinger alias Bödder
Daktyloskopische Feststellung der Identität

Der vielgesuchte Mörder der Amalie Leyrer, Julius Bödder, hat sich der strafenden Hand der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord entzogen. Er hat sich gestern in Sternberg bei Olmütz, wo er sich unter dem falschen Namen Schlesinger verborgen hielt, in dem Momente erschossen, als ihn Polizeibeamte verhaften wollten. Die Identität des Selbstmörders mit Julius Bödder ist daktyloskopisch festgestellt worden. Es kann daher kein Zweifel bestehen, daß der Mörder der Amalie Leyrer sein Ende gefunden hat. Kurz nach Verübung des Raubmordes hatte Bödder, wie noch in Erinnerung steht, einen Wahnsinnsanfall und erlitt einen heftigen Krampfanfall. Er wurde als Geisteskranker in die Angewalt der Irrenanstalt eingewiesen, wo er zehn Tage weilte. Seine Komplizen, Josef Bolla und Franz Saguly, verhalfen ihm sodann zur Flucht. Eine Zeitsung weilt er noch in Budapest und wandte sich dann nach der Tschechoslowakei, wo er herumirrte und schließlich in Sternberg den Selbstmord verübt hat. Das Dunkel, in das der Raubmord auf dem Theresienring noch immer gehüllt ist, hat sich nun zum Teile gelüftet, denn durch den Tod Bödders fehlt jede Gewissheit, inwieweit Bolla und Saguly an der Tat beteiligt sind. Ueber den Selbstmord Bödders liegen uns folgende Berichte vor:

Die Polizeikorrespondenz „Magyar Országos Hírlap“ meldet: Heute nachmittag ließ die Kriminalabteilung der kassaer Polizei der Budapest Oberstadthauptmannschaft folgende Mitteilung telephonisch zukommen:

„Am 31. März l. J. wurde der Raubmörder Julius Bödder in Sternberg (Mähren) verhaftet. Seine Identität wurde unzweifelhaft festgestellt. Bödder hat, bevor man ihn daran verhindern hätte können, Selbstmord verübt. Ein Mann namens Dohnal wurde von dem Polizeioberinspektor Sefcsik aus Olmütz nach Kassa eskortiert und dieser befindet sich auch jetzt im Gewahrsam der kassaer Polizei. Dohnal, dessen Bekanntheit Bödder angeblich in Kassa gemacht haben soll, wurde von Bödder damit beauftragt, die Werte des letzteren nach Sternberg zu bringen. Von Bödder für uns teilweise unverständlich ist. Unserem Vernehmen nach hat Bödder Werte in der Höhe von 40,000 tschechischen Kronen in Budapest, Váci-ut 74, versteckt.“

Außer der amtlichen Verständigung erhielt die Oberstadthauptmannschaft noch die Mitteilung, daß man von den Fingern des zum Selbstmörder gewordenen Bödder daktyloskopische Aufnahmen machte, die mit den Fingerringen verglichen wurden, die man aus Budapest übermittelt hatte. Die beiden Abdrücke stimmen vollkommen überein. Bödder wurde von der tschechischen Polizei schon seit geraumer Zeit beobachtet. Bödder war in der letzten Woche bettlägerig. Er hatte sich irgendwo den Fuß verrenkt und deshalb bedurfte er der Hilfe eines Komplizen, den er in Dohnal fand. Der Raubmörder ist auffallend abgemagert. Ueber die Umstände des Selbstmordes sind keine Nachrichten eingetroffen.

Nach Erhalt dieser Mitteilung hat die Oberstadthauptmannschaft die nötigen Verfügungen getroffen, daß mit der Olmüzer und der Kassaer

Polizei eine direkte Verbindung hergestellt werde. Betreffs der in der Meldung der kassaer Polizei angegebenen Adresse stellte die Polizei fest, daß sich unter der Nummer Váci-ut 74 die Elektrizitätswerke befinden, es ist also nicht wahrscheinlich, daß Bödder dort etwas versteckt haben könnte. Es wurde ferner festgestellt, daß Bödder eine Zeitsung im Dienste der Elektrizitätswerke stand.

Bödder, 1. April. (Privattelegramm.) Pirado meldet aus Brunn: Seit Montag voriger Woche hatte beim Buchdrucker Biesch in Sternberg ein unbekannter Mann, der sich Schlesinger nannte, Logis genommen. Gestern nachmittag erschien im Hause des Buchdruckers Biesch der Polizeioberinspektor Sefcsik aus Olmütz, um nach dem vermeintlichen Schlesinger zu fragen. Die Frau des Buchdruckers erklärte, Schlesinger schlafte noch, ging aber in dessen Zimmer und lagte ihm: Herr Schlesinger, ein fremder Herr wartet draußen auf Sie. Schlesinger wollte protestieren, im selben Augenblick kam jedoch der Polizeioberinspektor mit einem Wachmeister in das Zimmer, wo Schlesinger auf dem Bette lag. Gleich darauf hörte man einen Revolver schuß. Inspektor Sefcsik zog im Nu seinen Revolver aus der Tasche, doch war die Situation sofort zu übersehen. Als man sich auf das Bett stürzte, floß bereits das Blut in dicken Strahlen aus dem Munde Schlesingers, der sich eine Kugel in den Kopf gejagt hatte, die ihn jogleich tötete.

Polizeioberinspektor Sefcsik stellte sofort Fingerabdrücke des Selbstmörders her und die daktyloskopische Aufnahme stellte fest, daß der vermeintliche Schlesinger mit Julius Bödder, dem Mörder der Amalie Leyrer, identisch ist. Es wurden bei ihm Dokumente auf den Namen eines Verbrechers namens Bognár vorgefunden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Sternberger Stranthenhauses gebracht. Die Olmüzer Polizei hat vom Sternberger Aufenhalt Bödders dadurch Kenntnis bekommen, daß der in Brunn verhaftete Bognár eingestanden hat, daß sich Bödder eines falschen Namens bediene und mit seinen Dokumenten reise. Bognár soll gleichfalls wissen, wo die noch fehlenden geraubten Schmuckstücke der Leyrer verborgen sind.

Die Olmüzer Polizei ist auf die Spur Bödders durch den Agenten Leo Dohnal gebracht worden; Dohnal wurde nämlich unter dem Verdacht betrügerischer Krida verhaftet und kam in Untersuchungshaft. Seine Zelle befand sich in demselben Gang wie die Zelle Bödders, der gleichfalls mehrere Wochen in Haft gewesen ist. Als Bödder aus Budapest flüchtete, wendete er sich an Dohnal, der ihn mit sich zur Buchdruckerfamilie nach Sternberg nahm und ihn als seinen Freund bestens empfahl. Bödder hat sich während seiner ganzen Anwesenheit in Sternberg nicht aus dem Hause seiner Gastgeber entfernt. Es scheint, daß er bereits seit längerer Zeit auf seine Verhaftung gefaßt gewesen war, da er stets einen geladenen Revolver unter seinem Polster verborgen hielt. Man hat in Erfahrung gebracht, daß sich hin auch die Untersuchung verlegt wurde.

Olmütz, 1. April. (Privattelegramm.) Die Polizeidirektion erklärt, daß die Identität des jungen Mannes, der in Sternberg unter dem Namen Schlesinger eine Wohnung mietete und sich dort bei seiner Verhaftung erschossen hat, durch die

datyloskopische Aufnahme zweifellos festgestellt wurde. Diese Aufnahme ergibt, daß Schleifinger mit dem Mörder der Amalie Lehr...

Julius Bódor aus Budapest identisch ist. Umfangreiche Recherchen wurden eingeleitet, um den Fall vollständig aufzuklären.

Benesch über den deutschen Sicherheitsvorschlag

Keine prinzipielle Stellungnahme gegen den Garantiepakt

Prag, 1. April. (Tschechisches Telegraphen-Korrespondenzbureau.) Minister des Äußern Dr. Benesch hielt heute im Außenamt des Senats ein ausführliches Exposé bezüglich des diplomatischen Kampfes um die Festsetzung der europäischen Sicherheit und die Stabilisierung des Friedens.

Nach einem detaillierten historischen Überblick auf die bisherige diplomatische Entwicklung in dieser Frage kam Benesch auf die deutsche Denkschrift bezüglich der Sicherung der Rheingrenze und der Arbitrageverträge zu sprechen. Unseren Informationen zufolge, erklärte Benesch, wurde der Sinn des deutschen Memorandums dahin bestätigt, daß Deutschland in Westeuropa definitiv und feierlich den Status quo und die Bestimmungen des Versailler Vertrages anerkennt, bezüglich der Ostgrenzen jedoch sich auf denselben Standpunkt stellt, auf welchem alle französischen Regierungen vor dem letzten Kriege hinsichtlich Elsaß-Lothringens standen, das heißt, Deutschland hat den Versailler Vertrag unterzeichnet, es werde also den Vertrag einhalten und seine Grenzen — auch was die Ostgrenzen betrifft — niemals einen kriegerischen Konflikt hervorrufen. Die Absicht Deutschlands, Arbitrageverträge auf der Basis der existierenden internationalen Verträge abzuschließen, gewähre angeblich eine weitere Garantie in diesem Sinne. Es wurde mir bereits bestätigt, daß der deutsche Vorschlag auch nicht beabsichtige, die Grenzfrage der Prozedur einer Arbitrage zu unterwerfen. Unter diesen Umständen würde ich die Befürchtungen, die aus diesen Plänen entstanden sind, für einigermaßen übertrieben oder wenigstens für verfrüht halten. Ich habe also in allen Verhandlungen und bei allen Kundgebungen, die ich namens der tschechischen Regierung abgegeben habe, die nötige Reserve beobachtet, so lange alle diese Fragen nicht entsprechend geregelt sein werden.

Das Genfer Protokoll.

Soweit uns die Sache tangiert, betrachten wir die Lösung des Sicherheitsproblems durch das Genfer Protokoll als die beste, aber wir lehnen eine Prüfung weder der deutschen Vorschläge noch des Arbitragevertrages nicht grundsätzlich ab, da beide einen gewissen Fortschritt nach vorwärts in der allgemeinen Friedensarbeit bedeuten. Wir wollen jedoch, bevor wir einen verbindlichen Schritt tun: a) den genauen Wortlaut eines derartigen Paktes und der vorgeschlagenen Arbitrageverträge kennen; b) wir betrachten es als unmöglich, daß in der Formulierung des Garantiepaktes unsere durch die Friedensverträge — sei es von Saint-Germain oder von Trianon — garantierten Rechte in irgendeiner Weise tangiert oder abgeschwächt werden; c) als notwendige Ergänzung des Garantiepaktes, mit dem eine neue Periode der Stabilisierung des Friedens und der Friedensverträge in Europa beginnen soll, betrachten wir den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und damit die Übernahme der gegenseitigen Lasten und Pflichten, die sich aus der Unterzeichnung des Völkerbundespaktes ergeben; d) ich habe die Uebereinstimmung ausgesprochen, daß ein derartiger Pakt nur der erste Schritt sein werde und daß er notwendigenfalls unter der Ägide des Völkerbundes zu weiteren Garantiepakten führen werde, die schließlich gerade so, wie dies das deutsche Memorandum angedeutet hat, zu einem entweder allgemeinen oder zu einzelnen europäischen Garantiepakten führen können, das heißt schließlich und endlich zu den Prinzipien des Genfer Protokolls. Nebenbei ist das deutsche Memorandum von diesen Prinzipien — falls ich es richtig interpretiere — weit mehr durchdrungen, als es auf den ersten Blick scheinen könnte. Sonst verzichten wir auf nichts, was wir bereits als Garantie unserer eigenen Sicherheit besitzen und was uns alle unsere bisherigen Friedens- und sonstigen Verträge gewähren.

Die Reserve Herrlots.

Herrlot seinerseits — fuhr Benesch fort — stimmte mit unserem Standpunkt, sowie mit unserer Reserve völlig überein, die wir hinsichtlich der Vorschläge gemacht hatten. Er vertrat die gleiche Ansicht wie wir, daß nämlich der Versuch vielmehr als aufrichtig und ernsthaft aufzufassen sei, da angenommen werden konnte, daß auch in Deutschland die Mehrheit des Volkes heute nach zehn Jahren schwerer kriegerischer und politischer Kämpfe das Bedürfnis nach Ruhe und Frieden empfinde. Darum sei uns ein größeres Vertrauen und Besonnenheit bündig. Es sei notwendig, die Fragen in allen ihren Details genau zu erörtern und auf einem gemeinsamen Vorgehen zu beharren, damit es sich klar erweise, ob wir alle tatsächlich die Lösung des Sicherheitsproblems und den definitiven Frieden wollen. Ein ähnliches Vorgehen wird nach meinen Informationen auch bei den Verhandlungen zwischen Frankreich und England eingehalten. Die weiteren Verhandlungen in der letzten Woche weisen nur geringe Fortschritte auf. Die Verbündeten tauschen offiziell ihre Ansichten bezüglich des allgemeinen deutschen Vorschlags aus und verlangen bereits präzisere Formulierung der deutschen Vorschläge. Soweit diese Sachen uns angehen, werden wir mit ihnen einheitlich und im Einvernehmen vorgehen. Benesch bemerkte fortsetzend, daß die definitive Regelung der Friedensgarantien auch die Teilnahme Australiens voraussetze. Werde bis zur Septemberversammlung des Völkerbundes in der Frage der Sicherheit etwas Definitives erzielt werden, so werde die Lage bedeutend erleichtert werden. Sollte bis zu

dieser Zeit der in Frage stehende Pakt nicht zustande kommen, so werde das ganze Problem in Genf neu aufzuwerfen und man werde sich vor einer schwierigeren internationalen Situation befinden als bisher.

Gegen eine Donautonföderation oder Zollunion.

Den tschechischen Standpunkt zum österreichischen Problem legt Benesch als unverändert dar. Es ist sicher, daß der Sanierungsprozeß sehr schwer ist und daß auch in Zukunft eine Reihe wirtschaftlicher und finanzieller Schwierigkeiten aufzutreten werde. Ich glaube aber — fuhr er fort — bei gutem Willen und angestrengter Arbeit an einen Erfolg des österreichischen Sanierungsvertrages des Völkerbundes. Ich halte weder die Pläne des Anschlusses an Deutschland für nötig — und es ist sicher, daß der vorbereitete Garantiepakt auch in diesem Sinne einfach zeigen werde, daß alle Interessenten in dieser Frage an den Bestimmungen der unterschriebenen Verträge festhalten —, noch die Pläne über eine Donautonföderation oder eine Zollunion. Die einzig richtige Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Probleme der neuen zentral-europäischen Staaten ist die enge wirtschaft-

liche Annäherung im Geiste des letzten österreichisch-ungarischen Handelsvertrages, dessen Prinzipien sich bei Einhaltung der vollen wirtschaftlichen und politischen Souveränität der betreffenden Staaten weiter entwickeln lassen. Ich wiederhole, daß bei gutem Willen der beteiligten Faktoren diese Politik sicher zu dem wünschenswertesten Ziele führen werde.

Zum Schluß kündigte Benesch an, daß die nächste Konferenz der Kleinen Entente im Mai in Bukarest stattfinden soll und daß auf derselben die bisherige Politik der kleinen Entente neuerdings betont und bestätigt werden soll. Wir sind entschlossen — schließt Benesch seine Ausführungen —, auf keines unserer Rechte und keine der erzielten Garantien zu verzichten und werden gerade so wie bisher auf die Festigung des allgemeinen Friedens hinarbeiten.

Das ungarische Oberhaus.

Prag, 1. April. Nach dem im auswärtigen Ausschusse gehaltenen Exposé Dr. Benesch' entwickelte sich eine Debatte. Auf die Frage des Senators Zimat (tschechoslovakischer Sozialdemokrat) erklärte Benesch über die Mitgliedschaft der Habsburger, daß wir uns in dieser Hinsicht informiert haben, die Angelegenheit verfolgen und sobald die Frage sich in einem solchen Stadium befindet, wo vom juristischen Standpunkt aus der tatsächliche Text des Entwurfs geprüft werden können und wenn dieser Text den Verpflichtungen und den Verträgen mit den Alliierten widersprechen wird, werden wir uns bei dem entsprechenden Forum dafür einsetzen, daß diese Angelegenheit entsprechend gelöst werde.

Der landwirtschaftliche Kredit

Eine Rede des Finanzministers Bud in der Nationalversammlung

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung wurde um 11 Uhr mit dem Referate des Abgeordneten Géza Szabó über die Vorlage betreffend die Modifikation des hauptstädtischen Gesetzes eingeleitet. Da sich niemand zum Worte meldete, wurde die Generaldebatte nach dem Referate geschlossen und der Minister des Innern Dr. Jvan Rakovský führte aus, daß die Budapest Handels- und Gewerbeamtler aus politischen Gründen, die wissenschaftlichen und literarischen Vereinigungen aus psychologischen Gründen die Kandidierung von Mitgliedern in den Munizipalratshaus verweigert haben. Der Minister ergreift diese Gelegenheit, die in dieser Frage aufgetauchten Mißverständnisse zu beseitigen und empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Die Vorlage wurde hierauf im allgemeinen votiert.

Zu der Spezialdebatte wünscht Abgeordneter Julius Békóczy eine Ergänzung des § 1, wonach nur solche Mitglieder durch das Staatsoberhaupt in den Munizipalratshaus ausgeschieden werden können, die das passive Wahlrecht besitzen und das Staatsoberhaupt vor der Ernennung die Ansichten des Bürgermeisters der Hauptstadt anzuhören habe. Das Haus nahm den Paragrafen mit der ersten Modifikation an, lehnte aber nach den Worten des Ministers des Innern die letzte Modifikation ab. § 2 wurde ohne Debatte angenommen.

Es folgte die Verhandlung des Gesetzesentwurfes über die landwirtschaftlichen Kredite. Referent Dr. Tibamér Gródy-Sarrach beleuchtete die Opfer, die die Landwirtschaft in den letzten Jahren bringen mußte, so daß sie heute nur durch Kredite leistungsfähig gemacht werden kann. Die Kreditbedürfnisse unserer Landwirtschaft können zur Zeit bloß vom Auslande, in erster Reihe von England und Amerika, befriedigt werden und so mußten gewisse Verzögerungen getroffen werden, durch die die im Gesetze wurzelnden Hindernisse der landwirtschaftlichen Kreditaktion beseitigt werden. Er beleuchtete hierauf die einzelnen Bestimmungen des Entwurfes.

Finanzminister Dr. Johann Bud verweist darauf, daß vor dem Weltkriege die ungarischen Pfandbriefe sich zu einer beliebigen Kreditform ausgestaltet haben, die dem ungarischen Boden auf den ausländischen Märkten nur zur Ehre gereichte und daß diese Pfandbriefe von jedermann gerne erworben wurden. Wenn die Besitzer von Pfandbriefen später dennoch Verluste erlitten, so trug hieran die Katastrophe schuld, die über die ganze Welt hereingebrochen war. Im Auslande wurde schon während des Weltkrieges der Kredit des ungarischen Bodens in unangünstiger Weise beeinflusst und dann kam der Umsturz hinzu, der dieses Mißtrauen nur noch vermehrte. Der Entwurf will die Kreditfähigkeit des ungarischen Bodens wieder herstellen und er bietet hierzu eine Grundlage der Sicherheit, wie sie überhaupt nicht mehr übertroffen werden kann. Es liegt nicht in der Absicht der Regierung, zur Abwicklung des landwirtschaftlichen Kredites ein Monopol zu schaffen. Wir müssen uns mit unseren Kreditansprüchen an jene Märkte wenden, wo uns Kreditquellen zur Verfügung stehen, und wir müssen uns daher auch den dortigen Ansprüchen anpassen. Davon aber, daß jene Geldinstitute, die sich früher mit dem Pfandbriefgeschäft befaßt hatten, ausgeschaltet werden sollen, ist keine Rede. Wir haben in der Genfer Konferenz die Ermächtigung erhalten, gewisse Beträge profitorisch zur Befreiung des landwirtschaftlichen Kredites zu verwenden. Diese Beträge, die aus der Liquidierung der Notenbank und der Devisenzentrale herrühren, sollten ursprünglich zur Tilgung unserer Schulden bei der Nationalbank verwendet werden.

Abgeordneter Dr. Ludmilla Bed: Bei der Nationalbank erliegen doch 2600 Millionen!

Finanzminister Dr. Johann Bud: Die haben ihre zugehörige Bestimmung und dürfen nicht als Ueberflüssig

betrachtet werden. Der Staat wird also die Hypothekarkreditaktion einleiten. Betreffend die Aufnahme unserer Pfandbriefe im Auslande sind Verhandlungen mit gewissen Gruppen im Zuge, die wohl noch nicht abgeschlossen sind, aber ein günstiges Resultat erhoffen lassen. Wir müssen dem Auslande die Ueberzeugung beibringen, daß der ungarische Boden eine sichere Kreditbasis bildet. Das Ausland wünscht zur Abwicklung der Aktion eine einheitliche Organisation und die Schaffung eines einheitlichen Pfandbriefsystems. Zu diesem Zwecke haben wir den Weg gewählt, daß die einzelnen Institute, die sich auch bisher mit diesem Geschäftszweige befaßt haben, die Hypothekarkredite behalten und die Pfandbriefe an ein finanzielles Syndikat übertragen werden, in dem jedes bedeutendere Finanzinstitut werden hierbei ihrer Bedeutung nach volle Würdigung finden. Wenn wir unsere wirtschaftlichen Kräfte bewahren wollen, steht uns nur der eine Weg offen, der zur Schaffung der Kreditfähigkeit sämtlicher Vermögensgegenstände führt. Da nun der Boden die Grundlage unserer ganzen Volkswirtschaft bildet, müssen wir auch von diesem Punkte ausgehen und dem Auslande als Gläubiger alle von ihm gewünschten Garantien bieten. Eine Schwächung der Bodenreform ist von dieser Aktion nicht zu befürchten; im Gegenteil, sie kann in kluger Weise nur dann gelöst werden, wenn uns die Durchführung dieser Kreditaktion gelingt. — Die Mitglieder der Mehrheitspartei, besonders die Kleinlandwirte, begleiteten die Ausführungen des Finanzministers mit lebhaftem und wiederholtem Beifall.

Nikolaus Grieger führt aus, daß die Wirtschaftspolitik der Regierung bisher nicht dem einzig richtigen Zweck entsprochen habe, die natürliche Grundlage des ungarischen Wirtschaftslebens in der Steigerung und Kräftigung der agrarischen Produktion zu suchen. Die moderne Produktion muß mit einer entsprechenden Kreditpolitik unterstützt werden. Die Regierung aber hat die Ackerbauer ihrem Schicksale hilflos überlassen. Heute bezt Wilhelm Bózsonyi in den Verhandlungen des Kleinbürgertums die Stadt gegen das Dorf auf und sät in jeder Versammlung den Samen des Klassenhasses und der Klassenfeindschaft aus. Redner anerkennt, daß auch der Handel nicht auf Kosten geteert ist, seine Lage ist aber doch keine so schwierige als die der Landwirte. Die Großhändler können ihr Vermögen monatlich einmal umsetzen, der Landwirt erntet aber nur einmal im Jahre.

Stefan Vendpai-Lehner: Er erntet mit der Senje, der Jude mit dem Geld!

Nikolaus Grieger polemisiert mit Wilhelm Bózsonyi und zieht gegen die Bankokratie los, die einen schamlosen Wucher betrieben hat und das vom Noteninstitut mit 12 Prozent erhaltene Geld für 30-40 Prozent weitergegeben hat. An dieser Stelle schlug Redner plötzlich mit seiner Hand auf das Pult und rief laut aus: „Ich spreche nicht weiter!“ Mit diesen Worten setzte er sich auch zur allgemeinen Verblüffung nieder und rief dem Präsidenten nach zu: Das ist denn doch eine beispiellose Rücksichtslosigkeit! In der hiedurch entstandenen allgemeinen Bewirrung inszenierte Vizepräsident Karl Szűz die Sitzung. Erst in der Pause wurde die Ursache der unbegreiflichen Entrüstung des Redners bekannt. Er hatte sich darüber aufgehalten, daß eine Gruppe der Kleinwirte während seiner Rede mit einander konversierte, ohne sich um seine Worte zu kümmern. In den Couloirs kam es zu erregten Wortgesprächen und Justizminister Dr. Paul Pesthy versuchte, den erbohten Redner zu beschwichtigen.

Nach der Pause setzte Nikolaus Grieger seine Erörterungen fort und kam nach weiteren Ansätzen gegen die Bankinstitute auf die Bodenreform und auf den vorliegenden Gesetzesentwurf zu sprechen, den er aber nicht annahm. Die Debatte wurde nun abgebrochen und die nächste Sitzung für morgen 10 Uhr anberaumt. Es folgten

Liber gehend über Slavien, die da ihren 150.000 Schupfchina Minister des Völkerbundes Slavischen Gro Verfolgung de Schritte einzul Eine zu den Ackerbaum von Klempach Ressortminister Meldie Ackerbaumminist Belegna und Ackerbar erweiter Aufgel aufgefördert h in Höhe die Besitz der Be pellant als o Kenntnis. Die für gelegenheit der wird dem Mi gewiesen, wor

Der aus schuf hatte mittag abgehaltenen Obersten Stäm mungen der vom 1. Juli vember 1918. 6. August 1919 nationalen Re wurde Andor über die Urtr Stefan Stra sich auch Kma dort des Obe w a d o m s k n mittag fortgefo

Lord Er

London, genereller C Viktoria konservat gab dem Lon gende Erklär allgemei

„Es wä wirkenden A Menschheit zu männlicher K Hauptursache Die Schaffung abhängig sind, loßer Größe ur dessen die ha sehr Flug gelac befinde, müßt Schlachtfeld, a Kupria-Hy u Europas war fließen, daß sie gefessen haben, f wo der notwe widelt werden durch die Sch übrig gelassen ein entsehlige Da Ungarn he umgeben ist, sein. Das Lan und Ungnade von yi in Tr als eine gewi für Ungarn war jedoch der welches Ungar schränkung se Soldner. S ohne jedoch der geschürte Red 1919 aufgetau Jahre bemaffa nennt. Diese 1921, als sie fi beiten einz Rechte der Un im Untergrun slawische t tschechische daß solche Trä uarchistische bemiesen und finden, wenn nannten De n weise leidet E W a b l i t t e b e paganda sind. gang verschlede waltung, von hängt, in die s

Die Interpellationen

Tibor Schardt sprach in seiner Interpellation eingehend über die Verfolgungen des Ungarischen in Jugoslawien, die darin gipfelten, daß die ungarische Partei mit ihren 150,000 Wählern keinen einzigen Abgeordneten in die Skupschtina bringen konnte.

Eine zweite Interpellation Tibor Schardts war an den Ackerbauminister gerichtet und bezog sich mit der Frage von Kleinpachtungen. Beide Interpellationen wurden den Ressortministern zugewiesen.

Melchior Kiss bringt in seiner Interpellation an den Ackerbauminister die Durchführung der Bodenreform in Belgien und in Ägypten zur Sprache.

Ackerbauminister Johann Mayer erklärt, daß er in ersterer Angelegenheit das Landes-Bodenregulierungsgericht aufzufordern habe, eine neue Entscheidung zu fällen und daß in Ägypten die Hausplätze noch Ende dieses Jahres in den Besitz der Rentieren gelangen werden.

Die schriftliche Interpellation Stefan Dénés' in Angelegenheit der Durchführung der Bodenreform in Rumänien wird dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister zugewiesen, worauf die Sitzung gegen 3 Uhr geschlossen wurde.

Der Schlußrechnungs-Überprüfungs-ausschuß der Nationalversammlung begann in seiner heute mittag unter dem Vorsitz von Franz Paupera abgehaltenen Sitzung die Beratung über die Berichte des Obersten Staatsrechnungshofes betreffend die Schlußrechnungen der Jahre 1916/17 und 1917/18, der Zeit vom 1. Juli 1918 bis 31. Oktober 1918, 1. November 1918 bis 31. März 1919 und 21. März 1919 bis 6. August 1919, sowie der Epoche der Krader und Szegeder nationalen Regierungen.

Lord Sydenham über die ungarische Frage

Eine Beurteilung Trianon's.

London, 1. April. (U.R.B.) Lord Sydenham, gemessener Generalgouverneur von Bombay und konservativer Parteimitglied im House of Lords gab dem Londoner Berichterstatter des U.R.B. die folgende Erklärung über seine Ansichten betreffend die allgemeine europäische Lage:

„Es wäre die Hauptaufgabe der Staatsmänner, die wirkenden Kräfte zu erkennen und sie zum Wohle der Menschheit zu leiten. Das absolute Fehlen von staatsmännischer Klugheit in Versailles in 1919 ist die Hauptursache der gegenwärtigen Unbeständigkeit Europas. Die Schaffung neuer Staaten, die wirtschaftlich nicht unabhängig sind, war ein Unsinn („Blunder“) von beispielloser Größe und Ungarn, sowie Österreich sind infolgedessen die hauptsächlichsten Opfer. Näher wurde sehr klug gesagt, wenn das österr.-ungarische Reich nicht bestünde, müßte man es erfinden. In Versailles scheint der Schlußatz, aus mir unbekanntem Grunde, „Deleto Austria-Hungaria“ gewesen zu sein. Die Reuschöpfer Europas waren ihrer destruktiven Aufgabe derart beseelt, daß sie in ihrem heiligen Eifer gänzlich daran vergaßen haben, für entsprechende Wirtschaftsgebiete zu sorgen, wo der notwendige Handelsverkehr in freier Weise abgewickelt werden könnte. Für Rumänien, so wie es durch die Schöpfer dieses neuen Europas in Versailles übrig gelassen wurde, ist diese Unterlassungssünde ein entsetzliches Hindernis der wirtschaftlichen Gesundung. Da Ungarn heute von allen Seiten durch Tarifmauern umgeben ist, muß seine Wirtschaftslage besonders schwer sein. Das Land wurde einfach seinen Nachbarn auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Wie ich höre, hat Graf Apponyi in Trianon für Freihandel mit den Nachbarstaaten als eine gewisse wirtschaftliche Entschädigung für Ungarns Verluste plädiert, seine Bitte war jedoch vergeblich. Ein anderes schweres Hindernis, welches Ungarn auferlegt wurde, ist die unerbittliche Beschränkung seiner Seeresmacht auf freiwillige Soldaten. Das Ergebnis ist ein riesiges Armeebudget, ohne jedoch dem Lande entsprechenden Schutz gegen künstlich geschürte Revolutionen zu bieten. Die einzige seit 1919 aufgetauchte Neugruppierung ist die bis an die Zähne bewaffnete Gruppe, die sich kleine Entente nennt. Diese Gruppe vertritt ihr eigentliches Ziel erst in 1921, als sie sich in Ungarns innere Angelegenheiten einzumischen drohte und gewisse unerbittliche Rechte der Ungarn frömmlich machen wollte. Ich weiß nicht, ob im Hintergrunde dieses Planes sich auch nicht gewisse slavische Träume über eine Kombination ungarischer Führung verborgen, ich glaube jedoch, daß solche Träume kaum erreichbar wären.“

Die Ungarn haben durch ihr Ausbarren beim monarchistischen Prinzip ihre politische Klugheit bewiesen und sie werden auch darin ihr ewig gültiges Heil finden, wenn einmal der Rauch der heutigen falsch benannten Demokratie verflüchtigt sein wird. Mittlerweile leidet Europa fast ununterbrochen von verschiedenen Wahlleibern, welche tatsächlich Scharadspiele der Propaganda sind. Das Ergebnis ist der Aufstieg und Niedergang verschiedener politischer Weltereuerer, indessen die Verwaltung, von welcher das Wohlergehen der Völker abhängt, in die Hände einer Bürokratie übergeht,

welche mehr und mehr der Korruption anheimfällt. Sind jene verschiedenen Völker, welche angeblich in Versailles befreit wurden, tatsächlich freier, glücklicher und zufriedener als sie früher waren? Ist ein Ungar, der vielleicht ein Stimmrecht genießt und in einem Lande leben muß, mit welchem er nichts gemein hat und dessen Kultur bedeutend niedriger ist, als die seinige, tatsächlich freier und glücklicher als in seinem früheren Lande, was auch die Fehler des letzteren gewesen sein mögen? Falls nicht, so wird seine Unzufriedenheit, sowie diejenige der anderen Rassen sich in absehbarer Zeit Luft machen müssen.“

Ein Vertrag zwischen Frankreich und der Türkei

London, 1. April. Aufsehen erregt ein Bericht des Konstantinopler Korrespondenten der Chicago Tribune, demzufolge zwischen Frankreich und der Türkei ein höchwichtiges politischer Vertrag abgeschlossen wurde. Die Türkei würde dadurch praktisch wieder Oberhoheit über das unter französischem Mandat verwaltete Syrien gewinnen. Die Form hiefür wäre eine vollständige finanzielle und administrative Selbstverwaltung Syriens. Ueberdies könnte die Türkei einen Gebietsstreifen Syriens auch annektieren. Die Türken erhielten ferner das Recht der freien Benutzung des wirtschaftlich und strategisch wichtigen Hafens von Alexandrette.

Am schwersten würden die englischen Interessen durch jenen Punkt des Vertrags berührt, welcher den Türken die Kontrolle über den Teil der Bagdadbahn überläßt, der durch das französische Mandatsgebiet in Syrien läuft. Falls nämlich England und die Türkei wegen der Wofffrage in Gegensatz gerieten, so müßte England die Zulassung, die Türkei aber die Verweigerung der Benutzung dieses Streckenteiles als unfreundlichen Akt ansehen.

In London werden im Zusammenhang mit diesem Vertrag, der als Werk Franklin Bouillon's gilt, diplomatische Entwicklungen erwartet. Man erblickt übrigens in dem Vertrag die Erbstreckung einer Geheimklausel des sogenannten Angoravertrages, welcher ebenfalls von Franklin Bouillon zustandegebracht worden sei.

Rumänische Kammer

Das Pensionsgesetz.

Bukarest, 1. April. Die Kammer votierte in ihrer heutigen Nachtsitzung das neue Pensionsgesetz im allgemeinen und in den Details. Der Vertreter der ungarischen Minorität Josef Sándor wies den Vortritt des Finanzministers zurück, daß seine Anträge bei der Uebernahme des rumänischen Imperiums die Beamten von der Ablegung des Eides zurückgehalten hätten. Er beleuchtete die damalige Lage der Ungarn in Siebenbürgen, den Ministerialbeschluss der Avarescu-Regierung und beantragte zum Schluß eine Modifizierung des Gesetzes in dem Sinne, daß seine Verfügungen auch für alle jene gemessenen ungarischen öffentlichen Beamten Geltung hätten, die zwar bei der Uebernahme der Regierungsgewalt durch den Raqqheberer Regierungsrat den Treueid nicht abgelegt haben, sich aber im Jahre 1920 bei der verfassungsmäßigen Regierung zur Dienstleistung gemeldet und ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, den Eid abzulegen. Finanzminister Birtila Bratanu erklärte, daß die Regierung schon aus wirtschaftlichen Gründen nicht in der Lage sei, auf die Angelegenheit jener Beamten zurückzugehen, die den Treueid nicht abgelegt haben. Der Antrag Sándors wurde bei der Abstimmung abgelehnt.

Bukarest, 1. April. Bei der Beratung der Verwaltungsreform im Senate beantragte Ministerpräsident Bratianu, daß ein besonderes Gesetz die Frage regeln möge, wann das Publikum und die Behörden im Verkehr die Minoritätssprache anwenden dürfen. Der Antrag wurde angenommen. Der Antrag eines Senators, dem Publikum einen minimalen Termin für die Erlernung der rumänischen Sprache vorzuschreiben, wurde verworfen.

Die Weimarer Parteien kandidieren Marx

Berlin, 1. April. Die Proklamierung Marx zum Präsidentschaftskandidaten der Zentrumspartei ohne vorherige Verständigung der Weimarer Parteien hat heute Ueberraschung hervorgerufen. Bald erhob man jedoch, daß Demokraten und Sozialdemokraten nicht ohne Kenntnis des Vorgehens des Zentrums waren und sich der Kandidatur noch in dieser Woche anschließen werden. Die Rechtsparteien dürften bei der Kandidatur Marx' bleiben. Die Kommunisten halten die Kandidatur Thaelmanns aufrecht, während der Verzicht der Bölschischen auf eine neuerliche Kandidatur Ludendorffs noch ungewiß ist.

Tagesneuigkeiten

* Wetterbericht und Wasserstand. Das mittlereuropäische geschlossene Maximum hat sich etwas nach Osten verzogen und mit seinem Kerngebiet über Siebenbürgen verlagert. Das spanische Hochdruckgebiet hat seinen Platz beibehalten. Die nördliche Depression besitzt eine große Ausdehnung, hat sich aber verlagert. Das Wetter war in Südeuropa ruhig, heiter, trocken und des Nachts noch kühl. Auch in Ungarn herrschte heiteres und trockenes Wetter. Nachtfrost kam hauptsächlich in den östlichen Landesteilen vor. — Prognose: Trocken, weitere Erwärmung.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau steigt zwischen Linz und Wien, sonst fällt sie bei niedrigem Wasserstand. Die Theiß fällt bei Záhony, weiter unterhalb steigt sie bei niedrigem Wasserstand.

* Der Todestag König Karls IV. wurde heute in den Kirchen der Hauptstadt in pietätvoller Weise begangen. Dem Requiem in der Krönungskirche wohnten unter anderen Reichsverweser Nikolaus v. Horthy, Erzherzog Josef, die Erzherzoginnen Isabella, Augusta und Gabrielle und die Minister Dr. Josef Bafas und Dr. Ludwig Walló bei. Das Requiem pontifizierte Kardinal-Fürstprimas Dr. Johann Eszenoch; während der Messe trugen die Damen Schas und Kósthál Trauergefänge vor. — Die Partei des ungarischen Königtums veranstaltete um 10 Uhr in der Franziskanerkirche eine Trauerandacht, deren Zeremonie der Vikar P. Bartholomäus Dallos vollzog und der besonders die Mitglieder der Generalität und des politischen Lebens in großer Anzahl beimohnten. — In Wien veranstaltete die kön. ung. Gesandtschaft in der Kirche des Malteserordens eine Trauermesse, die der päpstliche Prälät Dr. Stefan Csárky zelebrierte. Auch in der Provinz wurde der Todestag überall in würdiger, pietätvoller Weise begangen.

* Szombathelyer Wallfahrer beim Papsi. Aus Rom wird gemeldet: Eine Deputation Szombathelyer Wallfahrer wurde heute vom Papsi Pius XI. in Audienz empfangen. Auf eine Ansprache rühmte der heilige Vater die Treue der Ungarn zur Kirche. Er warf sodann einen Rückblick auf die tausendjährige Geschichte der ungarischen Nation, durch die sich der Schutz des Christentums und die Anhänglichkeit zum heiligen Stuhl zieht. Der Papsi segnete sodann die neue weiße Seidenfahne der Jurisdiktion in Szombathely, deren Fahnenmutter die Königin Jitka ist. Schließlich erteilte er den Wallfahrern und ihren Angehörigen seinen Segen und überreichte jedem Teilnehmer der Wallfahrt eine Gedenkmédaille.

* Die französische Regierung gegen die Studentenunruhen. Aus Paris wird telegraphiert: Im Verlauf der Debatte über die Interpellationen in Sachen der Zwischenfälle an der Sorbonne ergriff Unterrichtsminister Francois-Albert das Wort, um die Betrauung des Professors Scelle mit den Vorlesungen über Völkerrecht und den Beschluß der Absetzung des Dekans der Fakultät zu rechtfertigen. Der Dekan habe für die Anhänger seiner Schule eine Art Asylrecht verlangt, falls sie Gewalttätigkeiten verübten. Außerdem habe er Barthélemy zwei Bedingungen gestellt, nämlich Scelle unter keinen Umständen fallen zu lassen und zuzugeben, daß im Falle von Verfehlungen Strafen erlassen würden. Da der Dekan auf diese Forderungen nicht eingehen wollte, habe er zur Verantwortung gezogen werden müssen. Die Lage sei am letzten Samstag derartig gewesen, daß beide, als der Lärm im Hörsaal ausbrach, sich in die Privatwohnung der Frau des Bibliothekars geflüchtet hätten. Alle diese Unruhen seien nur entstanden, um kurz vor den Gemeindevahlen den Eindruck hervorzuheben, als ob in Frankreich Unordnung herrsche. Unter den verhafteten Studenten befinden sich auch solche im Alter von 14 Jahren. So könnten die Dinge nicht weitergehen, da die Regierung nicht die Absicht habe, zuzulassen, daß die Hochschulen sabotiert würden. Das letzte Wort müssen die Disziplin und die Ordnung haben. Nach weiterer Debatte erortiff auch Herriot das Wort. Er erklärte, es bestehe nicht die Absicht, die Freiheit der Studenten einzuschränken. Man habe tatsächlich den Versuch machen wollen, die politische Ordnung zu stören. Das sei auf die Kampagne gewisser Kreise zurückzuführen. Wenn man nachgeben, also schwach werde, und keine Autorität gegen diesen Faschismus nicht wahre, so würde man seinen Verpflichtungen nicht gerecht. Dadurch, daß die Regierung die Freiheit der Professoren verteidigt, verteidigt sie auch die Freiheit des Unterrichts und der Universität. Von der Kammer, die sich mit dem Fall Scelle beschäftigt, wurde eine Tagesordnung Cazals mit 318 gegen 220 Stimmen angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, von politischen Elementen aussehender Versuche, Unruhen zu stiften, nicht zu dulden und die Universitätsfreiheit zu wahren. Damit wurde der Regierung das Vertrauen ausgedrückt. Mit 202 gegen 220 Stimmen wurde alsdann die Priorität für die zweite Tagesordnung Robaglia's abgelehnt. Die Sitzung dauerte bis 3 Uhr nachts. — Aus Paris

wird telegraphiert: Das Komitee der Studenten der Universität Paris hat gestern abends beschlossen, von Donnerstag, den 2. April, ab einen vierundzwanzigstündigen Streik zu organisieren, um gegen die Entlassung des Professors Barthélemy als Deputierter, gegen die Schließung der Rechtsfakultät und gegen die Verurteilung der wegen lärmender Kundgebungen gerichtlich bestraften Studenten zu protestieren.

* **Umtausch der Budapeststraße in Berlin auf Ebertstraße.** Aus Berlin wird telegraphiert: In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung gab es eine längere Erörterung bei der Beratung des sozialdemokratischen Antrages, einen Teil der Budapest- und die Sommerstraße in Friedrich Ebertstraße umzuubenennen. Nach der Begründung des Antrages durch die Sozialdemokraten forderte der Sprecher der Demokraten, das Gutachten der Handelskammern und der Oberpostdirektion betreffs der Kosten der Umbenennung erst abzuwarten. Der Redner der Deutschnationalen wandte sich mit Rücksicht auf die Kaufleute gegen die Umbenennung, die starke Kosten verursachen würde. Der Vertreter der deutschen Volkspartei fragte, wieso man gleich zwei Straßen, nämlich die Budapest- und die Sommerstraße, umtauschen müsse? Durch die Beseitigung der Sommerstraße beseitige man alte historische Erinnerungen an den Theaterbesitzer Sommer. Der Vertreter des Zentrums erklärte, daß seine Parteifreunde der Umbenennung zustimmen würden. Die Abstimmung wurde dann auf Donnerstag vertagt.

* **Der Soldatenmassentod an der Weser.** Aus Berlin wird telegraphiert: Nach einem beim Reichswehrminister eingegangenen amtlichen Bericht über das Unglück an der Weser werden ein Offizier und 78 Mann vermißt. Die Aussicht auf Verringerung der Verluste ist gering. Im Verlaufe der Feldübungen waren gestern vormittag bereits vier Fahrten mit einer aus vier Pontons gebildeten Fähre glatt verlaufen und zur fünften Fahrt gegen 10 Uhr vormittag wurde die Fähre mit etwa 150 Mann beladen. Nach dem vorläufigen Eindruck liegt die Ursache des Unglücks in der ungleichmäßigen Verteilung der Last, die ein einseitiges Einsinken der Fähre zur Folge hatte. Die Fähre war auch wohl etwas überlastet. In der Mitte des Stromes zogen zwei Pontons Wasser. Die Rettung war trotz Vorhandensein von zwei Rettungsflößen und Schwimmgürteln infolge Zusammenballens der im Wasser liegenden und umgeschlagenen Rettungsflöße erschwert. Der die Überrettung leitende Offizier war in der vergangenen Nacht noch nicht vernunftfähig. Neben der vom Reichswehrministerium durchgeführten Untersuchung über die Ursachen des Unglücks tritt auch eine gerichtliche Untersuchung ein. — Aus Berlin wird ferner telegraphiert: Der Reichswehrminister erläßt folgende Kundgebung: „An die Wehrmacht! Die Reichswehr hat einen schweren Schlag erlitten. Mehr als 70 junge Soldaten haben in den Fluten der Weser den Tod gefunden. In tiefer Erschütterung gedenken wir der Kameraden, die ein Soldatenschicksal aus dem Leben riß, mit inniger Teilnahme ihrer Angehörigen, die ihr Liebste verloren. Der Tod dieser Treuen sei uns eine Mahnung, bei jeder Erfüllung unserer Berufspflicht unser Bestes einzusetzen. Unsere Tätigkeit und unser Leben gehört dem Vaterlande. Das Andenken unserer jungen Kameraden, die in seinem Dienste starben, soll unvergessen bleiben.“ Gezeichnet Dr. Gessler. — Aus Berlin telegraphiert man: Nach Eröffnung der Sitzung des Reichstages richtete Präsident Voebke an das Haus, welches sich von den Plätzen erhoben hatte, eine Ansprache wegen des furchtbaren Unglücksfalles, der den Angehörigen der deutschen Reichswehr in den Fluten der Weser in Ausführung ihrer Übungsaufgaben den Tod finden ließ. Mit der Reichswehr trauere die deutsche Volksgemeinschaft um die vielen noch so jungen Opfer ihres Soldatenberufs und spricht den Angehörigen der Kameraden und der Heresleitung ihre tiefste Teilnahme aus.

* **Gasatastrophe auf einem deutschen Torpedoboot.** Aus Berlin wird telegraphiert: Bei einer Dampfprobe, die am 31. März nachmittag auf dem Torpedoboot G 8 auf der Werft in Wilhelmshafen vorgenommen wurde, ist infolge Herausfliegens der Packung eines Mannlochdeckels Gas in den Heizraum getreten. Dadurch wurden zwei Marineheizer und zwei Kesselröhren getötet. Ein Marinematr., ein Marineheizer und zwei Werkarbeiter wurden schwer verletzt.

* **Die Plataffäre der Erwachsenen.** U. A. B. meldet: Im Zusammenhang mit dem bekannten Plakat der Erwachsenen Ungarn hat der eine Unterfertiger des Plakats, Franz Daranyi, an den Unterrichts- und Kultusminister Grafen Ranno Klebelsberg ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß er an der Verfassung des Plakats der Erwachsenen Ungarn überhaupt keinen Teil hatte, und weiters, daß es niemals in seiner Absicht lag, den Minister in seiner Person an-

zugreifen oder gar zu beleidigen und wenn dies gegen seinen Willen dennoch geschehen sein sollte, so gibt er darüber seinem aufrichtigen Bedauern Ausdruck. — Unterrichtsminister Graf Ranno Klebelsberg hat auf Grund dieses Schreibens bei der Budapest. Staatsanwaltschaft Schritte eingeleitet, damit das gegen Franz Daranyi im Zuge befindliche Strafverfahren eingestellt werde.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. April begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende ging, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Im Inlande:
monatlich 40,000 K.
vierteljährlich 120,000 K.

Die Administration des „Neues Pester Journal“
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

An der am 29. Mai l. J. stattfindenden Auslosung der Ausstattung für ein Ehepaar (siehe Ankündigung auf der letzten Seite der vorliegenden Nummer) werden nur diejenigen geehrten Abonnenten teilnehmen, die das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonnieren.

* **Radioübertragung des „Parsival“.** Aus Berlin wird telegraphiert: Am Charfreitag wird unter der Leitung von Professor Max v. Schilling von der Sendeplatzbühne in Berlin das Bühnenweihfestspiel „Parsival“ ausgeführt werden; das Festspiel wird von der Station Königswusterhausen über die ganze Welt gesandt werden.

* **Die Zahl der Arbeitslosen in Wien.** Aus Wien wird telegraphiert: Wie die industrielle Bezirkskommission Wien mitteilt, ist die Zahl der Arbeitslosen in Wien seit Mitte März neuerlich leicht zurückgegangen, und zwar um 1244 Arbeitslose, davon 1172 weibliche. Am 1. April wurden 78,089 Arbeitslose, davon 24,872 weibliche, gezählt.

* **Der Ausgleich der Geheerischen Bühnen in Wien.** Aus Wien wird gemeldet: In der heutigen Ausgleichstagsung der Geheerischen Bühnen wurde eine Quote von 35 Prozent angenommen.

* **Lohnbewegung in der Damenschneiderbranche.** Die Gewerkschaft der Schneider wendete sich schon zu wiederholtenmalen mit der Forderung an die Meister, die Stundenlöhne mit Rücksicht auf die Teuerung erhöhen zu wollen. Die Arbeitgeber befaßten sich mit dem Anliegen bisher nicht meritorisch, da sie dies mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Winter- und auch die Frühjahrssaisonen den Erwartungen nicht entsprachen, für unzeitgemäß hielten. Gestern abend hielt nun die Gewerkschaft in dieser Angelegenheit eine Versammlung ab und beschloß, vorerst in den Damenschneiderei die Arbeit einzustellen, um im gebotenen Falle den Ausstand auch in der Herrenschneiderei zu veranlassen. Die Arbeiter fordern eine 37prozentige Erhöhung der Stundenlöhne. Der Verband der Schneidemeister hat sich mit den Forderungen noch nicht beschäftigt.

* **Erhöhung des Brotpreises in Wien.** Aus Wien wird telegraphiert: Mit Zustimmung der Teuerungskommission wurde der Brotpreis von 82 auf 86 Groschen erhöht. Diese Erhöhung tritt morgen, Donnerstag, in Kraft.

* **Ist der Mann oder die Frau eifersüchtiger?** Ein englischer Ehegerichtsrichter hat kürzlich die Frauen das „eifersüchtige Geschlecht“ genannt und die Bezeichnung hat eine Zeitschrift veranlaßt, eine Umfrage über das Thema zu veranstalten, ob die Frau oder der Mann eifersüchtiger ist. Das Ergebnis aus den zahlreichen Antworten läßt sich in der Feststellung eines Psychologen ausdrücken, der schreibt: „Die Männer sind im allgemeinen im Geschäftsleben auf einander eifersüchtiger und die Frauen sind auf einander eifersüchtiger in der Liebe. Ich habe Frauen getroffen, die in bezug auf das andere Geschlecht ganz ohne Eifersucht waren, und ich habe einen Mann getroffen, der unbeeinträchtigt Eifersucht sein ganzes Leben vergiftete. Er hatte eine sehr schöne Frau geheiratet, die ihm in 15jähriger Ehe nicht den geringsten Anlaß zur Eifersucht gab, aber er wurde innerlich von diesem Gefühl verzehrt, und da er seine Empfindungen nicht zu äußern wagte, so traten dadurch schwere Nervenstörungen auf.“ In der Dichtung erscheint der Mann als der eigentliche Träger der Eifersucht. Man braucht nur an Othello zu denken. Aber gerade die Frauen sind es, die behaupten, daß beim Mann die Eifersucht nicht eine solche Leidenschaft erreicht, und eine so beherrschende Rolle spiele, wie bei der Frau. Eine Dame der Gesellschaft, Lady Alexander, möchte diese geringere Eifersucht des Mannes allerdings auf den Engländer beschränken. „Ausländer sind, nach

meinen Beobachtungen, viel eifersüchtiger als Engländer“, schreibt sie. „Der durchschnittlich Engländer ist mir in ganz besonderen Fällen eifersüchtig und dann schreit er sofort zur Selbsthilfe.“

* **Das rumänische Pannama vor Gericht.** Aus Bukarest wird telegraphiert: Vor dem hiesigen Gerichtshof begann heute die Verhandlung des Prozesses gegen die Leitung des Petroleum National, der unter dem Namen Pannama bekannt geworden ist. Der geschäftsführende Direktor der Anstalt Filipovic erklärte in seinem Verhöre, daß er auf die vom General Alexander Baitoianu gezeichneten Devisen und Aktienstücke den Namen des Generals in dem Bewußtsein gefälscht habe, der General werde ohnehin der Unterfertigung zustimmen. General Baitoianu habe für 4 Millionen Lei, Staatssekretär Franajovic für 1 Million Lei Gratisaktien erhalten. Sowohl der General als auch sein Direktionskollege Georgescu Caralambie hatten Kenntnis von seinen Verhandlungen mit den Bauern über ihre Auswanderung nach Brasilien. Er hat von 55 Auswanderern per Kopf 130 Dollars und überdies für die Beschaffung der Reisepässe per Kopf 5000 Lei erhalten und insgesamt zweieinhalb Millionen Lei auf diese Weise aufgenommen. Der Angeklagte Georgescu Caralambie bestätigte, daß General Baitoianu tatsächlich um 4 Millionen Lei Gründeraktien erhalten habe, die bloß zur Behebung von Dividenden berechtigten. Franajovic seien tatsächlich Aktien im Werte von einer Million Lei als Gehalt angeboten worden, als aber der Staatssekretär sie nicht auszahlen wollte, habe er diese Aktien einfach zurückgeschickt. Nach dem Verhöre der beiden Angeklagten wurde die Verhandlung für den 11. April vertagt.

* **Rückgang des Rauchens in England.** Die neueste Statistik des englischen Tabakverbrauchs verzeichnet die bemerkenswerte Tatsache, daß in England jetzt bedeutend weniger geraucht wird, als früher. Während der letzten Berichtsperiode hat die englische Raucherwelt „nur“ 132 Millionen Pfund Tabak in die Luft gelassen, während die vorletzte Verbrauchsaufnahme 149 Millionen Pfund ausgewiesen hatte. Das ist ein Rückgang um 17 Millionen Pfund. Worauf der Rückgang zurückzuführen ist, bedarf noch der Aufklärung.

* **Die Teppichsprache.** Der Teppich spielt im Orient, wo die schönsten Stücke angefertigt werden, eine viel wichtigere Rolle als bei uns. Einmal ist er hier fast das einzige Möbelstück, dann ist er zu den täglichen Gebeten unbedingt nötig, und im Verkehr drückt er die Auszeichnung aus, mit der man den Gast empfängt. Für den besonders geehrten Besucher werden die schönsten Teppiche hingelegt. Aber nicht nur durch seine Verwendung spricht er eine deutliche Sprache, sondern in seiner Zeichnung und seinen Farben drücken sich Gefühle und Gedanken aus, die der Teppichfreund studieren muß, um seine ganze Bedeutung zu erkennen. Die wichtigsten Sinnbilder, die auf dem Teppich angebracht werden, bedeuten Glück, Gesundheit, Geburt, Unsterblichkeit, Glauben, Stärke, Herrschaft, Feuer, Wasser, göttliche Weisheit, Ruhm und Geschicklichkeit. Unter den Farben bedeuten Weiß und Grün Freude, Weiß allein Trauer, Gelb Ehre und Auszeichnung, Rot und Purpur Würde, während Kummer und Sorge durch Schwarz angedeutet werden. Die Schriftzeichen, die auf vielen persischen Teppichen einen eigenartigen Schmuck bilden, enthalten Gebete oder vielfach Schmeicheleien, in denen dem Besitzer in der blumenreichen Sprache des Orients die allerhöchsten Dinge gesagt werden.

* **Zur Frage des Fremdenverkehrs.** Von dem kais. persischen Generalleutnant und Sektionschef i. D. Clemens Khan Kollischer, Wien, erhalten wir folgende Zuschrift: „Wenn ich bei der sehr geehrten Redaktion um gütige Gastfreundschaft für die nachfolgenden Zeilen annehme, so bitte ich, deren Inhalt nicht als unbefugte Einnischung eines Fremden in interne Angelegenheiten Ungarns anzusehen, sondern als den Ausfluß aufrichtiger Dankbarkeit. Wie ich den Blättern entnehme, findet in Kürze in Budapest eine Enquete zur Hebung des Fremdenverkehrs statt und da möchte ich mir die Anregung gestatten, bei diesem Anlasse, in Ausübung des berühmten Spruches von Wilhelm Busch: „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr“, der einzigartigen Eigenschaft der Großstadt Budapest, daß dieselbe auch ein Kurort ersten Ranges ist, in viel nachdrücklicherer Weise zu gedenken, als dies bisher in vornehmer Bescheidenheit geschieht. Wahrzunehmende Obliegenheiten haben mich im letzten Quartal des vergangenen Jahres wiederholt nach Budapest geführt; ich kann aus diesem Anlasse aus Erfahrung sagen, daß ich etwas erlebte, was ich, alter Globetrotter, der so ziemlich alle Großstädte und Weltbäder Europas, Vorder- und Zentralasiens und Nordafrikas kennt, nicht für möglich gehalten hätte: gleichzeitig in einem Badeort von der Heilkraft Gasteins mit entzückender landschaftlicher Umgebung und in einer Großstadt zu sein, gleichzeitig eine Bädetur zu absolvieren und seinen Angelegenheiten nachgehen zu können. Bei diesem Anlasse finde ich auch die bisher einzig erlebte Ausnahme von der Regel, daß Staat oder Stadt nicht organisiert sind, irgend ein geschäftliches Unternehmen erfolgreich und zur Zufriedenheit der Kundschaft zu führen; ich war

DARMOL csokoládé hashajtó kiváló!

eiferfuchtiger als Engländer... durchschnittliche Engländer ist... eiferfuchtig und dann... lfe."

panama vor Gericht. Aus... Vor dem hiesigen Ge... Verhandlung des Prozesses... volul Rational, der... ma bekannt geworden ist... ktor der Anstalt Fil... Verhöre, daß er auf die vom... dianu gezeichneten De... klamen des Generals in dem... der General werde ohnehin... General Vaitoiannu habe... sekretär Franz Jovici... ten erhalten. Sowohl der... tronskollege Georgescu Ha... is von seinen Verhandlung... ihre Auswanderung nach... Auswanderern per Kopf... die Beschaffung der Reife... ten und insgesamt zweiein... Weise aufgenommen. Der... ambie bestätigt, daß General... Millionen Lei Gründeraktien... Behebung von Dividenden... ein tatsächlich Aktien im... als Gehalt angeboten wor... sekretär sie nicht auszahlen... einfach zurückgeschickt. Nach... geflagten wurde die Ver... vertagt.

ns in England. Die neueste... tverbrauchs verzeichnet die... h in England jetzt bedeute... als früher. Während der... die englische Raucherwelt... und Tabak in die Luft ge... Verbrauchsaufnahme 149... hatte. Das ist ein Rück... und. Worauf der Rückgang... ch der Aufklärung.

Der Teppich spielt im... tde angefertigt werden, eine... ei uns. Einmal ist er hier... dann ist er zu den täglichen... d im Verkehr drückt er die... man den Gast empfängt. Besucher werden die schön... nicht nur durch seine Ver... attliche Sprache, sondern in... n Farben drücken sich Ge... in der Teppichfreund Studie... Bedeutung zu erkennen. Die... auf dem Teppich angebracht... eundheit, Geburt, Unsterb... Herrschaft, Feuer, Wasser... und Geschicklichkeit. Unter... und Grün Freude, Weiß... und Auszeichnung, Rot und... Nummer und Sorge durch... Die Schriftzeichen, die auf... einen eigenartigen Schmud... der vielfach Schmeideleien... der blumenreichen Sprache... d Dinge gesagt werden.

denverkehrs. Von dem kais... und Sektionschef i. D. Cle... Bien, erhalten vier folgende... sehr geehrten Redaktion um... die nachfolgenden Zeilen an... alt nicht als unbefugte Ein... t interne Angelegenheiten... als den Ausfluß anfrich... en Blättern entnehmen, sine... Enquete zur Hebung... s statt und da möchte ich... ei diesem Anlasse, in Aus... tches von Wilhelm Busch... , doch weiter kommt man... Eigenschaft der Großstadt... ein Kurort ersten Ranges... Weise zu gedenken, als dies... denheit geschieht. Wahr... oben mich im letzten Quar... wiederholt nach Budapest... m Anlasse aus Erfahrung... was ich, alter Globetrotter... und Weltbäder Europas... nd Nordafrikas kennt, nicht... gleichzeitig in einem Bade... ns mit entzückender Land... einer Großstadt zu sein... abfolieren und seinen An... innen. Bei diesem Anlasse... g erlebte Ausnahme von... Stadt nicht organisiert sind... zernehmen erfolgreich und... haft zu führen; ich wor

iváló!

ständiger Gast des herrlichen städtischen Badehotels St. Sellaert; ich kenne, wie erwähnt, fast alle Weltbäder Europas, aber nirgends vergaß ich angesichts der mich umgebenden Fürsorge und Aufmerksamkeit derart, daß ich nicht zu Hause, in der Fremde bin, wie in diesem städtischen Kurhotel. Ich hätte nie gedacht, daß man, zwar mitten in der Großstadt, aber trotzdem in entzückender, fast romantisch zu nennender landschaftlicher Lage, von 7 bis 10 Uhr vormittags im Hause selbst eine Badesur wie in Gastein mit allen modernen Kurbehelfen absolvieren, dann nur eine Brücke überquerend, sich schon in einer City befinden und seinen Angelegenheiten nachgehen kann, um nachmittags mit einigen hundert Schritten sich wieder im Kurhause zu befinden und seine Kur fortsetzen zu können, und zwar in einem Kurhotel, in welchem man dann auch gleich den Abend in bester Gesellschaft in ebenso prachtvoller wie behaglicher Gesellschaftsräumen bei auslesener Musik und — last not least — vorzüglichem Essen verbringen kann. Diese einzigartige Verbindung von Großstadt mit Kurort, die Budapest aufzuweisen hat und die Durchdringung der Betriebsmethode der Budapest Kurhotels mit der ebenso einzigartigen ungarischen Gastsfreundschaft bilden in ihrer harmonischen Zusammensetzung eine Organisation, die der Kurbedürftige wohl in der ganzen Welt nicht wiederfindet und die wohl verdient, in der bevorstehenden Fremdenverkehrsstatistik ganz besonders hervorgehoben und beleuchtet zu werden."

* Der Vorbote der Billigkeit ist aufgetaucht! In sämtlichen Filialen der Firma Meint können unsere Damen die ausgezeichneten Gemütskonerven der Firma zu tief herabgesetzten Preisen einkaufen. So kostet eine Kilogrammportion keine Erbsen 15,000 Kronen, grüne Bohnen 16,000 Kronen usw.

* Kein Attentat gegen Trocki. Aus Moskau wird telegraphisch: Die Meldungen einiger Zeitungen über ein angebliches Attentat auf Trocki enthalten jeder Begründung. Trocki jetzt keine Spur in Suchum fort. Nach den letzten Meldungen gestattet ihm sein Gesundheitszustand, Reden zu halten und auch an einem neuen Buch zu arbeiten.

* „Basuti Umutató.“ Amtliches Fahrplanbuch der ungarischen und gemeinsamen Verkehrsanstalten, 44. Jahrgang, in der Redaktion von Ed. Bánfalvi, peni. Oberinspektor, und Eugen Kiss von Nemester, Oberkontrollor der kön. ung. Staatsbahnen. Allseitiges internationales Kursbuch in ungarischer Sprache, enthält die amtlichen Reisepläne, Personen- und Gepäckstarke der ungarischen und ausländischen Eisenbahnen und Schiffahrten, Reiserouten, Anschlüsse ins Ausland, sämtliche Postkure in Ungarn, auch diejenigen, welche nicht an der Eisenbahnlinie liegen; das Verzeichnis der diplomatischen Vertretungen und Konsulate Ungarns im Ausland usw. Dieses offizielle Kurs-

buch wird in der kön. ung. Universitätsdruckerei (Budapest, 8. Bez., Muzsum-fürnt 6) hergestellt und ist mit der Bezeichnung „Basuti Umutató“ sowohl auf den Bahnhöfen als auch in allen anderen Bücher- und Zeitungsverkäufen, sowie in sämtlichen Trafiken erhältlich.

* Die Funde von Leichenresten in Csepel. In der Angelegenheit der Leichenreste, die gestern in Csepel gefunden worden sind, ordnete heute der Untersuchungsrichter an, daß morgen vormittags um 8 Uhr im gerichtsarztlichen Institut die Obduktion der Leichenreste vorgenommen werde, um festzustellen, ob der gefundene Fußteufel dem ermordeten Schlächter Rodelfa angehört hat oder nicht.

* Verhaftete Einbrecher. Die Polizei gelang es gestern, zwei gefährliche Einbrecher, den Monteur Anton Szegju und den Tagelöhner Anton Vidékny zu verhaften, die in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt haben. Wie wir erfahren, gelang es den Detektiven gestern, noch zwei gefährliche Mitglieder dieser Gilde aufzutreiben, die dringend verdächtig erscheinen, den jüngsten großen Einbruch in den Säben der Mode- und Textilwaren-A.G. in der Dobány-utca verübt zu haben. Da noch mehrere der Komplizen flüchtig sind, werden die Namen im Interesse der Untersuchung noch nicht veröffentlicht.

Infolge Geschäftsauflösung sind Strümpfe, Handschuhe, alle Arten von Wirtwaren nur noch kurze Zeit überaus billig im großen Warenhause der Bela Guttmann-A.G., IV., Koronaherzeg-utca 6, erhältlich.

Familiennachrichten.

Arthur König (Budapest) hat sich mit Kőzita Gottlieb (Miregháza) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Munus Klein (Ragysanija) und Emerich Pártos (Basvár) Verlobte.

Ogdi Reichenfeld wird sich am 5. d. in Gyorfeutmaron mit Ladislaus Springer vermählen. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Emanuel Löwy, Uhrmacher und Juwelier (Pápa) hat sich mit Erzsié Frommer (Deveser) verlobt.

Die Trauung der Erzsié Vamberger mit Ladislaus Winter findet Sonntag, am 5. d., vormittags 11 Uhr in der Wohnung (Mozsár-utca 9) statt.

Sándor Schneeweiß (Eger) hat sich mit Kőzita Márkus (Wille) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Max Bloch (Páfs) hat sich mit Erzsié Braun (Tiszföld) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dr. Lajos Karcag (Budapest) hat sich mit Jus Volják (Zataváros) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Kőzsi Kubicsel (Gör) und Hugo Somló (Budapest-Ragysár) Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Budapester Einbrecher als Radfahrer

Der geplünderte Seelsorger

Der Geistliche der Gyuraer reformierten Gemeinde Karl Bajady-Balogh kam vor einigen Wochen nach Budapest zum Besuch seines Sohnes, des Abgeordneten Georg Bajady-Balogh. In dem Hause des Seelsorgers blieb die Wirtschaftlerin allein, denn die Dienstmädchen wurden für die Zeit der Abwesenheit des alten Herrn entlassen. Als der Seelsorger Mitte der vorigen Woche heimkam, machte er die unliebsame Entdeckung, daß alle seine Wertgegenstände aus den Schränken verschwunden sind, selbst die in einer eisenbeschlagenen Truhe gehüteten Schätze der Gyuraer reformierten Kirche waren verschwinden. Die Wirtschaftlerin war ganz bestürzt und behauptete, von dem Diebstahl nicht die geringste Ahnung gehabt zu haben. Der Geistliche erstattete sofort die Anzeige bei der Gendarmerie, welche die Untersuchung einleitete.

Die Wirtschaftlerin gab an, daß einige Tage nach der Abreise des alten Herrn ein fremder Bauernwagen kam, den außer dem Kutscher zwei Radfahrer begleiteten. Der Kutscher, ein Landmann, den die Wirtschaftlerin bis dahin niemals gesehen hatte, sagte, er sei gekommen, die für den Abgeordneten bestimmten Wertgegenstände nach Budapest zu bringen. Da wirklich verschiedene zum Transport nach Budapest vorbereitete Gegenstände waren, tauchte bei der Wirtschaftlerin kein Verdacht auf, obwohl sie sich darüber wunderte, daß die Sachen nicht mit der Eisenbahn, sondern per Achse befördert werden sollten. Dieser Verwunderung gab sie auch Ausdruck, doch einer der Radfahrer sagte:

— Der gnädige Herr will die Speise sparen, der Wagen ist geliehen, wir sind von der Polizei begleitet und bewachen den Transport, das alles kostet fast nichts.

Die Wirtschaftlerin gab sich damit zufrieden und die Sachen wurden aufgeladen. Daß die Radfahrer, die im Hause Anschlag hielten, die Schränke und Truhen geöffnet und alle Wertgegenstände mitgenommen haben, davon hatte sie bis zur Zeit, als der alte Herr den Diebstahl entdeckte, keine Ahnung.

Die Aussage der Wirtschaftlerin schien glaubwürdig, umso mehr, als die Nachbarn des Geistlichen tat-

sächlich den Bauernwagen und die Radfahrer gesehen haben. Die Radfahrer waren nach Beschreibung der Wirtschaftlerin und der sonstigen Augenzeugen gut gekleidet, etwa wie bessere Arbeiter, trugen Anziehsachen und Radfahrerkappen. Genau beobachtet hatte sie außer der Wirtschaftlerin kein Mensch und auch diese konnte den Gendarmen keine genügende Personbeschreibung geben.

Die Nachforschungen der Gendarmerie ergaben, daß der Transport die Richtung nach Budapest nahm. Einen weiteren Erfolg konnte die Untersuchung nicht aufweisen und der alte Herr reiste wieder nach Budapest, um seinen Sohn von dem Diebstahl zu verständigen. Der alte Herr ist ganz verzweifelt darüber, denn der Schaden beträgt über eine Milliarde und ein erheblicher Teil fällt der Kirchengemeinde zu, deren Schatz der Geistliche zu ersehen hat. Der Abgeordnete erstattete nun bei der Budapester Polizei die Anzeige. Es wurden sofort alle nötigen Erhebungen getroffen, der Detektiv und die bekannten Helfer abgeholt, doch ohne Erfolg. Es konnte überhaupt nicht festgestellt werden, ob die Leute nach Budapest gebracht worden ist. Allenfalls ist es auffallend, daß die Radfahrer so genaue Kenntnisse von der Reise und dem Vorhaben des Geistlichen hatten. Um diesen Umstand klarzulegen, reisten Detektive nach Gyura, nahmen dort neuerdings den Tatbestand auf und kamen in Gesellschaft der Wirtschaftlerin nach Budapest zurück. Die Wirtschaftlerin hält an ihrer Aussage fest. In Budapest wurde ihr das Verbrechen albu gezeigt und sie will zwei der dort abkonterfeiten Personen als die Täter erkennen.

Die Recherchen haben nun auch in dieser Richtung begonnen. Unterdessen recherchiert die Gendarmerie in Gyura und dessen Umgebung nach dem Lastwagen und dessen Fracht. Denn die Budapester Polizei hält es für ganz ausgeschlossen, daß die Sachen nach Budapest gebracht worden sind. Die Detektive glauben vielmehr, daß die aus Budapest genommenen Diebe auch den Wagen irgendwo gestohlen haben, der angebliche Kutscher ein Komplize der Radfahrer war. Die Wirtschaftlerin wurde bis zur Klärung der Angelegenheit bei der Polizei in Gewahrsam genommen.

Eine Hebamme wegen verbotener Operationen verhaftet

Eingriffe mit tödlichem Ausgang.

Der erschreckende Geburtenrückgang, der sich in den letzten Jahren bemerkbar machte, veranlaßte die Polizei, ein besonderes Augenmerk auf das Gewerbe der „Engelmacher“ zu richten. Unter Leitung des Stadthauptmanns Dr. Eugen Radocsa wurde eine spezielle Detektivgruppe gebildet, die die Aufgabe hat, Hebammen und Frauenärzte zu beobachten, von denen bekannt ist, daß sie sich mit verbotenen Operationen befassen. Der Detektivgruppe ist es jetzt gelungen, eine Hebamme zu entlarven, die verbotene Operationen vornahm, bei denen mehrere Mütter ums Leben kamen.

Die Bewohner des Hauses Román-utca 10 in Kőbánya machten schon seit geraumer Zeit die Wahrnehmung, daß die im Hause wohnende Hebamme Katharina Eichel sehr viele schwangere Frauen in ihrer Wohnung empfangen. Man erstattete die Anzeige, doch konnte nichts bewiesen werden und auch die eingehendsten Beobachtungen der Frau führten zu keinem Ergebnis.

Vor einigen Tagen erhielt nun die Polizei aus Vecsés die Mitteilung, daß dort mehrere junge Frauenpersonen, die von einer Kőbányai Geburtsheiferin namens Eichel behandelt wurden, gestorben seien. Laut ärztlichem Gutachten sind die verbotenen Operationen zum Opfer gefallen. Nun wurde Frau Eichel zur Oberstadthauptmannschaft stellig gemacht und vom Stadthauptmann Radocsa ins Verhör genommen. Sie leugnete anfangs entschieden, verbotene Operationen vorgenommen zu haben. Als man ihr aber zu wissen gab, daß es vor der Polizei kein Geheimnis sei, daß sie schon vor Jahren eine sechsmonatige Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, da ein ähnlicher Eingriff mit dem Tode der Patientin endete, brach sie völlig zusammen und gestand weinend ihre Schuld. Die Polizei stellte fest, daß in der Wohnung der Hebamme die Patientinnen nie fehlten. Sie erkannte sich bei ihrem Kundenkreis, der hauptsächlich aus Mädchen bestand, die ihre Schande los werden wollten, einer großen Beliebtheit. Sie wollte der Polizei glauben machen, daß sie ihre „Hilfe“ den Mädchen, die weinend und handtrocken zu ihr gekommen waren, aus reiner Herzergüte angebeihen ließ. Natürlich war man darüber ganz anders informiert. Sie ließ die Unglücklichen ein bißchen zittern und berief sich aufs Gesetz, um aus der Affäre mehr herauszuschlagen zu können. Der vorzügliche Geschäftsgang veranlaßte sie sodann, das Geschäft zu erweitern und sie begab sich nach Vecsés, um sich neue Kundinnen zu erwerben. In Vecsés hatte sie einen unerwartet großen Erfolg und die jungen Mädchen und auch Frauen, denen der Kinderlegen nicht erwünscht war, strömten ihr förmlich zu. Nach beendetem Verhör wurde Katharina Eichel wegen des Verbrechens gegen das keimende Leben in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Bodóné

Der Plakatkampf. — Die christlichen Wähler.

Der Wahlkampf um die Kommunalwahlen hat in voller Kraft eingesetzt und wie dies vorauszusetzen war, tobt er am schärfsten zwischen den Sozialdemokraten und der christlichen Kommunalpartei. Während die Sozialdemokraten im Bewußtsein ihrer Macht den Kampf in erhabener Weise führen, ist bei der christlichen Kommunalpartei eine Nervosität zu beobachten, die den Rückschlag zuläßt, daß man auf jener Seite seiner Sache nicht so sicher ist, wie man dies gerne glauben machen möchte. Der Kampf beschränkt sich derzeit noch auf Plakate, die aus Fragen und Antworten bestehen. Eingeleitet wurde dieser Kampf von der christlichen Kommunalpartei, die in der Meinung, die empfindlichste Seite der Bevölkerung zu treffen, die Religionsfrage anschnitt. Dieses erste Plakat stieß, ehe es zur Affichierung gelangte, auf Hindernisse. Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth, in dessen Wirkungskreis die Zensur der zur Affichierung gelangenden Plakate gehört, verweigerte nämlich die Freigabe des fraglichen Plakates und begründete seinen Standpunkt damit, daß es eine Profanierung der Religion sei, diese in den Wahlkampf hineinzuzerren und zum Agitationsmittel zu machen. Die christliche Kommunalpartei gab sich jedoch mit dieser Entscheidung nicht zufrieden und appellierte an den Minister des Innern, der wieder der Meinung war, daß die Wahlagitiation mittels Plakates, sofern deren Inhalt nicht geeignet ist, öffentliches Vergernis zu erregen, zugelassen werden müsse. Auf Grund dieser Entscheidung erschien nun das erste Plakat der christlichen Kommunalpartei, in welchem der auf die Religion bezughabende Punkt des sozialdemokratischen Programms, demzufolge aus den Säulen der Religionsunterricht eliminiert werde, aufgeklebt wurde.

Die sozialdemokratische Partei blieb die Antwort nicht schuldig und affichierte am nächsten Tag ein Antwortplakat folgenden Inhalts: Die Religion gehört nicht an die Straßenecken. Diese Antwort schien die christliche Kommunalpartei empfindlich getroffen zu haben, denn es verstrichen mehrere

Dage, ehe sie zur Bestimmung gelangte und mit einem neuerlichen Religionsplakat antwortete. Bei dieser Gelegenheit ist sie auch von der Papierfarbe abgewichen und hat auf rosa Papier gedruckte Plakate folgenden Inhalts aufleben lassen:

Die Sozialdemokraten wollen die Religion nicht nur von den Straßenecken entfernen, sondern auch aus den Schulen, aus den Kirchen und aus dem öffentlichen Leben hinauswerfen. Es kann konstatiert werden, daß diese mit der Religion in Verbindung gebrachten Plakate kein glücklicher agitatorischer Schachzug waren, da die Bevölkerung, wie man dies auch auf den Straßen hören konnte, diese Art des Wahlkampfes auf das entschiedenste verurteilte und gerade die zum religiös veranlagten Menschen hatten nur eine abfällige Kritik für diese Art Agitation.

Die sozialdemokratische Partei, die sich in diesem Kampfe eigentlich im Verteidigungszustande befindet, hat sich denn auch bereits ein anderes Gebiet des Plakatkampfes zu betreten. Heute sind an den Straßenecken Plakate größeren Formates erschienen. Da heißt es: Bodóné! Ueber die Unterlassungen der Stadtpolitik, über die Wohnungsnot, über die Tuberkulose, von der Sänglingssterblichkeit, von der Arbeitslosigkeit, von dem Massenelend ist die Rede. Darüber sprechen sie!

Man darf nun gespannt sein, welche Antwort die christliche Kommunalpartei, die unter Bodóné gemeint ist, auf dieses Plakat erteilen wird. Dies sind konkretere Fragen, die auch mit der Vertretung auf das Himmelreich nicht gelöst werden können. Die christliche Kommunalpartei soll nun Rede und Antwort dafür stehen, was sie während ihres vierjährigen Regimes in Stadthaus geleistet hat. Diese Fragen liegen der Bevölkerung so nahe, daß es der Partei Wolffs nicht gelingen wird, deren Beantwortung auf ein Nebengeleise zu führen.

Uebrigens sind Wolff und seine Anhänger zu ihrer alten Taktik des Mienenlegens im geheimen zurückgekehrt. Zunächst sind sie eifrig bemüht, um Zeit zu gewinnen und für ihre Sache Stimmung machen zu können, die maßgebenden Kreise für eine Hinausschiebung der Kommunalwahlen zu gewinnen. Es zirkulieren denn auch schon Gerüchte, die wissen wollen, daß der Minister des Innern bereits Neigung zeige, die Kommunalwahlen nicht jetzt, sondern erst im Herbst durchzuführen zu lassen. Es läßt sich schwer annehmen, daß der Minister eine solche Absicht hege, da er doch erst kürzlich dem Abgeordneten Josef Pakots gegenüber bezeugt erklärte, daß die Wahlen unbedingt in der Zeit zwischen dem 20. April und dem 5. Mai stattfinden werden. Da sich seit dieser Erklärung des Ministers in der Lage nichts verändert hat, ist kaum anzunehmen, daß in Regierungskreisen tatsächlich eine solche Absicht bestehe, umso mehr, da man an maßgebender Stelle damit rechnen muß, daß eine grundlose Verschiebung der Wahlen in allen Kreisen der Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung auslösen würde.

In ihrem Schwächegefühl geht die christliche Kommunalpartei aber noch weiter. Sie streut die Nachricht aus, daß der neu zusammen tretende Municipalausschuß, wenn er einen stark oppositionellen Charakter haben sollte, nur von kurzer Lebensdauer sein wird. In diesen Kreisen will man jetzt schon wissen, daß, falls die linksstehenden Parteien mit absoluter Majorität ins Stadthaus einzuziehen werden, die Regierung schon jetzt entschlossen sei, den Municipalausschuß aufzulösen. Man beruft sich darauf, daß im Sinne des Gesetzes der Minister des Innern, wenn sich die Arbeitsunfähigkeit des Municipalausschusses erweist, das Recht habe, den Municipalausschuß aufzulösen, und da es ihm zusteht, die Arbeitsunfähigkeit festzustellen, werde er nicht verabsäumen, von seinem Rechte Gebrauch zu machen und die Hauptstadt lieber wieder in den Erzleuzustand zu versetzen, ehe die Verwaltung der Hauptstadt einer linksseitigen Majorität überlassen werde.

Man kann annehmen, daß dies die beliebte Art der Wolffpartei ist, Mienen anzulegen und Stimmung dafür zu machen, daß das Debakle, welches sie anlässlich der Kommunalwahlen zu erwarten hat, nicht zu schmerzhaft sei, weil ja noch immer der Trost übrig bleibt, daß bei Neuwahlen nach der Auflösung des Municipalausschusses wieder ihr Weizen blühen werde. Uebrigens ist es mit der Auflösung der Stadtpresidentschaft auch nicht so einfach bestellt, wie man dies glauben machen möchte.

Der Minister des Innern hat allerdings das Recht zur Auflösung. Wenn jedoch ein Drittel des Municipalausschusses gegen die Auflösung appelliert, ist er verhalten, die Appellation dem Verwaltungsgerichtshofe zur Entscheidung zu unterbreiten und der Municipalausschuß bleibt solange in Funktion, bis der Verwaltungsgerichtshof seine Entscheidung getroffen hat. Selbst bei der heutigen Zusammenstellung des Verwaltungsgerichtshofes ist es schwer, anzuneh-

men, daß derselbe ohne triftigen Grund die auflösende Entscheidung des Ministers gutheißen würde. Die Scharfmacherei Wolffs und seiner Genossen mag für sie ein Trost sein, die hauptstädtische Wählerschaft aber wird sich von derlei hinterlistigen Mitteln nicht mehr düpiieren lassen.

Neukonstituierung der Wahlkommissionen

Im Sinne des Wahlgesetzes können die Präsidenten und Vizepräsidenten der Wahlkommissionen anlässlich der bevorstehenden Kommunalwahlen zu Municipalausschußmitgliedern nicht gewählt werden. Nachdem zahlreiche Präsidenten und Vizepräsidenten der Wahlkommissionen die Absicht haben, zu kandidieren, stellte sich die Notwendigkeit heraus, mehrere der Wahlkommissionen umzugestalten, respektive deren Präsidenten und Vizepräsidenten auszuwählen. Heute ist nun an den Regierungskommissar eine Zuschrift des Ministers des Innern herabgelangt, in welcher jene Präsidenten und Vizepräsidenten, die bei den Kommunalwahlen kandidieren wollen, ihres Amtes enthoben und als Mitglieder der Wahlkommissionen eingeteilt, an ihre Stelle aber andere Präsidenten und Vizepräsidenten ernannt werden. Der Zuschrift zufolge wurden ernannt:

Im I. Wahlkreis zum Vizepräsidenten der pensionierte Staatsassistenten Karl Lach, zum ordentlichen Mitglied der Privatier Franz Daranyi. Im II. Wahlkreis zum Präsidenten Ministerialrat Elemér Pomeroy, zum ordentlichen Mitglied der förmliche Notar Dr. Ladislaus Zimegaly. Im III. Wahlkreis zum Präsidenten der hantliche Kohlenbergwerksdirektor Josef Sant, zum ordentlichen Mitglied Oberregierungsrat Géza Czizler. Im IV. Wahlkreis zum Präsidenten der Advokat Dr. Heinrich Rose, zum ordentlichen Mitglied der Advokat Dr. Eugen Rozma. Im V. Wahlkreis zum Präsidenten der pensionierte Staatsbahnoberinspektor Anton Rezsó, zum Vizepräsidenten der Advokat Dr. Béla Szalai, zum ordentlichen Mitglied der Versicherungsdirektor Koloman Szilágyi. Im VII. Wahlkreis zum Präsidenten Dr. Verhold Feilich, zum Vizepräsidenten der Vizepräsident der Börse Anton Frey, zum ordentlichen Mitglied der pensionierte Bürgermeister Dr. Theodor Bödy. Im VIII. Wahlkreis zum Präsidenten der Advokat Wilhelm Kerpel, zum Vizepräsidenten der Schneidermeister Heinrich Kóhly. Im IX. Wahlkreis zum Vizepräsidenten Advokat Salomon

Schön, zum ordentlichen Mitglied der Advokat Adolf Wilhelm, zum Ersatzmitglied der Advokat Dr. Johann Hartik. Im X. Wahlkreis zum Vizepräsidenten der Advokat Dr. Gabriel Lauffer, zum Ersatzmitglied der Advokat Dr. Eduard Pollak. Im XI. Wahlkreis zum Präsidenten der pensionierte General Gustav Capp, zum Vizepräsidenten der Gastwirt Koloman Gundel, zum ordentlichen Mitglied der Steinmetzmeister Heinrich Biro, zum Ersatzmitglied der Apotheker Anton Bayer. Im XII. Wahlkreis zum Präsidenten der Apotheker Arpad Szarvák, zum Vizepräsidenten der Fabrikdirektor Julius Schillingner, zum ordentlichen Mitglied Abgeordneter Géza Malasits, zum Ersatzmitglied der Abgeordnete Theodor Somonay. Im XIV. Wahlkreis zum Vizepräsidenten der Großhändler Julius Gzmann. Im XV. Wahlkreis zum Präsidenten der Direktor Johann Pridaštag, zum Vizepräsidenten der Oberstaatsdirektor Andor Zulausky, zu Ersatzmitgliedern der pensionierte Realgymnasialdirektor Eugen Gellert und der Postoberdirektor Ludwig Battenberg. Im XVI. Wahlkreis zum Vizepräsidenten der pensionierte Oberstaatsdirektor Stefan Leval, zum ordentlichen Mitglied der Baumeister Stefan Nagy. Im XVII. Wahlkreis zum Präsidenten der Gaswerksdirektor Leopold Schödl, zum ordentlichen Mitglied der Hofrat Dr. Nikolaus Cserey-Nagy. Im XVIII. Wahlkreis zum Vizepräsidenten der Advokat Dr. Bartholomäus Gergely, zum ordentlichen Mitglied der Kaufmann Géza Glab. Im XIX. Wahlkreis zum Vizepräsidenten der Bauunternehmer Karl Steineich, zum ordentlichen Mitglied der Blumenhändler Josef Bohy. Im XX. Wahlkreis zum Vizepräsidenten der Oberinspektorsrat Dr. Emerich Szufóváth, zum ordentlichen Mitglied der Advokat Dr. Elemér Konkoly, zum Ersatzmitglied der Arbeiter Bartholomäus Kalauz. Im XXI. Wahlkreis zum Präsidenten der Gymnasialprofessor Debon Donagó, zum Vizepräsidenten der Advokat Dr. Koloman Farkas, zum ordentlichen Mitglied der Schlossermeister Johann Sajó. — Die Eidesleistung der neu ernannten Präsidenten, Vizepräsidenten und Mitglieder findet am 7. d. 11 Uhr vormittag im Sitzungssaale des neuen Stadthauses statt.

Friedrich Karinthy vor Gericht

„Die schwarze Messe.“

Vergehen der Religionsstörung, doch keine Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit

Vor dem Törek-Senat hatte sich heute der Schriftsteller Friedrich Karinthy wegen des Preßvergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit und der Religionsstörung zu verantworten. Der ausgezeichnete Humorist hatte am 24. September vorigen Jahres im *Uz* Est unter der Aufschrift: „Die schwarze Messe“ eine Novelle veröffentlicht, in der laut der Anklageschrift die bezeichneten Delikte enthalten sind.

Als ich um 9 Uhr früh das Vorzimmer des Verhandlungssaales betrat, spazierte dort der Angeklagte in Gesellschaft einer Anzahl von Karinthy-Schwärmern auf und ab, die sich von der Verhandlung humoristische Momente ver sprachten. Dieser Spaziergang währte etwa anderthalb Stunden. Schließlich wurde Karinthy in den Saal gerufen. Alle Bänke sind von Zuhörern besetzt. Franz Herczeg, auf den sich Karinthy als Sachverständigen berufen hat, sitzt in der ersten Reihe.

Der Angeklagte ist vorbestraft. Im Jahre 1910 wurde er wegen Vergehens gegen die Religion zu einer Geldbuße von 100 Kronen verurteilt. Als öffentlicher Ankläger fungiert Staatsanwalt Dr. Magoss, als Verteidiger Advokat Dr. Edmund Bajda. Der Staatsanwalt verlangt den Ausschluß der Öffentlichkeit, da er durch die öffentliche Verhandlung die öffentliche Sittlichkeit gefährdet sieht. Mit Berufung darauf, daß die inkriminierte Novelle ohnehin schon in der breitesten Öffentlichkeit bekannt ist, widersetzt sich der Verteidiger diesem Antrag, worauf der Gerichtshof von der Anordnung einer geschlossenen Verhandlung absieht. Nach Verlesung der Anklageschrift fragt Verhandlungsleiter Törek den Angeklagten, ob er sich schuldig fühlt.

Karinty: Nein. Wenigstens nicht in dem Sinne, wie es mir die Anklageschrift zur Last legt. Vom künstlerischen Standpunkte kann ich es mir vielleicht als Fehler anrechnen, daß mir der Ausdruck meiner Absicht nicht so gelungen ist, wie ich es gern gehabt hätte.

Ich versuchte den heute modernen erotischen Kunststil Hans Ewers und Hugo Vetters lächerlich zu machen und dessen Kunstlosigkeit zu betonen. Diese Schriftsteller schreiben in einem Stil, der das schönste Beispiel des Lebens, die Liebe, als etwas Nüchternliches und Gefährliches hinstellt. Mag sein, daß ich den Gegenstand meiner Novelle in einem übertriebenen Stil dargestellt habe. Ich selbst habe gefühlt, daß dies nicht mein Ton ist. Wenn also jemand beim Lesen der Novelle mich mißverstanden hat, malen Sie mir, glaube ich, haben mich verstanden und wissen, daß ich den satanischen Stil ironisieren wollte.

Verhandlungsleiter Törek: Sie schreiben in Ihrem Artikel beispielsweise: „Der Dunst des Weines schmolz mit dem Dunst der Heiden zusammen.“ Ferner: „Sein König- und Opiumschmelz säufelte.“ Was glauben Sie also? Was für eine Wirkung mögen solche Stellen im Leser ausgelöst haben?

Karinty: Meine Leser wußten sicher, daß dies nur eine Stillfiguratur sein wollte.

Verhandlungsleiter: Mag sein, daß es eine Stillfiguratur ist, wie Sie sagen, aber ich verstehe es nicht.

Karinty: Bitte, ich verstehe es auch nicht. (Lebhafte Heiterkeit.)

Verhandlungsleiter: Das Uebrige aber ist hinlänglich zu verstehen. Sie schildern in Ihrer Novelle unästhetische Szenen und erst zum Schluß geben Sie dem Ganzen einen moralischen Abschluß. Und womit verteidigen Sie sich gegen die Religionsstörung?

Karinty: Der in dem Artikel vorkommende Priester und die römisch-katholische Kirche sollen nicht Symbole dieser Religion sein, sondern solche Symbole, die sich auch bei alten Kirchenschriftstellern ständig vorfinden, die ebenfalls von den Kirchen Zensur sprechen.

Verhandlungsleiter: Was ist Ihre Religion? Karinty: Ich bin evangelischer Ausburger Konfession.

Verhandlungsleiter: Warum haben Sie also diese Organe nicht in Ihrer Kirche, in der evangelischen, spielen lassen? Wahrscheinlich wollten Sie Ihre Kirche damit nicht an den Pranger stellen!

Karinty: Ich habe die Handlung deshalb in eine katholische Kirche verlegt, weil ich dort ein reicheres Material vorfand, als in welcher anderen. Speziell in unierer einfacheren Kirchen ist dergleichen nicht vorhanden.

Nunmehr ruft Verhandlungsleiter Törek den Schriftsteller Franz Herczeg vor, der als Sachverständiger den Eid leistet, daß er seine Meinung über die Angelegenheit ohne Voreingenommenheit äußern werde.

Törek: Ich bitte Euer Hochwohlgeboren, mir zu sagen, ob dieses Schriftstück literarischen Wert besitzt.

Franz Herczeg (lebhafte, beinahe feurig, so daß dringen ist): Ja, es besitzt literarischen Wert, wie alles, was Karinty schreibt. Dieser Mann ist so begabt, daß er unter jene wenigen ungarischen Schriftsteller zählt, deren Talent hierzulande wie auch im Ausland zweifellos fest steht. Mir ist diese Novelle nicht sympatisch, es findet sich darin aber ein dichterischer Gedanke, und zwar der, daß das erotische Fieber, von dem heute die Welt erfaßt ist, immer nur ein Ziel hat: das Kind.

Herczeg erörtert sodann eingehend, welche Richtung die Begabung Karinthys eingeschlagen hat. Er besitzt aus-

TIZPARANC SOLAT kizárolag a **Royal-Apollóban**

blühend im Reichtum einer unerschöpflichen melodischen Phantasie, geistvoll in der Fülle nobler rhythmischer Einfälle, glänzend in dem mit üppigem Farbenreichtum gewobenen schillernden orchestralen Gewande. Die Aufführung war für Auge und Ohr gleich erstreblich. Auf der Bühne boten die Damen Stajinik, Kerekes und Almási, sowie die Herren Brada und Andor ihr Bestes. Der musikalische Teil kam unter dem Taktstock des Herrn Zleischer zu voller, genußreicher Wirksamkeit. Dem Ballet ging Hubas prächtiger „Geigenmacher von Cremona“ voran. Für den erkrankten Herrn Szemere sprang Herr Dr. Bogány mit künstlerischer Vereinnahmung ein und verließ seinem Filippo nebst dem Wohlklang seines Organs auch packende dramatische Akzente.

(Lustspieltheater.) Als vor sechs Jahren auf dieser Bühne das „amerikanische“ Spiel „Szerelem vására“ zum erstenmal aufgeführt wurde, wußte das Publikum noch nicht, daß sich hinter dem Pseudonym Sidnes Garrick der ungarische Autor Ernst Vajda verbirgt. Jetzt spielt man dieses nennenswerte, brillant gemachte Stück auf den Bühnen zweier Weltteile mit großem Erfolg und auch das Lustspieltheater sah sich nun veranlaßt, heute auf das so vielfach erprobte Drama zurückzugreifen. Der Autor selbst hat keine Veranlassung mehr, das eigene Kind unter fremdem Namen ins Vaterhaus zurückzubringen und gibt ihm auf dem neuen Theaterzettel seinen Namen. Der bis in die tiefste Seele

verleitet, mit Füßen getretenen Frau lehr Frene Baranyi ihre große Kunst und ihre warme Menschlichkeit, wie anlässlich der ersten Aufführungen. Den Liebhaber spielt als Neuer Paul Lukács. In den übrigen Rollen waren es die Damen Hegedüs und Kende, ferner die Herren Bátony, Szerényi und Jenyh, die dem Stücke zur zweiten Blüte verhelfen.

(Stadttheater.) „Lári-fári“, „Hacacaré“ und das Stradabarius-Motiv waren vor zwölf Jahren gefangliche Zitate von großer Gangbarkeit. Emerich Kálmán hat sie in der Musik seiner Operette „A cigányprimás“ in die Welt gesetzt, als diese am 24. Januar 1913 im Königstheater nach den Wiener Aufführungen in Budapest landete. Heute sind diese Sachen auf der Bühne des Stadttheaters wieder flügge geworden und fanden aufs neue reich den Weg in die Popularität. Und gemahnt man wieder den von Stadtzigeunern bewohnten Hof auf der Corofárenstraße, und was dort in Gesang und Spiel geschah, zeigte das Bemühen, alles so gut zu machen, daß es auch in einer bescheidenen Aufführung bestehen konnte. Manca Big war die Fédak-Stellvertreterin, Jidito Kolbaj kämpfte wirksam gegen die Erinnerung an die schöne Sári Bercegel an und Galletta fand als Nachfolger des damals in der Operette als empfindlicher Sänger eintrittenden Eugen Rádor ebenso Gnade vor den Zuhörern, wie Josef Sziklai, der die Späße und Tanzabenteuer Kálmáns übernahm. Sie gefielen alle, denn auf dem Tiba Kálmán-ter gibt man mehr auf des Gegenwärtige, als auf das Gewesene. Das größte Interesse zog der Darsteller der Titelrolle Koloman Rózsahagyvi auf sich, der in dieser Saison zum zweiten Male in der Charakterrolle eines Zigeuners vor seine Bemühungen trat. Er hat ebenso die komischen, wie die tragischen Akzente in seiner stämmigen Schauspielerspersonlichkeit und ist ein Sänger, der auch außerhalb des Nationaltheaters, in der Operette, sein Brot in den Tränen der Lachenden und Weinenden des Zuschauerkreises essen könnte. Er gab in Maske, in lustigen zigeunerischen Zügen und in der tragischen Demütigung des Naturforschers vor dem Kulturmusiker, der zum Glück der eigene Sohn ist, bezwingende Töne und Farben von seiner reichen schauspielerischen Skala her. Er war wohl der zigeunerisch bestens charakterisierte alte Kácz Pali, den er der theatralischen Mißbeurteilung der Wiener Librettisten glücklich entzog und fest auf dem Posten stand, den vor ihm in Wien Girardi, in Budapest Anton Nyáran mit Glanz gehalten haben. Die glückliche Reprise verleiht unter wahren Premierenaufmerksamkeiten, gehoben durch die Anwesenheit Emerich Kálmáns, der zur Ouverture und zu den Zwischenakten von der Bühne in das Orchester hinabstieg und die bereits gewohnten Ovationen entgegennahm. Vor dem Vorhang traf er dann im Trommelfeuer der Applausstürme mit den genannten Darstellern unzählige Male zusammen, um für den Beifall zu danken, den auch Kapellmeister Stephanides und Re-

gisseur Sit für die vortreffliche Führung der Vorstellung für sich beanspruchen konnten.

Im alten Künstlerhause wird morgen die Ausstellung der von der Venczur-Gesellschaft preisgekrönten jungen Künstler eröffnet. Das Thema war: Szenen aus dem neuen Testament. Der erste Preis wurde Ferdinand Brenner für seine Kompositionen zuerkannt, die dem Wesen nach im akademischen Rahmen gehalten sind. Nebenpreise erhielten: Paul Udvarh, Mikolauš Szolnokh, Lenke Szemere, Géza Friml, Viktor Fenech. Von besonderem artistischen Wert und von suggestiver Kraft ist die Kreuzigung von Balogh, die sicherlich nur deshalb nicht unter den Preisgekrönten figuriert, weil sie den Traditionen der Venczur-Gesellschaft gemäß zu modern ist. Auch war vielleicht die irische stützenhafte Ausführung ein Hindernis. Unter den Bildern, die sich an der biblischen Konkurrenz nicht beteiligen konnten, sind es namentlich die Porträts Ilona Helleganths, die von adäquaten Können und gutem psychischem Erfassen gekennzeichnet sind.

Erzherzog Dr. Josef Franz und seine Gemahlin, die auch anlässlich der Vernissage der Abel Pannischen Ausstellung im Kemzetti Salon anwesend waren, statteten gestern der Exposition einen neuerlichen Besuch ab. Die hohen Gäste wurden vom ausstellenden Künstler, vom Direktor Béla Dérh, dem Kultus Koloman Kátó und dem

Gyermekheit legcsinosabban öltöztetheti, ha mérsékelt áráiról ismert

Gyermekruha Otthonban

Király-utca 98. szám
(Izabella-utca sarok) és
Baross-utca 77. sz.

Prima pikékabát, kézi slingelással 175.000 K
Sötétis leányruha, 6-8 évesnek ... 250.000 K
Sötétis leányruha, 8-10 évesnek ... 285.000 K
Füü átmeneti kabát ... 395.000 K

Leány- és fiúkabátok, ruhácskák, gyermek-ohérminték, csocsonkolonyék alsó-ron d t kivitelben állandóan rakáron.
Videkre átánvétel küldünk. Meg nem felelő kiserelünk.

Mozgóképek Otthon
április 3-án

Uránia
április 3-án



GLORIA SWANSON A montmartrei farkasok főszerepében

19) (Alle Rechte vorbehalten.)

Die fünf Liebschaften des Melancholikers Andreas Uzon.

Ein Roman der Leidenschaft.
Von Aurel v. Thewrewk

Die Wärme, mit der sie ihm die Hand herzlich drückte, erschädigte ihn für den leichten, flüchtigen Abschiedskuß. Uzon ging etwas enttäuscht nach seinem Hotel. Diesen ersten Abend, an dem sie ihm offiziell angehört, hatte er sich anders ausgemalt. Doch er vertraute sich mit den kommenden vierzehn Tagen, die sie fern vom Trubel der Großstadt in einsamer Zurückgezogenheit verleben werden.

Punkt elf Uhr des nächsten Vormittags glitt ein Mercedeswagen des letzten Typs vor das kleine Palais der Rue de Monceau. Uzon eilte die Treppen empor, wo ihn die Gallieri schon im Reizekostüm erwartete. Er ließ einen Mietwagen für Wang und die Jose holen, die das geheime Reizeziel mit der Bahn zu erreichen hatten. Nur zwei kleine Handtaschen wurden auf das Automobil geladen. Die Überraschung Gallieris war eine aufrichtig freudige, als er den Schlag des eleganten Wagens öffnete:

— Ich bitte Sie, von Ihrem Auto Besitz zu nehmen. — Sie vermöhen mich viel zu sehr, André. Das erstmal nannte sie ihn beim Vornamen. Ich dachte, wir reisten mit der Eisenbahn.

— Ist es nicht angenehmer und Ihrer würdiger, uns vom gewohnten Geleise der profanen Masse unabhängig zu machen? — Nur mit einem Blick dankte sie ihm. Das Fuhrwerk rollte mit dritter Geschwindigkeit durch die Porte de St. Cloud auf der breiten Straße in der Richtung Versailles. Die Gallieri guckte des öfteren aus dem Fenster, um sich zu orientieren: sie verbrauchte sich den Kopf, was wohl das Endziel ihrer Fahrt sei.

— Es ist beinahe, als entführten Sie mich. — Entführe ich Sie denn nicht dem lästigen Alltag des Stadtlebens? Wenigstens für die paar Tage möchte ich Sie nur für mich allein haben.

— Ach, lieber Freund, ich befürchte, daß Sie mich schon in wenigen Tagen satt bekommen und sich tödlich langweilen werden. — Diese Befürchtung könnte ich für Sie hegen, hätte ich nicht ein einfaches Mittel, Ihnen die annehmlichste Gesellschaft bieten zu können, so wie ich merke, daß ich die Ursache Ihrer Langerweile bin.

— Und welches ist dieses Zaubermitel? — Ich ziehe mich zurück und überlasse Sie Ihrer eigenen Gesellschaft.

— Sie übertreiben die Höflichkeit. Doch das läßt mich daran erinnern, daß ich Sie bitten muß, mir jede Woche einen vollen Tag zu schenken. Das bezieht sich selbstredend nur auf Paris. Sie werden jeden Sonntag von abend acht Uhr bis Montag abends acht vierundzwanzig Stunden Ihre Freundin sich selbst überlassen müssen. Sollte am Sonntag ein unaufschiebbares Zutausammensein nötig sein, so verschiebt sich die Schonzeit um einen Tag. Sind Sie einverstanden?

— Es wird mir sicher sehr schwer fallen, aber ich füge mich Ihrem Wunsche. Uebrigens wird auch mir ein Ruhetag nottun.

— Wollen Sie denn die anderen sechs Tage nichts wie sündigen? — Vergessen Sie nicht, ich muß ein ganzes Vierteljahr nachholen.

Er griff nach ihrer Hand und küßte sie oberhalb des Handgelenkes. Da sie ihn gewähren ließ, wollte er sie umarmen, doch doch da zog sie sich in die Ecke zurück.

— Nein, Monsieur d'Uzon, Sie müssen sich noch etwas gebulden. Es ist erst das vierte Mal, daß Sie mich sehen, mich sprechen. Jedes Obst hat seine Reifezeit, ehe es süß wird. Und erst der Apfel des Paradieses! Glauben Sie, Adam hätte angebissen, hätte ihm Eva einen herb-sauren Apfel gereicht?

— Ich war im Glauben, daß nur die unerreichbaren Trauben sauer seien. — Ich hielt Sie für einen schlaueren Fuchs.

— Wie lange dürfte das Reisen meines Apfels dauern? — Das hängt ganz von der vorherrschenden Sonnenglut ab.

— Wenn es auf die Sonnenhitze ankommt, so stehe ich im Perihelium. — Ja, aber die Erde erdärmt sich nicht im gleichen Verhältnis, als sie sich der Sonne nähert. Ach, das ist ja: la Malmaison! rief sie entzückt aus, als sie das Schloß durch das Fenster erblickte.

— Die Residenz der Kaiserin Josefina, erwiderte er halbblau. — Das Auto stopte vor einem kleinen, freundlichen Landhaus.

— Wollen sich Ihre Majestät vorläufig mit dieser bescheidenen Behausung begnügen. Sie waren ausgefliegen. Sie drückte ihm herzlich die Rechte, mit der er ihr beim Aussteigen half.

— Das war ein netter Gedanke. Die Temperatur der Erde hat sich schon um einige Grade erhöht. Er zog einen großen Schlüssel aus der Manteltasche und schloß die Eingangspforte auf. Sie trat ein und ließ entzückt durch die freundlich-hellen Räume, die vom zarten Duft der überall in Vasen herumstehenden gelben Maréchal Niel-Rosen erfüllt waren. Uzon gab dem Chauffeur den Auftrag, von der nächsten Bahnstation Wang, die Jose und das Gepäck abzuholen. Aus

dem Hinterhaus war eine Landfrau zu ihm herangetreten und bat um seine Anordnungen. Er gab ihr die Weisung, das Déjeuner fertig zu machen und es sofort nach der Ankunft Wangs auftragen zu lassen.

Währenddessen hatte es sich die Gallieri bequem gemacht; sie saß vor einem Kamin, in dem ein Scheit Holz glomm und vor dem zwei behagliche Lehnstühle und ein kleiner runder Tisch standen. Seitere Zufriedenheit belebten ihre Züge.

— Es ist reizend hier, André. Sie haben das richtige getroffen. Seit langem sehnte ich mich schon nach solchem Ruheplätzchen. — Sie wollen hier ruhen?

— Ja, mein Freund; jahrelanges, rastloses Mühen will ich hier ausruhen und neue Kräfte sammeln für die nächste Zeit. — Was haben Sie denn für die nächste Zeit vor?

— Haben Sie denn schon auf den italienischen Feldzug vergessen? Vergnügt lachte er und meinte mit komischer Gebärde:

— Sie wollen doch nicht etwa Italien erobern? — Bonaparte hatte durch seinen ersten Feldzug in Italien Paris erobert und auch ich will dasselbe Ziel erreichen.

Er sah sie fragend an. — Ja, das ist mein vollster Ernst. Seit Jahren arbeite ich daran und jetzt ist meine Zeit gekommen. Sie war in ihrer Erregung aufgestanden. Ihre Gestalt wuchs in die Höhe, als würde sie von der Kampflust, vom Siegesbewußtsein, das ihre Züge erhellt, getragen. In solch bewegter Gemütsaufwallung hatte er sie noch nicht gesehen.

— Ich will Paris vor meinen Füßen auf die Knie zwingen. Ist das kein herausforderndes Vorhaben? Staunend bewunderte Uzon diese herrliche Frau. Ihre mittelländische Schönheit, ihr durchgeistigtes Antlitz erinnerte ihn jetzt an römische Kaiserinnen und ihr Ehrgeiz, zur Herrin der modernen „Urbs“ zu werden, erschien ihm in diesem Augenblick als etwas Selbstverständliches, Natürliches, als etwas vollkommen Berechtigtes. Wie geblendet von dem hohen Schwingen dieser Frauenseele, sank er ihr zu Füßen.

— Das vom fernen Steppentwind hergeweht kleinste Sandkörnchen von Paris liegt bereits zu Füßen der Beherrscherin. Sie streckte ihm ihre Hände entgegen, um ihn entporzuheben.

— Ich habe mir aus den Legionen den begabtesten Barbaren auswählt, daß er Herr werde über die entwerteten, in Genußsucht verfallenen Römer. Wir beide müssen Seite an Seite in der Quadrige stehen, die uns im Triumpbzug durch die Stadt führen wird.

(Fortsetzung folgt.)

morgen die Aus-
ellschaft preis-
Das Thema war:
erste Preis wurde
tionen zuerkannt,
men gehalten sind.
Nikolaus Szol-
i, Viktor Jene-
n suggestiver Kraft
sicherlich nur des-
riert, weil sie den
tag zu modern ist.
Ausführung ein
an der biblischen
es namentlich die
von gediegenen
gekennzeichnet sind.
und seine Gemah-
Abel Pan nischen
amweid waren,
rlichen Besuch ab.
den Künstler, vom
n Kato und dem

Uránia
aprilis 3-án



ihm herange-
gab ihr die
es sofort
affen.
eri bequemt ge-
ein Scheit Holz
njessef und ein
riedenheit be-
oben das rich-
schon nach
tloses Mäher
kammeln für
ste Zeit vor?
italienischen
it komischer
n erobern?
tten Feldzug
will daselbe
Zeit Jahren
bekommen.
den. Ihre
ie von der
e Züge er-
kaufwallung
en auf die
Vorhaben?
liche Frau,
ftiges Ant-
en und ihr
zu werden,
Selbstver-
ren Verech-
nung dieser
hergewehte
zu führen
um ihn
begabtesten
er die ent-
Wir beide
r, die uns
d.

Redakteur Dr. Josef Patai empfangen und verweilen
zwei Stunden lang im Nationalen Salon und beglückwünsch-
ten Abel Pan n zu seinem in Budapest errungenen Erfolg
in herzlichster Weise.

Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureauz

Die Künstler vom Wiener Burgtheater
treten Freitag im Lustspieltheater als die Darsteller
von Octave Mirbeau's berühmtestem Schauspiel „Ge-
schäft ist Geschäft“ auf. Auch in dieser Vorstellung wür-
den die hervorragendsten Künstler des berühmten Ensembles
mit, namentlich Lotte Ledebach, Babette Desorient,
Reinhold, Albert Heine, Fred Hennings, Reinhold
Häusermann, Wilhelm Schmidt, Armin Seydel-
mann und Julius Streibinger. Wie für alle Vorstellun-
gen der ausgezeichneten Gasse zeigt sich auch für die Auf-
führung von „Geschäft ist Geschäft“ ein ungewöhnlich großes
Interesse.

„Csillagok“, Ludwig Zilahy's großartiges Schau-
spiel, gelangt im Lustspieltheater außer heute, Don-
nerstag, auch noch Sonntag zur Aufführung. Allgemein ist die
Meinung, daß Ludwig Zilahy's neues Schauspiel eine der
schönsten und wertvollsten literarischen Schöpfungen der jüngst-
vergangenen Jahre ist.

Sonntag nachmittag gelangt im Lustspiel-
theater „Sunburn“, Oskar Wildes prächtiges Lustspiel,
zur Darstellung. Ermäßigte Preise der Plätze.

„Nótás kapitány“ gelangt im Hauptstädtischen
Operntheater Sonntag nachmittag bei herab-
gesetzten Preisen der Plätze zur Aufführung. Das
Abendrepertoire dieser Bühne wird selbstverständlich durch die
Wiederholungsvorstellungen der großen amerikanischen Revue
„Hollo, Amerikal“ ausgefüllt.

Heute, Donnerstag, Reprise von „Az arnyhalász“ im
Renaissancetheater. (Elemér Faló, Rudolf Szar-
fányi, Jóna Sebestyén, Paula Bacsanji, Stefan
Somló.)

„Frasquita“ gelangt im Laufe dieser
Woche im Stadttheater noch morgen, Freitag, und
Sonntag abend zur Wiederholung. Hauptdarsteller: Marika
Serák, Vera Molnár, Josef Gábor, Josef Sziklai,
Wilhelm Szirmai.

Heute, Donnerstag, abend gelangt im
Stadttheater die weltberühmte Operette Emerich Kál-
máns „A cigányprimás“ mit Koloman Rózsafegyri zur
Aufführung.

Sonntag abend „A cigányprimás“ mit
Koloman Rózsafegyri im Stadttheater.

Sonntag nachmittag gelangt im Stadt-
theater das Kéméndy-Máderische Ausstattungsballett
„Mályvácska királykisasszony“ bei ermäßigten Prei-
sen der Plätze zur Aufführung.

Emán Rózsary, Hanna Dönhay, Ernst Király,
Martin Rákai, Árpád Latabár und Emerich Szir-
mai, zu einem strahlenden Ensemble vereint, jeden Abend
in der großen Operette Mos Buttynkays „A császárnő
apródjá“ im Königstheater.

Der Salon des „Magnetic“. Das größte
Ereignis der laufenden Theateraison ist zweifellos die
im Ungarischen Theater stattfindende Erstaufführung
von „Magnetic“. Das neue Schauspiel Árpád Páftors be-
deutet in allen Dingen eine neue Handlung und neue Theater-
möglichkeiten. Was jedoch die Dekoration des zweiten Bildes
anbetrifft, ist der Salon des großen Ozeandampfers „Magne-
tic“ für sich die seltenste und überraschendste Sehenswürdig-
keit. Die verblüffende Pracht der mächtigen Luxusdamp-
fer und der Glanz der „schwimmenden Hotels“ breitet sich
in dieser Dekoration in noch nie gesehenem Reichtum vor dem
Zuschauer aus. Die Ballgäste und die Tanzproduktion Gizi
Bajors mit dem Tanzprofessor Rudolf Gyenes ist selbst
neben den herzerlösenden und erschütternden Szenen der Künst-
lerin eine Spezialität, die von hohem Interesse ist. Fünfzig
Personen sind in diesem Bild beschäftigt, dessen grandiose
Handlung Gelegenheit bietet zu einer mächtigen Entfaltung
der Darstellertalente Julius Csontos'. In seiner Rolle als
der Lebensretter einer geliebten Frau beschließt Eugen
Törzs das mächtig aufwühlende Bild, das in seiner Be-
wegtheit und seiner niederdrückenden Wirkung eine Leistung
ist, die ein Theater wohl noch nie hervorgebracht hat. In den
übrigen vier Bildern treten außer den vier Hauptdarstellern
die hervorragendsten Mitglieder des Ensembles vom Un-
garischen Theater in die Schranken, um der interessanten
Novität den möglich größten Erfolg zu erspielen. Von „Mag-
netic“ veranstaltet das Ungarische Theater nur für die
eingeladenen Vertreter der Presse eine Generalprobe. Das
Ungarische Theater hatte die Uraufführung des
Schauspiels „Magnetic“ ursprünglich für Freitag angekündigt.
Die Premiere des einen außerordentlichen technischen Apparat
erreichenden Stückes mußte aus technischen Ursachen für
Samstag verschoben werden. Die für Freitag, den 3. April,
gelösten Karten sind für die Premiere am 4. April, Samstag,
gültig, während die für Samstag, den 4. April, gelösten Kar-
ten entweder gegen Karten für eine beliebige Aufführung des
„Magnetic“ der kommenden Woche umgetauscht oder bis
Samstag mittag von der Kasse zurückgelöst werden. Die für
Sonntag, den 5. April, gelösten Karten bleiben unverändert
gültig.

Freitag, den 3. April, gelangt im Ungarischen
Theater das von sensationellem Erfolg gekrönte Lustspiel
„Csibi“ zur Aufführung. Für diese Vorstellung folgt die Kasse
neue Karten aus.

„Csibi“, der amüsanteste Lustspielserfolg aller
im Ungarischen Theater. Das von Gizi Bajors, Giza
Méháros, Julius Csontos, Ladislav S. Molnár und
Árpád Latabár gebildete Ensemble kann nicht übertroffen
werden.

„En már ilyen vagyok“ ist die amüsanteste und mit-
reichteste französische Posse. Die nächsten Aufführungen des
Stückes durch das hervorragende Ensemble von Jóna Tit-
kos, Ella Gombakögi, Desider Kertész und Ludwig
Gárdonyi finden im Theater der Inneren Stadt
heute, Donnerstag, ferner Freitag und Sonntag abend statt.

Jóna Váaly, Rufi Somogni, Eugen Rádor,
Géza Boross und Franz Vendreny, zu einem ausgezeich-
neten Ensemble zusammengefaßt, jeden Abend in der
Aufführung der Stolz-Operette „A feleségem babája“ im
Luisz-Theater.

Helge Lindbergs zweiter Wiederabend am 7. Ap-
ril. Einige Karten bei Fodor.

Der Gesang- und Orchesterverein veran-
staltet sein diesjähriges Charwoche-Oratorium am 11. April.
Zur Aufführung gelangt Bachs „Johannes-Passion“
mit Helge Lindberg (Jesus), Dr. Székelyhidny (Evan-

gelist), Pálffy-Banick (Wien, Sopranfols), Szilvi-
des (Altfol). Dirigent Lichtenberg. Karten in beschränk-
ter Anzahl bei Fodor.

Közhasznosági-Koncerte:

Zoltán Kodály's ungarischer Volksliederabend heute, den
2. April, halb 6. Mitwirkende: Székelyhidny, Marfchalko,
Palla und der Bonus-Kinderchor.

Oskar Adlers Kavierenabend am 6. April.
Pergolejis „Stabat Mater“ und Haydn's „Die sieben
Worte Christi“ Charfreitag, den 10. April. Philharmonischer
Verein, Palestrinachor. Solisten: Goba, Szilides, Patakly
und Szende.

Marie Rémeth wird bei Komors vierem Kammerorchester-
abend die schon lange nicht vernommenen Arien aus Verbis
„Forza del destino“ und Bellinis „Norma“ singen. Philipp
Scharf spielt das Violinkonzert von Saint-Saens. Auf dem
Repertoire stehen: Pfiffer: „Christelfein“ (zum erstenmal)
und Strauß: „Bürger als Gelmann“.

Baldhaue-Kerpely am 21. April.

Vasa Priboda trifft heute mittag in Budapest ein.
Sein Violinabend findet morgen 8 Uhr in der Redoute statt.
Definitives Programm: Mozarts B dur-Sonate, Wieniawskys
D moll-Violinkonzert, Beethovens F dur-Romanze, Schuberts
Rosamunde, Dvoraks Slavische Tänze, Guerras Capriccio
Brasilero und Paganinis bravouröses Nel cor piu non mi
sento. Einige Karten bei Bajna, Bécutca 28. (Corvin.)

Közhasznosági Photographien werden zu
herabgesetzten Preisen verfertigt.

Offener Sprechsaal. *)



Meinl-kávé

Für Brillanten, Silber-Gegenstände sammt
Fagon bezahle mit 10% höhere
Preise. 171
Hartenstein, Rákóczi-ut 9.

Butort

hálókat, ebédlőket, szalongarni-
turákat, sezlont, matracot, konyhát

hitelre

legolcsóbb készpénzáron kaphat

KROH VII., Akácfa-utca 45. sz.
(Dob- és Wesselenyi-utca között)

Brillanten

Székely Emil, Király-utca 51.

Kapitalist

mit 300 bis 400 Millionen zum Ankaufe
sehr lukrativer Rohprodukte
gesucht.

Nur ernste Interessenten mögen ihre Zuschriften unter „Schr
serlös 12565“ an die Österr. Anzeigen-Gesellschaft
A.-G., Wien, I., Riemergasse 9, richten. 8272

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Kelengyekből visszamaradt női fehérneműek

Lenlepedő mtrje 70 ezertől
Lenvászon mtrje 35 ezertől
Damasztabroz 110 ezertől
Törülköző 2 ezertől
Harisnya 33 ezertől

HARTMANN

Belv. : IV., Dalmady Gyűző-u. 6. (vált Sarkan-
yus-u.) Megközelíthető Városház-u. és Semmelweis-
utca felől. — Vidékre mintákat küldök. Vendég-
lősöknek, szállodásoknak árkedvezmény.

Batisztifón mtrje 27 ezertől
Törülk. 14 ezertől
Damasztárak, függöny-
anyagok, takarók, angol
zefirek alkalmi áron.

Műbutorok
kiárúsítása!

A legolcsóbbtól a legfinomabb ki-
vételig, úgy mint hálókat, ebédlők,
uriszobák, ülögarnitúrák stb. stb.
Kedvező fizetési feltételek mellett
vidékre is. Szavatolt csomagolás.

Bleier butoráruház

Budapest, VII., Akácfa-utca 7. Tel. J. 118-62.

Palace-Pension

(Budapest, VII., Károly-körút 3. II. Szok 4.)

Moderne, schöne Zimmer mit ganzer Verpflegung
zu vorteilhaftesten Preisen erhältlich.

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke



Budapest, IV. kerület, Muzena-körút 17. szám.

Kihelyezzük pénzét!

ingatlanfedezetre
heti 10% kamatra
BANKHÁZ
Üllői-ut 5. szám

BIEDERMEIER BUTOROK

és minden más stül
facillárok és függönyök, vitrinek, szublótok, fa-
ragott bergerek és clubgarnitúrák Allandó kiállítás
Nagy János kárpitosmesternél, IV., Cukor-u. 5
Pereinek-tere közelében Tel. J. 158-87

übernimm Vertretungen

für die Komitate: Debrecen, Hajdu, Szabolcs, Jászkuun und
Borsod in Schuh-, Galanterie-, Kurz- und Wirkwaren, sowie
in Weisswäsche. Gefl. Anträge unter Chiffre „Kereskedő“ an
das Postamt Nr. 2 in Debrecen erbeten.

Asthma & Lungenleidende

sollen die illustr. Broschüre von Dr. med. Guttman betitelt:
„Sind Lungenleiden heilbar?“
lesen. Interessenten erhalten diese zur Aufklärung umsonst und
portofrei durch PUBLMANN & CO., Berlin 115. Müggelstr. 25/a.

Szabászati és varrótanfolyam

urihölgyeknek könnyű módszerrel
„HELMÁ“
női divatszalon, VI., Dalszínház-utca 1, I. S. Üzleti órák 10-4.

Fabriksgebäude in Budapest!

am besten Platze gelegen, nahe Bahnhstation, geeignet für
Fabrikation aller Art, 1500 Quadratmeter helle, ganz
moderne Arbeiteräume, entsprechende Wohnungen, grosses
Bureau, rta-lunnen, Garage, erstklassiger massiver Bau, billig
zu ausserordentlich günstigen Zahlungsbedingungen aus erster
Hand zu verkaufen, ev. zu vermieten. Reflektanten wollen
sich an Dr. Alexander Virág wenden, Budapest, I.,
Horthy Miklós-ut 55. Telefon: József 130-47.

Cattolica Bad

Italienische Adria. (Eisenbahnlinie
Triest-Rom, 8 Stunden von Rom)
Brenner-Bologna-Cattolica.
Hotel-Pension-Milano. Gasthof direkt am Strande. Wiener
und italienische Küche. Terrasse am Meer. Garten. Badekabinen.
Garage. Gutes Trinkwasser. Voller Pensionspreis mit Zimmer inkl.
Abgabe. April, Mai, September, Oktober 25 Lire, Juni 25 Lire, Juli
30 Lire, August 30 Lire. Zimmer am Strande mit Balkon 25% teurer.
14882
A. Andri, Direkt. Besitz.

Technische Rundschau

Redigiert von Ingenieur EMERICH GÖNDÖR

Bollage des „Neues Pester Journal“

Erscheint jeden Donnerstag

Die Verminderung des Niagara Behandlung der Getreidemehle mit Chlorgas

Wahrscheinlich, die Verminderung, die der Niagara-Wasserfall allmählich erleidet, kann am besten nur mit einem fastverwendenden Kopfe verglichen werden. Die riesige Wassermenge, die diesem Wasserfall in den letzten Jahren zum Betriebe von Turbinen, beziehungsweise zur Herstellung elektrischen Stromes in Röhren abgelenkt wurde, entzieht diesem herrlichsten Naturphänomen der Welt sehr Vieles von seiner Grandiosität. Die nahezu 50 Meter hohe Felswand, über die der Niagara-Strom die Gewässer des Huron, des Michigan und der Erie-Seen in den Ontario wälzt, beginnt immer mehr sichtbar zu werden im Gegensatz zu den guten, alten Zeiten, da die gesamte Wassermenge noch in ihrer romantischen Wildheit darüber hinabstürzte. Sogar die sonst so geschäftstüchtigen Amerikaner beginnen sich bereits über den bedauerlichen „Wasserdiebstahl“ zu beklagen. Doch die mächtige, zur Ausnützung der Wasserkraft gegründete „Niagara Falls Power Company“ denkt, wie es scheint, auf Grundlage gutfundierter Ursachen und noch besserer Verbindungen anders über diese Fragen. Wohl verhindert auch sie nach der Errichtung einer jeden neuen Turbine, daß dies wirklich schon die letzte sei und daß sie die übrige Wassermenge jetzt schon zum Ergötzen der Touristen unbenutzt lassen wolle; dann aber spannt sie doch immer wieder einige „Pferde“ ein, stets mit dem Troste dienend, daß ja die neuerliche Verminderung im Vergleich zu dem bisherigen Zustande ohnehin nicht mehr besonders wahrnehmbar sein werde.

Gegengewärtig ist die allmächtige Gesellschaft wieder daran, ihr „Leibes“ und zugleich größtes Kraftwerk von 210.000 Pferdestärken in drei Einheiten, à 70.000 PS, fertigzustellen. Die Anlage kostet 12 Millionen Dollar und erhöht die der Gesellschaft zur Verfügung stehende Energie auf 700.000 PS. Die ganze Entwicklung der Kraftanlagen in Amerika tendiert nach immer größeren Einheiten und die Erfolge, die erzielt wurden, kamen diesen Ströben entgegen. Die drei neuen Maschinengruppen sind gegenwärtig in Montage, eine ist bereits installiert. Der Niagara-Sturz führt mit ziemlicher Stetigkeit 6500 m³ in der Sekunde. Das maximal ausnützbare Gefälle ist 90 Meter (den 50 Meter hohen Fall mit inbegriffen), so daß ungefähr 6 Millionen Pferdestärken gewonnen werden könnten. Praktisch können vorläufig aber nur 30 Prozent der totalen Energie, also etwa 1.8 Millionen PS, fruchtbar gemacht werden. Die Wasserfassung geschieht durch einen Druckstollen, der vollständig in Fels gebaut ist und 10 Meter Höhe und Breite mißt. Er endet in einem Wasserbehälter mit den riesigen Dimensionen von 50x45x18 Metern. Von da führen drei Druckleitungen zu den Turbinen. Verwendet werden Francis-Turbinen mit vertikaler Achse und 107 Tonnen per Minute für ein Gefälle von 70 Metern. Die Ausmaße der Maschine sind ebenfalls riesige, bisher unübertroffen und einzig dastehend auf der Erde. Das Spiralgehäuse hat einen Durchmesser von 14 Metern, das Laufrad besteht aus einem einzigen Stück und wiegt 50 Tonnen. Der Wellendurchmesser ist 850 Millimeter. Die Generatoren haben eine Leistung von 52.000 Kilowatt, Leistungsfaktor 0.8. Auf der gleichen Welle gelagert, wie die Turbine, haben sie dieselbe Tourenzahl, sie sind gebaut für Dreiphasenstrom und 12.000 Volt und haben einen Wirkungsgrad von 97.5 Prozent. Jede Maschinengruppe hat eine eigene Erregermaschine von 1 Prozent der Generatorleistung. Der Stator hat 10 Meter Durchmesser, wiegt 225 Tonnen und ist vierteilig, der Rotor ist aus fünf Ringen, von 8 Metern Durchmesser zusammengesetzt. Das Totalgewicht der rotierenden Teile ist 700 Tonnen, durch Wasserdampf kann in 5 Minuten Stillstand erreicht werden. Das Gewicht des Maschinenaggregats ist 1700 Tonnen, die Gesamthöhe 27 Meter. Zu jeder Einheit gehören drei Transformator, die die Spannung von 12.000 auf 66.000 Volt erhöhen. Die Kühlung des Generators erfordert 3750 m³ Luft in der Sekunde.

In der jüngsten Nummer der „Zeitschrift für wissenschaftliche Landwirtschaft“ veröffentlichten die Professoren Kaumann und Kalbig im Rahmen einer großangelegten, auf alle Einzelheiten eingehenden Studien ihre Forschungen und Erfahrungen über einen äußerst wichtigen Gegenstand der Mühlenindustrie.

Es ist bekannt, daß das Getreidemehl, insbesondere das Brotmehl, in den letzten Jahrzehnten wie kaum ein anderes Nahrungsmittel Gegenstand chemischer Bearbeitung geworden ist. Zur Verbesserung des Mehles, zur Erhöhung der Backfähigkeit sind zahlreiche Verfahren bekannt geworden, die entweder in rein chemischer oder in chemisch-physiologischer Weise zum Ziele streben. Unter den Hilfsmitteln, die in jüngerer Zeit zur Verbesserung der Mehle verwendet werden, hat das Chlorgas eine größere Bedeutung erlangt. Die Verwendung des Chlorgases zur Behandlung der Mehle ist wohl nicht neu; schon vor etwa 30 Jahren hat man versucht, das Mehl mit Chlor zu bleichen. Die Bleichwirkung des Chlors auf alle organischen Substanzen ist ja bekannt und auch beim Mehl ist sie gegeben. Doch man hat diese Anwendung des Chlors beim Mehl wieder mit der Begründung aufgegeben, daß die Nebenwirkungen des Chlors auf das Mehl seine Anwendung als Bleichmittel erschweren. Die neueren Erfahrungen beweisen aber das Gegenteil. Gerade die mäßige Bleichwirkung und die günstigen Nebenwirkungen haben der Wiedereinführung des Chlors den Weg gebahnt. Die gegenwärtige Verwendung des Chlors findet beim sogenannten Goloberfahren zur Verbesserung der Mehle statt. Dieses Verfahren folgt einem schon vor längerer Zeit in Amerika erteilten Patent, durch das die Verwendung des Chlors in Verbindung mit einer geringen Menge Nitrosylchlorid (0.5 bis 1.5 Prozent) zur Behandlung der Mehle geschützt wird.

Beim Goloberfahren ist die Behandlung folgende: Das in den üblichen Stahlflaschen gelieferte Gas wird über eine Regulierungsvorrichtung in einen abgeschlossenen zylindrischen Raum geleitet, in dem das aus den Sicht- oder Mischmaschinen kommende Mehl durch Wirbler herumgeschleudert wird, so daß es zwar nur kurze Zeit, aber sehr innig mit dem Gas in Berührung kommt. Gas- und Mehlaufuhr können verschieden eingestellt werden, wodurch verschieden starke Wirkungen erzielt werden. Nach den Angaben der Golob-Gesellschaft sollen die behandelten Mehle erhöhte Zeig- und Gebäudausbeuten ergeben und auch ein größeres Volumen, also einen besseren Voderungsgrad der Gebäde herbeiführen. Dabei sollen die Gebäde eine feinere Struktur, eine zartere Krume und eine bessere Kruste erhalten. Als weiterer Vorteil des Verfahrens wird die Aufhellung des Farbentons der Mehle genannt, die mit einer leichten Bleichwirkung des Gases zusammenhängt. Die Mehle absorbieren das Gas sehr begierig; bei Konzentrationen von 0.015—0.02 Prozent, die als normal bezeichnet werden können, bleibt das Mehl vollständig geruchfrei und es lassen sich in ihm weder Chlorwasserstoff noch salpetrige Säure nachweisen. Man sieht also aus diesen Resultaten, daß die ursprüngliche Verwendung des Chlors als Bleichmittel zurücktritt und daß eine Wirkung auf die Backfähigkeit der Mehle hauptsächlich wird, die im Gegensatz zu den früher beobachteten ungünstigen Nebenwirkungen eine günstige Hauptwirkung werden soll.

Bau einer Untergrundbahn in Mailand. Der Mailänder Stadtrat hat den Bau einer elektrischen Untergrundbahn beschlossen. Bau und Betrieb werden der Privatindustrie übergeben. Der Plan sieht drei Linien vor, die je zwei Punkte der Stadtperipherie miteinander verbinden und das Stadtzentrum berühren.

Die Senkung des schiefen Turmes von Pisa. In neuerer Zeit mußte die Weltpresse wiederholt alarmierende Berichte über eine neuerliche Senkung des schiefen Turmes von Pisa mitteilen, die der mit der ständigen Kontrolle des Turmes betraute Ausschuß im Vergleich mit den Messungen vor 150 Jahren beobachtet haben

soll. Die Nachrichten, die von einem bevorstehenden Zusammensturz des Turmes saßen, entsprechen selbstverständlich nicht der Wirklichkeit, denn die beobachtete Senkung ist eine sehr geringe und was das wichtigste ist, sie ist nicht plötzlich erfolgt, sondern besitzt stetigen Charakter. Der Turm ruht nämlich nicht auf einem festen Fundament, sondern bloß auf einem Mauerring und dieser soll in ein Erdreich von alluvialem Charakter eingelassen sein, das von Wasserläufen durchzogen ist. Diese Wasseradern seien umso bedenklicher, als sie gerade dort auf die Oberfläche gelangen, wo der Turm den stärksten Druck ausübt. Der Bericht der Kommission besagt, es handle sich vor allem darum, das Wasser zu eliminieren oder wenigstens zu reduzieren. Diese Aufgabe könne in kurzer Zeit und ohne große Kosten durchgeführt werden. Eine beständige Ueberwachung und wöchentliche Untersuchung der Wasserbewegung sei angezeigt. Gegenwärtig habe der Turm einen Ueberhang von 4 Meter und 219 Millimeter.

Baumwollene Wollstoffe. Unter dem Namen *Phila-Lana-Gewebe* kommt ein veredeltetes Baumwollgewebe auf den Markt, das nach einem von Charles Schwarz in Basel erfundenen Verfahren so bearbeitet ist, daß es in bisher nicht erreichter Weise wesentliche und dauerhafte Eigenschaften eines Wollstoffes erhält. Fachkreise bringen dem Philana-Stoff großes Interesse entgegen und man glaubt, daß er, wie Kunstseide im Verhältnis zur echten Seide, eine ähnliche Stellung neben der Wolle einnehmen wird. Eine dreijährige Erfahrung während der Uebertragung der Laboratoriumsversuche in die technische und wirtschaftliche Praxis habe die Erwartungen bisher bestätigt; das Gewebe sei zu Kleidern, Unterwäsche usw. benützt worden und habe bezüglich der Tragbarkeit und Waschbarkeit befriedigt.

Grubeisen. Eine hochinteressante Spezialität der Leipziger wärmetechnischen Messe bildeten die Grubeisen, die durch einige Firmen in formvollendeter, technisch vollkommener und stilgemäßer Ausführung ausgestellt wurden. Grube ist nichts anderes als Braunkohlentots, ein hochwertiges Brennmaterial, aus dem alles Wasser und alle teerbildenden Bestandteile der Rohbraunkohle entfernt wurden, ohne daß sie aber verloren gegangen wären. Die Grube, einmal entzündet, brennt still weiter, ohne Flammenentwicklung, aber bei gemäßer Abgabe der in ihr enthaltenen Wärme; richtig konstruierte Grubeisenerzeuger, also eigentliche Herdöfen, arbeiten 100prozentig, wozu vergleichsweise der normale Küchenherd mit circa 10—15%, der Gasrechen mit maximal 70% angeben sei. Die Grube wird in Form eines feinen Pulvers in den Feuerstätten gebracht, der gewöhnlich die Form einer ausziehbaren Lade besitzt, und zwar in solcher Menge, daß sie für längere Zeit hinreicht, man sich also das tägliche Feuermachen erspart. Die Speiser stehen ebenfalls verdeckt, daß der sonst so lästige Rauchdunst mit den Abgasen entweicht, die Küche daher viel eher als Wohnraum benützt werden kann. Es ist zu hoffen, daß bei einer rationellen Braunkohlenverwertung auch bei uns Grube auf den Markt kommt und würde ihre Verwendung wohl die richtige Lösung des Koch- und Heizproblems besonders in den vom Staate und den großen Industrieunternehmungen zu errichtenden Kleinwohnungen für Arbeiter und Unterbeamte bilden. Für unsere heimischen Braunkohlenbergwerke hat tatsächlich die größte Stunde geschlagen, mit der produzierten Braunkohle geringer Qualität und niedriger Kalorien etwas anderes zu beginnen, als den längst gewohnten Verkauf dieser Kohle in unveränderter Form, beziehungsweise als diese Kohle dem Publikum und den Industrieunternehmungen aufzuzwingen. Sie werden die in der letzten Zeit außerordentlich scharf gewordene Konkurrenz der vorzüglichen deutschen, schlesischen und polnischen Kohle nicht lange aushalten können und die kleineren und kapitalarmen Unternehmungen kämpfen heute bereits mit großen Schwierigkeiten. Es würde sich also auch für sie empfehlen, das deutsche Beispiel zu beherzigen, wonach die schwache Braunkohle, die wegen der kostspieligen Bahn- und sonstigen Transportkosten in Zukunft noch weniger konkurrenzfähig sein wird, am Produktionsort selbst verbraucht wird. Die durch das Verbrennen, beziehungsweise durch die Verleugung erzielbare elektrische Energie kann für die Beleuchtungs- und die motorischen Zwecke der in der Umgebung befindlichen Dörfer, Städte und Industrieunternehmungen verwendet werden, während die wertvollen Nebenprodukte, unter ihnen auch die Grube, schon leicht und konkurrenzfähig nicht nur auf den heimischen Märkten, sondern auch auf den Märkten der östlichen Länder placiert werden können.

Transmissionen
wie Kugeln, Nagschmiedlager, Riemenscheiben usw.
ALYENSTEIN & BRANT, älteste Spezialfabrik
VI, Lehel- u. 12. Tel. 65-66.

Sport

Rennen in Kaposztásmeqher

Heute wird in Kaposztásmeqher die ungarische Galopprennserie eröffnet, und zwar durch den Ungarischen Jockeyclub, der sein April-Meeting diesmal nicht in Mlag, sondern auf der näher gelegenen Kaposztásmeqherer Rennbahn abhalten wird, in der Hoffnung, daß sich dort mehr Publikum einfinden wird, wie voriges Jahr in Mlag. Diese Hoffnung ist speziell heute berechtigt, denn auf dem Programm steht das Bestmeqheri Handicap, das schon seit Wochen das allgemeine Interesse der Sportliebhaber fesselt. Nach den letzten Dispositionen der Ställe erwarten wir zum Start: Fonóka 62 Kgr. (Zhejbal), Borgia 57 Kgr. (Takáts), Fribol 54 Kgr. (Gulyás), Szándék 53 Kgr. (Zajdik), Tokoro 52 Kgr. (L. Szabó II), Ghöztes 50 Kgr. (Stenczl), Kiferiki 48 1/2 Kgr. (B. Tóth), Rigolo 46 1/2 Kgr. (Kojik) und Perfection 45 Kgr. (Kovács.) Nach wie vor scheint der im Handicap sehr glimpflich davongekommene Borgia der Sieger des Handicaps zu sein, denn heute ist der Geist des Gestüts Lesvár der allseitige Favorit des Rennens. Sein Kurs ist 2:1. Nach ihm wird Fonóka 2 1/2:1 stark gewertet. Die Suite hat auch reelle und gute Chancen und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie im Rennen sehr nahe an Borgia laufen wird. Viel Gutes hörte man von Kiferiki, der ein großartiges Genialitätstalent bestanden haben soll, und von Tokoro, in den sein Stall große Hoffnungen setzt. Auch Rigolo soll in der Arbeit sehr befriedigen, und wenn sein Reiter Kojik 46 1/2 Kgr. wird reiten können, kann der Geist des Majors Boszánki leicht eine Ueberreichung bringen. Unserer Meinung nach werden Borgia, Fonóka und Tokoro vor Kiferiki und Rigolo enden. Unsere Tips sind folgende:

1. Piradat-Pomona-Derengö.
2. Stall Wenchheim-Albatros-Asterus.
3. Borgia-Fonóka-Tokoro.
4. Kojikino-Rival.
5. Godalming-Szándék-Liborius.
6. Navigote-Rogsonhi-Fiume.

Budapester Trabrennen

Endlich hat sich das Wettersglück bei den Budapester Trabrennen eingestellt, denn es war heute nachmittag das schönste Frühlingswetter. Bei dem erfreulichen Sonnenschein hat sich auf dem Trabrennplatz alles gut arrangiert und geschlichtet, sogar die Differenzen, die zwischen der Direktion des Trabrennvereins und den acht Buchmachern bestanden. Die Direktion hat nämlich — in Anbetracht der sehr schlechten Konjunktur — eingesehen, daß die acht lizenzierten Buchmacher doch noch die besten sind, die in dieser Branche zu haben sind und hat sie — mit ein wenig erleichterten Bedingungen — wieder im Ring aufgestellt. Und so kam es, daß die Leser Gelegenheit hatten, unter dem nettenden Publikum viel Geld zu verteilen, denn nicht weniger als sechs erste Favorits haben siegert. Gleich im Anfang hat Baja (1 1/2:1) im Maidenrennen der Dreijährigen leicht gewonnen. Im Donaupreis siegte Léva (Paris) leicht in 1:36, doch hat die Stute jetzt den energischeren Franz Mafár als Stauermann gehabt. Cyllamen (2 auf) hat in der guten Zeit von 1:34.6 sicher siegt. Miki (2 auf) hat auch ganz sicher sein Rennen gewonnen. Pitike (2 1/2 auf) hat sein leichtes Rennen vor der Wiener Expedition mit Leichtigkeit in sehr guter Zeit gewonnen. Auch Béget (1 1/2 auf) hat als stark gewartetes Pferd im letzten Rennen als erstes das Ziel passiert. Zu Lust kamen die acht Leqer überhaupt nur im Handicap, das von dem vernachlässigten Takab (6:1) gewonnen wurde. Die ausführlichsten Resultate waren die folgenden:

1. Rennen. Sándorpusztaer Stall Baja (Benkő) Erstes, Zeit: 1 Min. 41.9 Sek., Belle Helene (Cassolini) Zweites, Satyr (Ghöztes) Drittes. Unplaciert: Aljo Reaper, Delcag, Horpaes, Szafal. Leicht gewonnen. Totalisator 10:31. Platzwetten 10:19, 13, 16. Buchwetten 1 1/2 Baja, pari Belle Helene, 6 Satyr.
2. Rennen. Gharmater Gestüts Léva (K. Mafár) Erstes, Zeit: 1 Min. 36 Sek., Banya (Kallinta) Zweites, Geshara (K. Mafár) Drittes. Unplaciert: Egho, Baráds, Citoki. Leicht gewonnen. Totalisator 10:12. Platzwetten 10:15, 23. Buchwetten Pari Léva, 6 Banya, 8 Geshara.
3. Rennen. Görincer Gestüts Cyllamen (Wampetie) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.6 Sek., Jeles (Kallinta) Zweites, Opika (Novák) Drittes. Unplaciert: Dida, Cimhara, Keller, S. Leon. Sicher gewonnen. Totalisator 10:12. Platzwetten 10:10, 10, 10. Buchwetten: Pari Cyllamen, 6 Jeles, 8 Opika.
4. Rennen. F. Wejshs Miki (Novák) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.2 Sek., Uróág (Thomann) Zweites, Katica (Benkő) Drittes. Unplaciert: Gambrius, Samu. Sicher gewonnen. Totalisator 10:14. Platzwetten 10:10, 10. Buchwetten: 2 auf Miki, 3 Uróág, 6 Katica.
5. Rennen. Vencselőer Gestüts Pitike (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 28 Sek., G. Rósta (K. Mafár) Zweites, Vancos (Thomann) Drittes. Unplaciert: Réz-anval, Arvalagém, Bajnos. Leicht gewonnen. Totalisator 10:13. Platzwetten 10:12, 13, 41. Buchwetten: 2 1/2 auf Pitike, 4 G. Rósta, 16 Vancos.
6. Rennen. Kefelető Stall Takab (Celloth) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.5 Sek., Legiobb (Novák) Zweites, Anonó (Benkő) Drittes. Unplaciert: Kármény, Bronislava, Rohács, Ghöngyvirág, Werndorf, Muivi, Irma, Bal, Judás, Daru, Maenat. Nach hartem Kampf gewonnen. Totalisator 10:133. Platzwetten 10:28, 87, 46. Buchwetten: 6 Takab und Legiobb, 4 Anonó.
7. Rennen. Görincer Gestüts Béget (Wampetie) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.9 Sek., Dircso (Novák) Zweites, Jzaro (Benkő) Drittes. Unplaciert: Adóndó. Sicher gewonnen. Totalisator 10:14. Buchwetten: 1 1/2 auf Béget, 2 Dircso, 16 Jzaro.

Volkswirtschaft

Die Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen

In den wirtschaftlichen und finanziellen Kreisen ruft das Problem der Kreditkrise eine wachsende Bewegung hervor. Nun, da die hauptstädtischen Geldinstitute auf die von Seiten der Nationalbank beschlossene Ermäßigung der Bankrate mit der Herabsetzung des Einlagenzinsfußes erwidern, taucht die Frage auf, ob der Prozeß der Einlagebildung, der seit Beginn des Jahres eingeseht hat, durch das Bestreben der Geldinstitute, den Einlagenzinsfuß herabzusetzen, nicht gehemmt werden wird. Wir hatten Gelegenheit, über diese hochwichtige Frage mit dem Leiter einer der größten hauptstädtischen Sparkassen zu sprechen und von diesem folgende Feststellungen zu vernehmen:

In den Kreisen des Publikums werden die auf die Ermäßigung des Einlagenzinsfußes abzielenden Bestrebungen der Geldinstitute ziemlich irrig beurteilt. Man darf nicht vergessen, daß die Herabsetzung der offiziellen Bankrate durch die Nationalbank in erster Reihe eine Ermäßigung des Zinsfußes der Kredite bezweckt. Heute sind die Geldinstitute noch gezwungen, bei der Elozierung der Kredite mit hohem Zinsfuß zu arbeiten, bewegt sich doch der maximale Einlagenzinsfuß noch immer um 15 Prozent. Es ist nur natürlich, daß die Kreditelozierungen, die sich aus den Einlagen alimentieren, dementsprechend einen großen Zinsfuß erheischen. Ermäßigt sich der Einlagenzinsfuß, so werden auch die aus diesen gewährten Kredite zu einem billigeren Zinsfuß in Anspruch genommen werden können.

Hiegegen läßt sich naturgemäß anführen, daß die Beträge, die die Geldinstitute auf Grund ihres Einlagestandes zu eloziieren bestrebt sind, verhältnismäßig sehr geringfügige sind. Das stimmt wohl, doch darf auch nicht außer acht gelassen werden, daß die Kreditelozierung sich heute überhaupt nur in sehr engem Rahmen bewegt. Heute herrscht noch immer das Prinzip, daß nur aus gesprochenen guten Händen Kredite erhalten können. Solche Faktoren gibt es aber derzeit nicht in allzu großer Zahl. Die Kredite werden stufenweise auch schwächeren wirtschaftlichen Individuen zugänglich werden, sobald einmal größere Kapitalüberschüsse entstanden sein werden. Dieser Prozeß hat bereits eingeseht und die sparsamen Elemente des Publikums werden sich sicherlich auch dann nicht der Sparjam-

keit enthalten, wenn sie nach ihren Einlagen in der Zukunft eine um 1-2 Prozent geringere Verzinsung erzielen werden.

Auf der anderen Seite ist es aber nicht zu leugnen, daß zwischen den Geldinstituten und den Privatbankhäusern noch niemals ein so scharfer Wettbewerb um Einlagen geherrscht hat wie gerade heute. Noch immer kommen nämlich häufig Fälle vor, in denen die über überflüssige Kapitalien verfügenden Elemente des Publikums die Darlehen, natürlich unter entsprechenden Wucherzinsen, direkt den Kreditbewerbern zur Verfügung stellen wollen, anstatt mit diesem Prozeß die Geldinstitute zu beauftragen, die über die entsprechenden Informationsorganisation und Verantwortung verfügen. Solange diese Erscheinungen in so großer Zahl wahrzunehmen sind, ist es von vollständig problematischem Wert, über das zwischen dem Zinsfuß der Kredite und der Einlagen hier und dort herrschende Mißverhältnis zu sprechen. Vergessen wir nicht, daß es in der Provinz noch immer Geldinstitute gibt, die 30-40 Prozent nach den darlehensweise elozierten Kapitalien ausrechnen. Eine andere Frage ist es freilich, wie es um die Bonität der Faktoren bestellt ist, die solche Kredite in Anspruch nehmen. Wenn also ein Teil des Publikums glaubt, den soliden Banken eins versches zu haben, wenn er seine freien Kapitalien noch immer in Geschäften von Wuchercharakter anlegt oder aber bei einzelnen Bankhäusern, die allzu kulante Einlageverzinsung bieten, unterzubringen versucht, so wird er eines Tages eventuell die traurige Erfahrung machen, daß er wohl hohe Zinsen bekommen, sein Kapital aber verloren hat.

Für die soliden Finanzinstitute ist es, rund herausgesagt, zu einer Existenzfrage geworden, den Einlagenzinsfuß herabzusetzen, denn sie sind nach ihrer Ueberzeugung nur so imstande, auch den Zinsfuß der Kredite herabzusetzen, also die Kredite selbst vollständig zu machen. Die größten Geldinstitute verfügen derzeit noch immer über ein Zehntel ihrer Einlagen der Friedensjahre. Entscheiden sie sich trotzdem zur Ermäßigung des Einlagenzinsfußes, so haben sie sicherlich das höhere wirtschaftliche Ziel vor Augen, dem Kreditwesen eine gesündere Grundlage zu geben.

Von der Börse.

Geringer Verkehr. — Unwesentliche Kursveränderungen.

Bei Eröffnung des Geschäftes war die Kaufkraft ganz minimal. Nicht nur von gewissen vorsichtigen Spielern wurden Aktien in größeren Mengen ausgeteilt, sondern auch die Banken trugen durch Exekutionsverkäufe zur Vertiefung der Kurse bei. Die Spekulation verhielt sich ganz lustlos, weil durch die Haltung der Regierung nicht nur die Optimisten des Budapester Marktes, sondern auch das Vertrauen des Auslandes infolge der Verschiebung der in Aussicht genommenen Regierungsversetzungen erschüttert wurde, so daß von Wien und Prag größere Aktienposten auf dem hiesigen Markt zum Ausgeteilt gelangten.

Die Tiefstürze bewirkten jedoch, daß die Banken sich aufrüsteten und in den zu ihrem Interessenkreis gehörenden Effekten Aufkäufe tätigten, wodurch die Kursverluste beinahe zur Gänze wieder eingebracht werden konnten. In den leitenden Papieren war der Verkehr gering, in Lokalpapieren ganz minimal.

An der Nachbörse waren einige Schlüsse über den heutigen Mittelkurs zu verzeichnen, doch gab es auch einige Effekten, die es bis zu den Höchstkursen der heutigen Börse bringen konnten. Die Zahl der Schlüsse war aber gering und ein Geschäft es eigentlich nur in Arbitragepapieren. Auf dem Lokalmarkt beschränkte sich das Geschäft hauptsächlich auf die Käufe oder Verkäufe, die von den interessierten Banken und Kommissionären vorgenommen wurden.

Auf dem Geldmarkt war der Verkehr äußerst gering. Selbst der von den Banken angemeldete Zinsfuß für Wochengeld bewegt sich unter dem gestrigen Niveau. Auf offenem Markt wurden Posten zu 0.25 Prozent angeboten, doch kam es kaum zu einem Geschäft.

Auf dem Anlagemarkt waren Pfandbriefe und hauptsächlich die Anleihe gesucht, doch gab es wenige Ware. Die Kurse blieben trotzdem stationär. Kriegsanleihe und Wäckerbundanleihe wechselten zu behaupteten Kursen die Besitzer.

Von den an der Nachbörse vorgefallenen Kursen erfahren wir folgende (in tausend Kronen):

- Banken und Sparkassen:** Ung. Kredit 385, Oesterr. Kredit 145, Kommerzial 1027, Allg. Sparkasse 121, Pester Vaterländische 2465.
- Mühlen:** Erste Budapester 139.5, Konfordia 42.5, Hungaria 116, Victoria 304-305.
- Berg- und Ziegelewerke:** Boecser 975, Hütten 282-285, Magneit 1525-1550, Allg. Kohlen 3040-3050, Salgó 522, Urifaber 975.
- Eisen- und Maschinenfabriken:** Ganz-Danubins 2350, Ganz-Elektrizität 1060, Waffen 580, Ung. Stahl 140, Rima 134, Lampen 102.
- Diverse:** Guttman 500-505, Ofa 462, Slawonia 63, Raficer 1750, Rova 178, Truist 165, Lebante 155, Ung. Zucker 2040, Georgia 256, Stummer 1540, Glühlampen 896, Auer 1025, Aktienbier 350, Kunstdünger 100, Brassöer 305, Urproduzenten 190, Gummi 258.

Vom Getreidemarkt.

Weizen um 5000 Kronen höher. — Amerika meldet weitere Verflauung.

Die hiesige Getreidebörse hat sich weiter beruhigt und es kommt eine bessere Tendenz zur Geltung. Nach dem gestrigen Kursverlust hat der Weizen heute eine Erhöhung von 5000 Kronen erfahren, im Gegensatz zu der amerikanischen Meldung, die einen neueren Rückgang konstatiert. Der gestrige Kurssturz der amerikanischen Börsen und der Rückgang um 15,000 K. hat übrigens keine größere Beunruhigung hervorgerufen, da die Börse deart geschäftlos war, daß es zu so niedrigen Kursen ohnedies nicht zu Abschüssen kam. An der heutigen Börse wurden überaus 5000 Kronen von dem gestrigen Verlust eingebracht.

Auch die Nachfrage hat sich belebt. An Weizen wurden ungefähr 10 Waggons 78er zu 510,000 bis 515,000 K., Parität Budapest, geschlossen. Roggenpreise blieben unverändert und es wurden überaus nur einige Waggons zu 425,000-455,000 K. h. Boer Parität umgesetzt. Neuweizen wurde zu 370,000 bis 375,000 K. frachtfrei hier gehandelt.

Sport

Renner in Káposztásmegeher

Heute wird in Káposztásmegeher die ungarische Galopprennserie eröffnet, und zwar durch den Ungarischen Jockeyclub, der sein April-Meeting diesmal nicht in Nag, sondern auf der näher gelegenen Káposztásmegeher Rennbahn abhalten wird, in der Hoffnung, daß sich dort mehr Publikum einfinden wird, wie voriges Jahr in Nag. Diese Hoffnung ist speziell heute berechtigt, denn auf dem Programm steht das Bestmegeher Handicap, das schon seit Wochen das allgemeine Interesse der Sportliebhaber festsetzt. Nach den letzten Dispositionen der Ställe erwarten wir zum Start: Fonóka 62 Kgr. (Schjebal), Borgia 57 Kgr. (Takáts), Fivola 54 Kgr. (Gulyás), Szándék 53 Kgr. (Sajdik), Tokoro 52 Kgr. (S. Szabó II), Gyöztes 50 Kgr. (Stenczl), Kikeriki 48 1/2 Kgr. (B. Tóth), Rigolo 46 1/2 Kgr. (Kojik) und Perfection 45 Kgr. (Kováts). Nach wie vor scheint der im Handicap sehr unglücklich dazugekommene Borgia der Sieger des Handicaps zu sein, denn heute ist der Heugst des Gestüts Leóvári der allseitige Favorit des Rennens. Sein Kurs ist 2:1. Nach ihm wird Fonóka 2 1/2:1 stark gewettet. Die Stute hat auch reelle und gute Chancen und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie im Finissh sehr nahe an Borgia laufen wird. Viel Gutes hörte man von Kikeriki, der ein großartiges Handicap bestanden haben soll, und von Tokoro, in dem sein Stall große Hoffnungen setzt. Auch Rigolo soll in der Arbeit sehr befriedigen, und wenn sein Reiter Kojik 46 1/2 Kgr. wird reiten können, kann der Heugst des Majors Vossányi leicht eine Ueberwindung bringen. Unserer Meinung nach werden Borgia, Fonóka und Tokoro vor Kikeriki und Rigolo enden. Unsere Tips sind folgende:

1. Birradat-Pomona-Dehengó.
2. Stall Wenhheim-Albatros-Asterus.
3. Borgia-Fonóka-Tokoro.
4. Kojik-Rival.
5. Godalming-Szándék-Liborius.
6. Navigote-Rozgonyi-Fiume.

Budapester Trabrennen

Endlich hat sich das Wettenspiel bei den Budapester Trabrennen eingestellt, denn es war heute nachmittag das schönste Frühlingswetter. Bei dem erfreulichen Sonnenschein hat sich auf dem Trabrennplatz alles gut arrangiert und geschlichtet, sogar die Differenzen, die zwischen der Direktion des Trabrennvereins und den acht Buchmachern bestanden. Die Direktion hat nämlich — in Anbetracht der jetztigen schlechten Konjunktur — eingesehen, daß die acht lizenzierten Buchmacher doch noch die besten sind, die in dieser Branche zu haben sind und hat sie — mit ein wenig erleichterten Bedingungen — wieder im Ring aufgestellt. Und so kam es, daß die Leger Gelegenheit hatten, unter dem wettenden Publikum viel Geld zu verteilen, denn nicht weniger als sechs erste Favorits haben gesiegt. Gleich im Anfang hat Baja (1 1/2:1) im Maidenrennen der Dreijährigen leicht gewonnen. Im Donaupreis siegte Léva (Pari) leicht in 1:36, doch hat die Stute jetzt den energischeren Franz Májár als Stauerer gehabt. Cyllamen (2 auf) hat in der guten Zeit von 1:34.6 sicher gesiegt. Miki (2 auf) hat auch ganz sicher sein Rennen gewonnen. Pitike (2 1/2 auf) hat sein letztes Rennen vor der Wiener Expedition mit Leichtigkeit in sehr guter Zeit gewonnen. Auch Bérgzet (1 1/2 auf) hat als stark gewettes Pferd im letzten Rennen als erstes das Ziel passiert. Zu Lust kamen die acht Leger überhaupt nur im Handicap, das von dem vernachlässigten Jakab (6:1) gewonnen wurde. Die ausführlichsten Resultate waren die folgenden:

1. Rennen. Gándorpuhárer Stall Baja (Benkő) Erstes, Zeit: 1 Min. 41.9 Sek., Belle Helene (Cassini) Zweites, Sathr (Ghógh) Drittes. Unplaciert: Also Reaper, Déleg, Horpacs, Sakál. Leicht gewonnen. Totalisator 10:31, Platzwetten 10:19, 13, 16. Buchwetten 1 1/2 Baja, pari Belle Helene, 6 Sathr.
2. Rennen. Gharmater Gestüts Léva (K. Májár) Erstes, Zeit: 1 Min. 36 Sek., Banya (Kallinka) Zweites, Geshara (K. Májár) Drittes. Unplaciert: Echo, Vardás, Eltol. Leicht gewonnen. Totalisator 10:19, Platzwetten 10:15, 23. Buchwetten Pari Léva, 6 Banya, 8 Geshara.
3. Rennen. Lörinczer Gestüts Cyllamen (Wampetis) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.6 Sek., Jelés (Kallinka) Zweites, Opika (Kováts) Drittes. Unplaciert: Dida, Cimhóra, Heller, S. Leon. Sicher gewonnen. Totalisator 10:12, Platzwetten 10:10, 10, 10. Buchwetten: Pari Cyllamen, 6 Jelés, 8 Opika.
4. Rennen. K. Wehels Miki (Kováts) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.2 Sek., Urjág (Thomann) Zweites, Katica (Benkő) Drittes. Unplaciert: Gombinás, Samu. Sicher gewonnen. Totalisator 10:14, Platzwetten 10:10, 10. Buchwetten: 2 auf Miki, 3 Urjág, 6 Katica.
5. Rennen. Benesellőer Gestüts Pitike (Cassini) Erstes, Zeit: 1 Min. 28 Sek., G. Jóska (K. Májár) Zweites, Láncoš (Thomann) Drittes. Unplaciert: Rézagnal, Arvalegény, Bajnok. Leicht gewonnen. Totalisator 10:13, Platzwetten 10:12, 13, 41. Buchwetten: 2 1/2 auf Pitike, 4 G. Jóska, 16 Láncoš.
6. Rennen. Refelejts Stall Jakab (Celloth) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.5 Sek., Legjabb (Kováts) Zweites, Anahó (Benkő) Drittes. Unplaciert: Kármény, Bronislawa, Kóháts, Ghóghvirág, Berendorf, Wutty, Irma, Pali, Juddás, Daru, Maenat. Nach hartem Kampf gewonnen. Totalisator 10:133, Platzwetten 10:28, 87, 46. Buchwetten: 6 Jakab und Legjabb, 4 Anahó.
7. Rennen. Lörinczer Gestüts Bérgzet (Wampetis) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.9 Sek., Dregó (Kováts) Zweites, Jzáró (Benkő) Drittes. Unplaciert: Ardón. Sicher gewonnen. Totalisator 10:14. Buchwetten: 1 1/2 auf Bérgzet, 2 Dregó, 16 Jzáró.

Volkswirtschaft

Die Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen

Zu den wirtschaftlichen und finanziellen Kreisen ruft das Problem der Kreditkrise eine wachsende Bewegung hervor. Nun, da die hauptstädtischen Geldinstitute auf die von Seiten der Nationalbank beschlossene Ermäßigung der Bankrate mit der Herabsetzung des Einlagenzinsfußes erwidern, taucht die Frage auf, ob der Prozeß der Einlagebildung, der seit Beginn des Jahres eingeseht hat, durch das Bestreben der Geldinstitute, den Einlagenzinsfuß herabzusetzen, nicht gehen mit werden wird. Wir hatten Gelegenheit, über diese hochwichtige Frage mit dem Leiter einer der größten hauptstädtischen Sparkassen zu sprechen und von diesem folgende Feststellungen zu vernehmen:

Zu den Kreisen des Publikums werden die auf die Ermäßigung des Einlagenzinsfußes abzielenden Bestrebungen der Geldinstitute ziemlich irrig beurteilt. Man darf nicht vergessen, daß die Herabsetzung der offiziellen Bankrate durch die Nationalbank in erster Reihe eine Ermäßigung des Zinsfußes der Kredite bezweckt. Heute sind die Geldinstitute noch gezwungen, bei der Clozierung der Kredite mit hohem Zinsfuß zu arbeiten, bewegt sich doch der maximale Einlagezinsfuß noch immer um 15 Prozent. Es ist nur natürlich, daß die Kreditlozierungen, die sich aus den Einlagen alimentieren, dementsprechend einen großen Zinsfuß erheischen. Ermäßigt sich der Einlagezinsfuß, so werden auch die aus diesen gewährten Kredite zu einem billigeren Zinsfuß in Anspruch genommen werden können.

Siegegen läßt sich naturgemäß anführen, daß die Beträge, die die Geldinstitute auf Grund ihres Einlagestandes zu clozieren bestrebt sind, verhältnismäßig sehr geringfügige sind. Das stimmt wohl, doch darf auch nicht außeracht gelassen werden, daß die Kreditlozierung sich heute überhaupt nur in sehr engem Rahmen bewegt. Heute herrscht noch immer das Prinzip, daß nur aus gesprochenen guten Händen Kredite erhalten können. Solche Faktoren gibt es aber derzeit nicht in allzu großer Zahl. Die Kredite werden stufenweise auch schwächeren wirtschaftlichen Individuen zugänglich werden, sobald einmal größere Kapitalüberschüsse entstanden sein werden. Dieser Prozeß hat bereits eingeseht und die sparsamen Elemente des Publikums werden sich sicherlich auch dann nicht der Sparjam-

keit enthalten, wenn sie nach ihren Einlagen in der Zukunft eine um 1—2 Prozent geringere Verzinsung erzielen werden.

Auf der anderen Seite ist es aber nicht zu leugnen, daß zwischen den Geldinstituten und den Privatbankhäusern noch niemals ein so scharfer Wettbewerb um Einlagen geherrscht hat wie gerade heute. Noch immer kommen nämlich häufig Fälle vor, in denen die über überflüssige Kapitalien verfügenden Elemente des Publikums die Darlehen, natürlich unter entsprechenden Wucherzinsen, direkt den Kreditbewerbern zur Verfügung stellen wollen, anstatt mit diesem Prozeß die Geldinstitute zu beauftragen, die über die entsprechende Informationsorganisation und Verantwortung verfügen. Solange diese Erscheinungen in so großer Zahl wahrzunehmen sind, ist es von vollständig problematischem Wert, über das zwischen dem Zinsfuß der Kredite und der Einlagen hier und dort herrschende Mißverhältnis zu sprechen. Vergessen wir nicht, daß es in der Provinz noch immer Geldinstitute gibt, die 30—40 Prozent nach den darlehensweise clozierten Kapitalien ausrechnen. Eine andere Frage ist es freilich, wie es um die Bonität der Faktoren bestellt ist, die solche Kredite in Anspruch nehmen. Wenn also ein Teil des Publikums glaubt, den soliden Banken eins versetzt zu haben, wenn er seine freien Kapitalien noch immer in Geschäften von Wuchercharakter anlegt oder aber bei einzelnen Bankhäusern, die allzu kulante Einlageverzinsung bieten, unterzubringen versucht, so wird er eines Tages eventuell die traurige Erfahrung machen, daß er wohl hohe Zinsen bekommen, sein Kapital aber verloren hat.

Für die soliden Finanzinstitute ist es, rund herausgesagt, zu einer Existenzfrage geworden, den Einlagezinsfuß herabzusetzen, denn sie sind nach ihrer Ueberzeugung nur so instand, auch den Zinsfuß der Kredite herabzusetzen, also die Kredite selbst volkshimlich zu machen. Die größten Geldinstitute verfügen derzeit noch immer über ein Zehntel ihrer Einlagen der Friedensjahre. Entscheiden sie sich trotzdem zur Ermäßigung des Einlagezinsfußes, so haben sie sicherlich das höhere wirtschaftliche Ziel vor Augen, dem Kreditwesen eine gesündere Grundlage zu geben.

Von der Börse.

Geringer Verkehr. — Unwesentliche Kursveränderungen.

Bei Eröffnung des Geschäftes war die Kauflust ganz minimal. Nicht nur von gewissen vorsichtigen Spielern wurden Aktien in größeren Mengen ausgeben, sondern auch die Banken trugen durch Spekulationsverkäufe zur Vertiefung der Kurse bei. Die Spekulation verhielt sich ganz lustlos, weil durch die Haltung der Regierung nicht nur die Optimisten des Budapester Marktes, sondern auch das Vertrauen des Auslandes infolge der Verschöbung der in Aussicht genommenen Regierungsverfügungen erschüttert wurde, so daß von Wien und Prag größere Aktienposten auf dem hiesigen Markt zum Ausgabebot gelangten.

Die Tiefkurse bewirkten jedoch, daß die Banken sich aufrafften und in den zu ihrem Interessentkreis gehörenden Effekten Aufkäufe tätigten, wodurch die Kursverluste beinahe zur Gänze wieder eingebracht werden konnten. In den leitenden Papieren war der Verkehr gering, in Lokalspapieren ganz minimal.

In der Nachbörse waren einige Schlüsse über den heutigen Mittelfurs zu verzeichnen, doch gab es auch einige Effekten, die es bis zu den Höchstkursen der heutigen Börse bringen konnten. Die Zahl der Schlüsse war aber gering und ein Geschäft gab es eigentlich nur in Arbitragepapieren. Auf dem Lokalmarkt beschränkte sich das Geschäft hauptsächlich auf die Käufe oder Verkäufe, die von den interessierten Banken und Kommissionären vorgenommen wurden.

Auf dem Geldmarkt war der Verkehr äußerst gering. Selbst der von den Banken angemeldete Zinsfuß für Wochengeld bewegt sich unter dem gestrigen Niveau. Auf offenem Markt wurden Posten zu 0.25 Prozent angeboten, doch kam es kaum zu einem Geschäft. Auf dem Anlagemarkt waren Pfandbriefe und hauptstädtische Anleihe gesucht, doch gab es wenige Ware. Die Kurse blieben trotzdem stationär. Kriegsanleihe und Wälfkerbündelanleihe wechselten zu behaupteten Kursen die Besitzer.

Von den an der Nachbörse vorgefallenen Kursen erfahren wir folgende (in tausend Kronen):

- Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 385, Dester. Kredit 145, Kommerzjal 1027, Allg. Sparkasse 121, Pester Vaterländische 2465.
- Mühlen: Erste Budapester 139.5, Kontordia 42.5, Hungaria 116, Viktoria 304—305.
- Berg- und Ziegelwerke: Boosiner 975, Sütten 282—285, Magnejt 1525—1550, Allg. Kohlen 3040—3050, Salgó 522, Urifányer 975.
- Eisen- und Maschinenfabriken: Ganz-Danubius 2350, Ganz-Elektrizität 1060, Waffen 580, Ung. Stahl 140, Rima 134, Lampen 102.
- Diverse: Guttmann 500—505, Ofa 462, Slavonia 63, Raffier 1750, Nova 178, Trušt 165, Levante 155, Ung. Zucker 2040, Georgia 256, Stummner 1540, Glühlampen 896, Auer 1025, Aktienbier 350, Kunstdünger 100, Braßöer 305, Urproduzenten 190, Gummi 258.

Vom Getreidemarkt.

Weizen um 5000 Kronen höher. — Amerika meldet weitere Verflauung.

Die hiesige Getreidebörse hat sich weiter beruhigt und es kommt eine bessere Tendenz zur Geltung. Nach dem gestrigen Kursverlust hat der Weizen heute eine Erhöhung von 5000 Kronen erfahren, im Gegensatz zu der amerikanischen Meldung, die einen neueren Rückgang konstatiert. Der gestrige Kurssturz der amerikanischen Börsen und der Rückgang um 15,000 K. hat übrigens keine größere Beunruhigung hervorgerufen, da die Börse derart geschäftlos war, daß es zu so niedrigen Kursen ohnedies nicht zu Abschlüssen kam. In der heutigen Börse wurden übrigens 5000 Kronen von dem gestrigen Verlust eingebracht.

Auch die Nachfrage hat sich befestigt. In Weizen wurden ungefähr 10 Waggons 78er zu 510,000 bis 515,000 K., Parität Budapest, geschlossen. Roggenpreise blieben unverändert und es wurden übrigens nur einige Waggons zu 425,000—455,000 K. hiesiger Parität umgesetzt. Neuweizen wurde zu 370,000 bis 375,000 K. frachtfrei hier gehandelt.

Der Mehl- und der Kleiemarkt tendierten unverändert. Auf dem Maismarkt blieb der Verkehr, insbesondere in Inlandware, sehr klein. Die Preise blieben trotz der tiefer gestellten amerikanischen Notierungen unverändert. Das Inlandangebot ist schwach. Auf dem Hafer- und Gerstemarkt, wie in den übrigen Artikeln hat sich keine Preisveränderung vollzogen; die Umsätze blieben sehr geringfügig.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapest-Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Kgr. 505,000 bis 507,500, 77 Kgr. 510,000—512,500, 78 Kgr. 515,000 bis 517,500, Komitat Fejér, 76 Kgr. 502,500—505,000, 77 Kgr. 507,500—510,000, 78 Kgr. 512,500—515,000, sonst unverändert, alles Parität Budapest.

(Die Lage in der Britisch-Ungarischen Bank.) Der Präsident der Britisch-Ungarischen Bank Simon v. Krauß ist dieser Tage nach Paris abgereist. Wie wir erfahren, sind der Abreise des Präsidenten Simon v. Krauß wesentliche Verhandlungen vorausgegangen. Im Laufe dieser Verhandlungen, die eine Applikation der Gegenseite zwischen der britischen Gruppe und der Gruppe des Präsidenten Krauß herbeiführen sollten, nahmen auch die Direktoren Paul Magyar und Kálmán, sowie der Vizepräsident Könyi für den Auftrag des Präsidenten Krauß Stellung. Wie nun verlautet, dürfte die Angelegenheit bis zur Rückkehr des Präsidenten Krauß in Schwere bleiben.

(Ungarische Verkehrsbank-A.G.) Die Direktion dieses Instituts hat in ihrer Bilanzierung beschlossen, von dem Reingewinn von 2.201.145,662 K. 21 H. nach entsprechender Dotierung des Reserve- und des Pensionsfonds für das Geschäftsjahr 1924 eine Dividende von 3000 Kronen auszuzahlen.

(Zwangsausgleich der Agrar Commerciale.) Der Budapest-Gerichtshof hat heute den Zwangsausgleich außerhalb des Konkurses gegen die Agrar Commerciale-A.G. angeordnet. Diese Unternehmung wurde seinerzeit unter großen Hoffnungen in die Wege geleitet. Unter seinen Gründern nahmen geflüchtete Magnaten aus Siebenbürgen teil, die bemüht waren, die wirtschaftlichen Vorteile des Kurzes auszunützen. Die Agrar Commerciale arbeitete gemeinsam mit ihrem Schwesterunternehmen, der Pflanz-Genossenschaft ungarischer Landwirte, die den Pferdeexport förmlich monopolisierte. Besonders in Kaposvár wurden häufig Exportmärkte veranstaltet, bei denen nicht die Landwirte, sondern die ausländischen und hiesigen Pferdehändler den großen Nutzen einheimsten. Selbstverständlich zogen die Kursunternehmungen einen großen Gewinnanteil an sich. Den Zusammenbruch der Agrar Commerciale hat Stefan Haller verursacht, indem er diese Unternehmung mit der Budapest-Warenkreditbank und anderen zweifelhaften Unternehmungen, z. B. zum Import von Zuchtpferden oder die Pachtung des Tatterfalls zur Veranstaltung von Reiterfesten usw. verquickte. Die Passiven der Agrar Commerciale belaufen sich auf einige Milliarden, denen Aktien kaum gegenüberstehen, da die Majorität der Hallerschen Budapest-Warenkreditbank wohl nicht als Aktivpost angesehen werden kann.

(Die Diana Industrie- und Handels-A.G.) hat in ihrer am 30. März abgehaltenen Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 1000 Kronen beschlossen. Die Kupons werden ab 6. April bei der „Merkur“-Wechselstuben-A.G. eingelöst.

(Konkurse und Zwangsausgleiche.) Der Konkurs wurde über das Vermögen folgender Firmen verhängt: Alexander Strelinger, Lederhändler in Debrecen, Andor Chelich, Kaufmann in Budapest, Ferencfürst 10, Desider Neubart, Kaufmann in Biskopladana. — Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Firmen eröffnet: Agrar Commerciale-A.G., Budapest, 4. Bez., Kossuth-Lajos-utca 1, Anmelddatum 15. Mai, Vermögensverwalter Dr. Eugen Jarosfi; Julius Braun, Greisler, Budapest, 8. Bez., Drecs-ut 25, Anmelddatum 15. Mai, Vermögensverwalter Dr. Clemer Brückler; Martin Köth, Speereihändler, Budapest, 5. Bez., Homvéd-utca 13, Anmelddatum 30. April, Vermögensverwalter Dr. Franz Unger; Alexander Kéti, Kaufmann, Ujpest, Anmelddatum 8. April, Vermögensverwalter Dr. Andor Boskovich; Bela Andermann, Szarvas, Anmelddatum 25. April, Vermögensverwalter Dr. Wilhelm Benegur; Johann Kiss, Holzhändler, Kzf., Anmelddatum 22. April, Vermögensverwalter Dr. Martin Szabó; Ludwig Láncozs, Kaufmann, Ujvár, Anmelddatum 22. April, Vermögensverwalter Michael Langó; Andreas Ujhelyi, Kaufmann, Debrecen, Anmelddatum 1. Mai, Vermögensverwalter Dr. Gézo

Bige; Anton Fischler, Herrenschneider, Bäränd, Anmelddatum 20. April, Vermögensverwalter Emerich Förga; Paul Weiss, Pápa, Anmelddatum 23. April, Vermögensverwalter Dr. Emerich Molnár; Gabriel Domokos, Mezőesbődös, Anmelddatum 11. April, Vermögensverwalter Dr. Karl Vermóssy.

(Der deutsch-polnische Handelsvertrag abgelehnt.) Aus Berlin wird telegraphiert: Der deutsch-polnische Handelsvertrag wurde heute im Reichstagsauschuß mit 17 gegen 5 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen abgelehnt. Angenommen wurde eine Entscheidung auf Einleitung neuer Verhandlungen. Gegen den Vertrag stimmten die Deutschnationalen, die Kommunisten, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung, während die übrigen Parteien nicht einheitlich stimmten. Für den Vertrag stimmten 2 Vertreter des Zentrums und der Demokraten.

(Jugoslavische Bank-A.G., Zagreb.) Aus Zagreb wird berichtet: Der Direktionsrat der Jugoslavischen Bank hat in seiner letzten Sitzung die Bilanz für das Geschäftsjahr 1924 genehmigt. Diese weist bei einem Aktienkapital von 100.000.000 Dinar einen Reingewinn von 16.025.665,68 aus. Der Generalversammlung, welche am 26. d. um 4 Uhr nachmittags

im Sitzungssaal der Bank in Zagreb stattfindet, wird die Auszahlung einer 12prozentigen Dividende, das ist 12 Dinar per Aktie, wie im Vorjahre, vorgeschlagen werden.

(Der Zollmultiplikator in Rumänien.) Aus Bukarest wird berichtet: Das rumänische Finanzministerium hat in einer Verordnung den Multiplikator für die Zollerhöfungen vom 30fachen auf 40fache erhöht.

(Agrar- und Industrie-Bank-A.G., Belgrad.) Aus Belgrad meldet man uns: In der jüngst abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Agrar- und Industrie-Bank-A.G. wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1924 auf das vollstehende Aktienkapital von 10.000.000 Dinar eine Dividende von 10 Prozent zur Verteilung zu bringen und einen Betrag von 326.780 Dinar auf neue Rechnung vorzutragen.

(Der Außenhandel Sowjetrußlands in 1924/25.) Ungeachtet der schlechten Ernte wird sich im laufenden Jahr der auswärtige Handelsumsatz Sowjetrußlands dem Umfang nach nicht viel vom verflochtenen Jahr unterscheiden. Das Jahr 1923/24 ergab einen Umsatz von 950.000.000 Rubeln, wovon 520.000.000 Rubel auf

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 31. März in Tausenden Kronen

	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.						
Banken																				
Brit.-Ungarische	31.5	32.3	31.5	31.5	Uisgüzem	4.5	—	4.5	4.7	Bisch. Weink.	—	—	20	20						
Anglo-Austrian	—	—	188	188	Wofjaner	3	—	3	3.2	Tokajer	—	—	28	28						
Bosnische Agrar	56	—	56	54	Eisenwerke und Maschinenfabriken															
Budap. Gewerbank	6	—	6	6	Koburg	48	—	48	50	Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmung.										
Holzbank	1	—	1	1	Corvin	2.5	—	2.5	2.5	Allg. Gas	—	—	10	10						
Bodenkredit	153	157	154	158	Csáky	6	—	6	6	Gasgl. El.	—	—	435	495						
Hauptst. Bank	5.5	—	5.5	5.6	Broder	110	—	110	110	Ver. Glühlicht	897	895	897	896						
Vaterländische	109	108	108	110	Landw. Masch.	—	—	160	170	Just-Glüh	0.7	0.75	0.7	0.7						
Hermes	15	15.5	15	15.2	Fábian	57	—	57	58	Auer	1025	—	1025	1005						
Agrarbank	50	—	50	50	Waffenfabrik	592	555	590	5.0	Phöbus	80	—	80	82						
Kroat. Hypothek.	61.5	67	61.5	62	Metallges.	—	—	14	15	Vasvárm. Elektr.	110	—	110	110						
Lloydbank	1	—	0.9	0.9	Frankl	79	80	79	79	Ölwerke										
Ungarische Kredit	385	377	384	383	Ganz-Danubius	2300	2348	2375	2365	Marosvásárbelyer	80	—	80	80						
Rechtshändl.	192	—	192	192	Ganz-Elektrizität	1045	1080	1070	1060	Gy. Oel	68	67	68	67						
Ungarisch-Böhm.	15	—	15	15.2	Kistaracsac	46	47	47	46.7	Bierbrauereien u. Spiritusfabriken										
Verkehrsbank	37	—	37	38	Györfly	90	—	90	90	Baróter	0.6	—	0.6	0.5						
Hypothekbank	40	—	40	40	Hofherr	21.5	23	22.5	22.5	Aktienbier	350	—	350	351						
Handelskredit	20	—	20	20	Kaszb	—	—	3	3	Temesv. Spiritus	—	—	250	250						
Eskomptebank	61	60	60	61	Kissling	25	25.5	25.5	25	Hauptst. Bier	30	—	30	30						
Allg. Bank	13.2	—	13	13	Kühne	80	76	79.5	80	Gschwindt	205	208	207	207						
Ung.-Amer. Bank	0.7	—	0.7	0.7	Lang	20	—	20	20	Keglevich	10	—	10	10						
Ung.-Deutsche Bank	24	—	24	24	Lipták	20	—	20	20	Königsbier	60	—	60	60						
Ung.-Ital. Bank	10	—	10	10	Allg. Maschinen	12	—	12	12	Bürg. Brauerei	540	—	540	540						
Zentr. Hypothek.	4	—	4	4	Ung. Stahl	145	141	140	150	Krausz Spiritus	—	—	46.5	46.5						
Ung. Städtebank	7	—	7	7	Ung.-Belg.	110	—	105	100	Pannonia Bier	13	—	13	13						
Merkur	4	—	4	4	Lampen	100	103	102	105	Temesv. Bier	—	—	140	140						
Nat. Spk. u. Bank	20.5	21.5	21	21.5	Wagen	10	—	9.5	9.5	Hotels und Heilbäder										
Oesterr. Kreditanstalt	145	—	145	144	Motor	25	—	25	25	Hungaria	—	—	—	—						
Kommerzialbank	1012	1030	1027	1025	Bleiwarenfabrik	14	—	14	14.5	Royal	180	—	180	180						
Verkehrsbank (Wien)	—	—	47	47	Chaudoir	150	—	150	150	Egizs	54	52	52	54						
Wiener Bankverein	101	—	101	100	Chem. Masch.	42.2	—	42.5	43	Ligetsanatorium	20	18	15	20						
Atlantika	19	20	19.5	20.2	Waggonfabrik	55	—	55	55	Schwartz	—	—	80	80						
Sparkassen																				
Innenstädter	28	—	28	27.5	Mechanische	4.5	—	4.5	4.7	Lukasbad	10	—	9.7	9.7						
Leopoldstädter	5.5	—	5.5	5.5	Palágyi	—	—	—	—	Textil-Unternehmungen										
Verein Hauptst.	50	54	50	60	Rex Lloyd	133	135	134	134	Warnstädter	—	—	4.2	4.5						
Steinbrücker	120	122	120	120	Rimamurányer	35	—	35	37	Wollwäscherei	33	—	33	33						
Ung. Allg.	174	175	175	175	Roessemann	3	—	2.5	3	Wirkwaren	—	—	29	28.5						
Landeszentr.	2500	2450	2465	2500	Schlick	42.2	42.5	42.2	42.2	Goldberger	110	—	110	110						
Vaterländische Spk.	4.1	—	4	4	Schuller	30	—	30	32	Györier Textil	26	—	26	25.5						
Törökvis	—	—	—	—	Teudloff-Dittrich	—	—	50	50	Jaquard	170	—	170	170						
Assekuranden																				
Ung. Assekuranz	6750	—	6650	6625	Unitas	40	41	40.5	39	Jute	65	60.5	64	68						
Fonciere	105	113	112	117	Vulkan	8	10	9.7	7.7	Kattun	49.5	50	50	49						
Ungar.-Franz.	—	—	80	80	Holzindustrie-Unternehmungen															
Hagel	—	—	1550	1550	Merkurholz	0.8	—	0.8	0.8	Hanfindustrie	215	215	212	212						
Pannonia	60	62	60	63	Gerbstoff	1.2	—	1.1	0.6	Baumwolle	425	420	420	425						
Patria	—	—	—	—	Dunaharaszter	3.5	—	3.5	3	Szegeder Hanf	4	4.5	4.5	3.2						
Mühlen																				
Back	50	—	50	50	Verein Holz	—	—	10.5	10	Chemische Unternehmungen										
Borsod. Miskolcser	190	—	190	190	Fournier	500	—	505	495	Chinoin	5	5.7	5.5	5.5						
Konkordia	42	41	42.5	41.5	Guttman	63	64	63	65	Danica	70	73	70	70						
Békéscsabaer	—	—	93	93	Vaterl. Holz	—	—	7	7	Diana	16	—	16	16						
Budapester	138	140	139	140	Honi fa	—	—	5	4.5	Spodium	90	88	90	94						
Gyulaer	—	—	28	28	Körösbányaer	7	—	6.8	7	Flora	42	44	43	41						
Törökzentmikl.	—	—	31	31	Lignum	17	—	17	15	H. Kunstdünger	101	99	101	100						
Gisela	77	76	76	77	Kreditholz	—	—	10.5	10	Keleti u. Murányi	35	37	35	40						
Hungaria	116	—	116	115	Ung.-Amer. Holz	—	—	7	7	Klein u. Sohn	2.2	—	2.2	2.5						
Königsmaihle	—	—	20	20	Ung. Waldind.	—	—	13	13	Klotild	24.5	—	24.5	26						
Viktoria	305	300	306	305	Waldbes.	—	—	20	20	Labor	14	—	14	14						
Transdanubius	49	—	49	49	Ung. Lloyd	7.5	—	7.5	7.5	Nenschloss-Lichtig	2.5	—	2.5	2.7						
Unic	—	—	—	—	Malomsoky	405	—	405	415	Pharmacia	—	—	5	6						
Bergwerke und Ziegelfabriken																				
Asphalt u. Teer	—	—	11	11	National-Holz	0.9	—	0.9	0.9	Szika	32	32.2	32	32						
Bauhit Trust	442	450	442	452	Ofa (Zürich)	460	463	461	462	Török	37	—	37	37						
Beocsiner	975	—	975	1000	Rezbányser	45	—	45	45	Dr. Wander	36	28	26	30						
Borsoder	57	54	56	57	Slavonia	63	62.5	62.5	63	Diverse Unternehmungen										
Szentlőrinc	36	—	36	36	Thék	—	—	40	40	Bárdi	12	11	11.5	11.5						
Csepeler	—	—	11	11	Union Nasic	1710	1760	1750	1740	Bóni	56	55	55.5	56						
Ziegel u. Zement	79	78	78	77	Vikt. Möbel	1.3	1.6	1.5	1.3	Lederindustrie	300	310	305	300						
Nordungarische	—	—	—	—	Zabolaer	11	—	10	12	Brassöer	94	—	94	94						
Szászvárer	256	252	251	260	Zenta-Rosk.	145	—	145	145	Corvin-Film	—	—	3	3						
Berg u. Hütten	285	282	280	285	Verkehrsunternehmen															
István	—	—	11.5	11.5	Adria	—	—	1040	1010	Dorogi Gummi	15.2	14.2	15	15.5						
Steinbr. Dampf.	—	—	83	83	Strassenbahn	—	—	—	—	Trans. Schwein	50	—	50	50						
Drasche	112	105	110	110	Stadtbahn	60	64	62	60	I. una Schriftg.	88	90	88	87						
Magnesit	1500	1520	1525	1550	Bur	160	—	155	145	Ung. Papier	—	—	28	28						
Asphalt	63	—	63																	

rehabilitiert, wird Dividende, das ist abzu, vorgeschlagen

Rumänien.) Aus rumänische Finanz- den Multiplikator 10fache erhöht. (A. G., Belgrad.) In der jüngst abge- Aktionäre der A. G. wurde be- auf das holländ- Dinar eine Divi- zu bringen und auf neue Rechnung

lands in 1924/25.) sich im laufenden et Sowjetrußlands et verflochtenen Jahr gab einen Umsatz 0.000.000 Rubel auf

Skurs.

Table with 4 columns (I, II, III, IV) and 10 rows of numerical data.

Unternehmung.

Table with 4 columns and 10 rows of numerical data.

Heilbäder

Table with 4 columns and 10 rows of numerical data.

Unternehmungen

Table with 4 columns and 10 rows of numerical data.

Unternehmungen

Table with 4 columns and 10 rows of numerical data.

Unternehmungen

Table with 4 columns and 10 rows of numerical data.

Unternehmungen

Table with 4 columns and 10 rows of numerical data.

Obligationen

Table with 4 columns and 10 rows of numerical data.

Die Ausfuhr und 430.000.000 Rubel auf die Einfuhr fallen, d. h. die Handelsbilanz schloß aktiv mit 90.000.000 Rubeln ab. Im laufenden Jahr ist eine gewisse Verminderung der Ausfuhr zu erwarten. Die Ausfuhr ist provisorisch auf 450.000.000 bis 470.000.000 Rubel berechnet. Diefelbe Zahl hätte auch die Einfuhr zu betragen, woraus hervorgeht, daß eine Differenz zugunsten der Ausfuhr nicht zu erwarten ist. Eine aktive Handelsbilanz war im vorigen Jahr von großer Bedeutung, da wegen der damals vorgenommenen Geldreform zwecks deren Sicherstellung die Ansammlung fremder Valuta notwendig war. Dagegen dürfte man annehmen, daß nach Stabilisierung des Geldumlaufes des Landes die auf Kredit begründeten Beziehungen zu fremden Staaten sich ausdehnen werden, wodurch eine passive Bilanz ermöglicht wäre. Für das Aufrechterhalten einer Aktivbilanz waren die Interessen der Geldreform maßgebend; andererseits findet das keine Erklärung in der isolierten Stellung Sowjetrußlands gegenüber dem Weltgemarkte, was nun allmählich entschwindet, da der Erfolg der Geldreform die Kreditfähigkeit des Staates bedeutend erhöht hat. Ausländischer Kredit kommt nach Sowjetrußland auf zweierlei Wegen. Einerseits sind es die Banken, hauptsächlich die Staatsbank und die Bank für Auswärtigen Handel, denen ausländische Banken Kredit einräumen. Beispielsweise erhielt die Bank für Auswärtigen Handel vor kurzem einen Kredit von 8.000.000 Rubeln. Andererseits bewirken die ausländischen Handelsvertretungen Sowjetrußlands ihre Einkäufe mehr und mehr auf Kreditgrundlage. Dieser Kredit verläßt wiederum in zweierlei Formen: Erstens gehen ausländische Firmen, die ein Interesse für Abnahme ihrer Waren in Sowjetrußland haben, dieselben den Handelsvertretungen auf Konfignation ab, wobei die Kreditfrist üblich bis auf 12 Monate gestellt wird. Man darf annehmen, daß in der Zukunft diese Frist weiter ausgedehnt werden wird. Die Einfuhr von Konfignationswaren betrug per 1. Oktober 1924 fast 10.000.000 Rubel. Zweitens bewirken die Handelsvertretungen ihre unmittelbaren Einkäufe ebenfalls gegen Kredit. Im vorigen Jahr wurden 30 Prozent sämtlicher Einkäufe unter Kreditbedingungen getätigt. Kalkuliert man den Import auf 35.000.000 Rubel per Monat, so konnte im vorigen Jahr der andauernde Kredit nicht weniger als 10.000.000 Rubel ausmachen. Im laufenden Jahr wird sich dieser Kredit bedeutend vergrößern und man darf darauf rechnen, daß der gesamte Importkredit 65.000.000 bis 75.000.000 Rubel betragen wird. Hinsichtlich des Exportgeschäfts in 1925 hätten die von den Sowjetorganisationen zu erlangenden Vorschüsse gegen Exportwaren, inklusive Banfkredit, nicht unter 50.000.000 Rubel zu betragen. Alles das würde den auswärtigen Handelsumsatz bedeutend fördern.

Stündliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with 2 columns: City and Exchange Rate. Includes entries for Oesterr. Krone, Mark, Berlin, Prag, etc.

Devisenkurse.

Table with 5 columns: City, Wien, Berlin, Prag, Zurich. Includes entries for Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bank, etc.

Wien, 1. April. Ungarische Krone 0.009790 G., 0.009870 W., Budapest. Devisen 0.009832 G., 0.009842 W. Zagreb, 1. April. Budapest —, Wien 874.50, Berlin —, Prag 184.50, Sophia —, Bukarest —.

Advertisement for Szénsavas fürdő otthon! A 'RUPERTUS' szénsavas fürdőtableta használata által a legjobb, legolcsóbb és legkényelmesebb szénsavas fürdő készíthető.

Ausländische Börsen.

Wien, 1. April. Die Effektenbörse eröffnete bei ruhigem Geschäft mit minimalem Verkehr. Die Spekulation erhielt von nirgends eine Anregung, die Preisgestaltung begann uneinheitlich. Kaufaufträge lagen vom In- und Auslande nur vereinzelt vor. Die Spekulation hielt sich bis zum Schluß vom Geschäft fern. Im Schranken bestand ebenfalls eine große geschäftliche Lustlosigkeit. Der Markt bewies aber eine genügende Widerstandskraft, so daß größere Kursverluste nicht eintraten. In zahlreichen Werten wurden überhaupt keine Notierungen vorgenommen. Die Stagnation hielt bis zum Schluß an. Deherr. Renten tendierten fest.

Berlin, 1. April. In der Effektenbörse hielt die Geschäftslosigkeit weiter an, auch die am Geldmarkte wider Erwarten eingetretene Billigkeit konnte die Kauflust nicht lebhafter gestalten. Tagesgeld war mit 8 bis 10 Prozent erhältlich, Monatsgeld ist auf 9 bis 11 Prozent zurückgefallen. Das Geschäft bewegte sich in den engsten Grenzen, so daß die günstigen Berichte der einzelnen Industriezweige, die Konstituierung des Kohlenhandels keinen Einfluß auf die Preisgestaltung machen konnten. Schon minimales Angebot genügte, um die Kurse zu drücken. Die führenden Montan- und Industrieerwerbe verloren 2 bis 3 Prozent, die elektrischen und chemischen Papiere 1 bis 2 Prozent. In Inlandsanleihen war bei minimalem Geschäft keine Veränderung.

Chefredakteur: Dr. Josef Straßer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlitz. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Palácz. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Schmitz.

Amerikai Asthma-cigaretták Asthmalin (Érv. védve) Mindenütt kapható! Főosztály: Török József R.-T. VI. Király-utca 12. szám.

Magyar Kir. Opera. Rőzalovag. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. Bábjáték. Kezdeté 7 órákor.

A Nemzeti Színház. Kamara Színház. Nincs előadás.

Városi Színház. Cigányprimas. Kezdeté 8 órákor.

Apollo Színház. (Helikon épületben, Eskü-tér) Telefon: József 150-01.

Leánygimnázium. Buckoné leánykerőben. Tungsram. Fajti kaland. Szöllősi Rózi stb. Kezdeté 8 órákor.

KIS KOMÉDIA. VI., Révay-u. 18. Telefon: 14-22.

Tr-a-rá! Kőváry Gyula boházata. Szekak?? Posse von L. Hirschfeld. A főszerepekben: ROTT és STEINHARDT. Kuplégyár, énekes-lánocs tréfa. Türk Bertá Steinhardt, Lénárd stb. Kezdeté 1/29 órákor.

Kora Urteum. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68. Nemzetközi variété-műsor: Okito búvész. Gs-ka-Man indiai baritonista. 2 Dormandés kerékpárosok stb. Kezdeté 8 órákor. Vasárnap délután 1/24 órákor előadás.

PAPAGÁLY. Kezdeté 11 órákor.

TEPEZKUPPUS-SZÍNHÁZ. Teréz-körút 46.

A hittanár. Salamon Bélával a főszerepben.

A császár vacsorája. Kabos Gyulával a főszerepben. Kezdeté fél 9 órákor.

BELVÁROSI MOZGÓ. IV., Irányi-u. 21. Tel.: J. 153-S.

Nibelungok. II. rész. Angol hiradó. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Vinszínház. Csillagok. Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi Operettszínház. Halló, Amerika. Kezdeté fél 8 órákor.

Renaissance Színház. Arnyhalász. Kezdeté fél 8 ór. kor.

Király Színház. A császárné apródja. Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház. Csibé. Kezdeté fél 8 órákor.

Állam Lujza Színház. A feleségem babája. Kezdeté fél 8 órákor.

Szelvarosi Színház. Én már ilyen vagyok. Kezdeté fél 8 órákor.

KAMARA. — Mozgófényképszínház — (Hungária-túrdó palotájában) Dohány-utca 42, Nyar-utca sarkok. Sibyll a kalandornő. Főszerepben Lia Mara 6 fekv. A vazerkirály. Biedermeier regény 1 fekv. Előadások 5, 7, 8 és 10 órákor.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Teréz-körút. Tel. 1-2-82.

Dante: Pokol. Egy lélek színeváltozása 7 fejezetben. Vízó. Színpadi jelenet. Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

Nyu. at-Mozgó. Teréz-körút 41. Telefon: 71-62. Rosita. Regényes történet 8 fekv. Főszerepben Mary P. osford. Az áruló levelek. Dráma 6 fekv. Fősz. Viola Dana. Előadások 1/24, 1/25, 1/26 és 1/27 órákor.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Tel.: J. 129-4.

Korunk lányai. Erkölcstárs 7 fekv. A jéges halál. Társadalmi dráma 6 fekv. Főszerep Rudolfó Valentínó. Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

OMNIA. Kölcsey-utca 2. Dante poka. Egy lélek színeváltozása 7 fejezetben. Vízó. Színpadi jelenet. Nyári örömlök. Bohózat 5 fekv. Előadások 1/25, 1/27, 8 és 10 órákor.

CAPITOL. Filmpalota beim Ostbahnhof. Telefon: Josef 142-09.

A BIBLIA. Képek a világ történetéről Salamon királyig 18 felvonásban, ékezkísérettel. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 5. Tel.: J. 129-54.

A BIBLIA. Képek a világ történetéről Salamon királyig. 2 részben, 18 fejezetben. Előadások 4 órától kezdődőleg. Jegyvelővétel 11-1 óráig.

Diana-Mozgó. V., Vinszínház-utca 11/a.

A fehér apáca. Énekbetéjtét énekli: P. Parlaghy Kornélia. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett.

A három korszak. Nevezd meg a bűnöst! Előadások 5, 1/28 és 1/210 órákor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 94-87. Nevezd meg a bűnöst! Dráma, fősz. Conrad Nagel és Aileen Pringle. Az örök háromszög. Fősz. Claire Windsor, Ray Griffith. Előadások 5, 1/28 és 1/210 órákor.

ORIENT. Isabella-utca és Aradi-utca sarkok. Telefon 150-87.

Nibelungok. Ösgermán nemzeti eposz. I. rész: Siegfried halála. Előadások 5, 7 és 1/10 órákor.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68. Telefon: J. 79-10.

Nibelungok. Ösgermán nemzeti eposz. II. rész: Kriemhild bosszúja. Előadások 5 órától kezdődőleg.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 118-94.

Tizparancsolat. Szózat az emberiséghez. Az énekkart Müller Károly vezényli. Előadások 1/27 és 9 órákor.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 80-4.

A halálkapitány. Jacqueline Logan és Rod L. Roque. A szerelem tébolydája. Nászut az expresszára. Előadások 5, 1/28 és 1/210 órákor.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon: J. 121-30.

Rex Ingram. Főszereplők: Alice Terry és Francesca Bertini. Előadások 5, 1/27, 1/29 és 10-10 órákor.

Kleiner Anzeiger. Chiffrebriefe! Unter folgenden Chiffren erliegen Briefe in unserer Administration: „Zebensreue“, „Schöner Herbst“, „M. S. 88“, „May Verlobung“, „Prima Posten“, „Gyermekem anyja“.

KAUF, VERKAUF. Brillanten, Perlen, Gold, Silber, falsche Zähne kauft feurer als jeder anderer. Hartenstein, Rákóczi-ut 9. 3897

Brillanten, Juwelen kauft zu höchsten Preisen in Slager J., Budapest, Egyetem-utca 11. Telefon 8907

Bestfedern, Flaumen beste billige Einkaufspreise Sachjel, Dohány-utca 3. Hygienische Bestfedern dampfverreinigt. 1

Csak Patent Hűtőpáncélos Jégkészítőket vegyünk! Jégkészítők, hűtőházak, hűtőpáncélok, Budapest, Vesselőny-utca 33. Telefon: József 66-26 3901

Varro. 6 házhoz és otthonra is munkát vállal. II., Batthyány-u. 18. I. 15. Weisz Józsefné. 19461

Spezialgeschäft für Silberarbeiten. Silbermünzen kauft zu höchsten Preisen Szegedi Nándor, Szeplény, Museum-körút 17. 19158

MÖBEL, TEPPICHE. Möbelreparatur-Abteilung der Bogdan Handels-Ind.-Ges. vormals Balázs u. Comp., Möbelreparatur, V.I., Vilmos császár-ut 43, hat ihre Tätigkeit auf der altrenommierten bewährten Bogdan wieder begonnen. Schlafzimmers, Speisezimmer, Herrensinger, billiger und Solongarnituren zu billigen Preisen bei günstigen Zahlungsmodalitäten erhältlich. 3885

Részletfizetésre sezlónok, szalóngarnitúrák, matracok, sezlóntakarók, paplanok, södrönyök legjobb minőségben. Magyar-utca 8. kárpitos-műhelyben. 3894

Sezlónok, sezlóntakarók, matracok, szalóngarnitúrák, kedvező fizetési feltételekkel. Saját készítmény. Tartós munkák. Vidékre csomagolás. VIII., Horánszky-utca 7. kárpitos műhelyben Sándor-utca mellett. 3900

Cimre ügyelni. Ebédlő, háló, sezlónok, matracok, garnitúrák, egyes butoridarabok legolcsóbban Horovitz asztalosmester butoraktárában Bajor-utca 19. 3908

Gyermekágyak, vas, rézbutorok, ágybetétek, összecsukható ágyak legolcsóbban Prohászka-gyár. VI., Gróf Zichy Jenő-utca negyvenhat. 2603

Vasbutor, södrönyágybetét gyári árban. Vasbutor gyári árban. Wesselőny-utca 36. 2609

Rész. vasbutor, södrönyágybetét, összecsukós vaságy, gyermekcsohs legjobbak. Híkker gyárból. Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 3909

WÄSCHE. Berkaufen Sie nicht Ihre Weißwäsche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Rohok“ Stinhandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 3906

BEKLEIDUNG. Meglepn árát fizetek viselt férfruhákért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 3923

Varro. 6 házhoz és otthonra is munkát vállal. II., Batthyány-u. 18. I. 15. Weisz Józsefné. 19461

DIENST UND ARBEIT. Rossz sezlónjait, ágymatracait olcsón javítom és becserélem, nyaralókba és házakhoz is jövök. Rottebiller-utca 56. kárpitos. 3898

Södrönyt bárminyen kopott ura festem és javítom. Rottebiller-utca 56. kárpitos. 3899

Sinderstübenmädchen mit guten Kenntnissen zu höchstem Suben bei gutem Lohn und Kost gesucht. Bestmögliche Teréz-körút 23, von 1 bis 3 oder 6-8. Müller. 19454

Kárpitos országos dolgozik házaknál. Faragó, IX. kerület, Knezi-utca 3. kárpitos-műhely. 10245

Hus America jezt angekommeren jabrikant juht Erzieherin. József-körút, 9. földszint 1. 19468

Junges Ehepaar juht Wädchen für alle. Rök Szilárd-utca 8. földszint 15. 19470

Stubenmädchen mit guten Kenntnissen juht aufgenommen. Bestmögliche bis 1/29 Uhr früh und von 1-2 Uhr mitag. Rufás, Rákóczi-ut 44, III. 12. 19462

Szobafestést művészes kivitelben jutányos áron elvállalok. Levelezőlap hívásra rögtön hához jövök. Salamon Jónás, Kálvária-utca 3. sz. 9. 19465

Bestes Stubenmädchen gesucht. Bestmögliche Kenntnisse 1/29 und 1/4. Falk Miksa-u. 30. I. 2. 19466

OFFENE STELLEN

Jüngere deutsche Kinderpflegerin wird zu anderthalbjährigem Kinde...

Ungarisch-italienische Sprachlehrerin...

STELLENGESUCHE

Dame der Gesellschaft, hellhäutig...

Gebildete Dame sucht Stellung als Hausdame...

Neuereutsche Witwe sucht Stellung für den halben Tag...

UNTERRICHT

Hörschulung akademischer Modersprachen...

Geprüfte Klavierlehrerin mit langjähriger Praxis...

Zongora- und Klavierakademie...

Francia, német vagy angol nyelvet kiváló módszerrel tanítja...

Zsidó-magyar nyelv tanítás Budapest VII. Dohány-u. 84.

Erzählerin, Fremdsprachliche, musikalisch, Sonnen, Kinderpflege...

Deutsche Erziehlerin, die im Haus halt wohnt...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen...

Ingatlan vétel és eladásnál keresse fel a Magyar-t. Főherceg Sándor-utca 22. 18011

Géllert ingatlan Forgalmi Vállalat, L. Villányi-ut 10. Tel. J. 74-51.

Háztelkek villamos mel. ten, 165 m-ös, 3 miliótól, család ház...

Ferenczy Realitátenbureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell.

Háztelkek villamos mel. ten, 165 m-ös, 3 miliótól, család ház...

Ferenczy Realitátenbureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell.

Háztelkek villamos mel. ten, 165 m-ös, 3 miliótól, család ház...

Ferenczy Realitátenbureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell.

Háztelkek villamos mel. ten, 165 m-ös, 3 miliótól, család ház...

Ferenczy Realitátenbureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell.

Háztelkek villamos mel. ten, 165 m-ös, 3 miliótól, család ház...

Ferenczy Realitátenbureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell.

Háztelkek villamos mel. ten, 165 m-ös, 3 miliótól, család ház...

Ferenczy Realitátenbureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell.

Háztelkek villamos mel. ten, 165 m-ös, 3 miliótól, család ház...

Ferenczy Realitátenbureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell.

Háztelkek villamos mel. ten, 165 m-ös, 3 miliótól, család ház...

Ferenczy Realitátenbureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell.

Háztelkek villamos mel. ten, 165 m-ös, 3 miliótól, család ház...

Ferenczy Realitátenbureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell.

Háztelkek villamos mel. ten, 165 m-ös, 3 miliótól, család ház...

Ferenczy Realitátenbureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell.

Háztelkek villamos mel. ten, 165 m-ös, 3 miliótól, család ház...

Ferenczy Realitátenbureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell.

Háztelkek villamos mel. ten, 165 m-ös, 3 miliótól, család ház...

Ferenczy Realitátenbureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell.

Háztelkek villamos mel. ten, 165 m-ös, 3 miliótól, család ház...

Ferenczy Realitátenbureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell.

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

ist das „Neues Pester Journal“ in der glücklichen Lage.

die Ausstattung für ein Ehepaar gratis auszulösen

Die Ausstattung wird am 29. Mai a. c. unter allen Abonnenten des „Neues Pester Journal“, auch jenen, die bis spätestens 30. April das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonniert haben...

Es gibt nur einen Gewinn. Eine Ehe-Ausstattung. Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.

Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

Modewarenhaus Hoizer, IV. Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.

Kron J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII. Akácfu-utca 45: ein komplettes Speisezimmer...

Bleier, Möbelwarenhaus, VII. Akácfu-utca 7: ein komplettes Schlafzimmer...

Kron J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII. Akácfu-utca 45: eine komplette Kücheneinrichtung...

Dostál u. Krutisch (Modessalon), V. Vilmos császár-ut 26, III. 5: ein Morgenkleid.

Bálint und Dan, Juweliers, IV. Kossuth Lajos-utca 13: eine wertvolle Armbanduhr aus Gold...

Nagy János, Tapezierer, IV. Cukor-utca 5 (gewesene Himzö-utca): eine Chaiselongue, 180x80 Zm., mit grauem Damastüberzug.

Salon Tauszky, VII. Király-utca 13, III. Gebäude: ein prachtvoller Damenschrank.

Ludwig Heves, V. Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ansattung.

Ilona Scheiner, V. Bécsi-utca 8: einen echten Spitzenvorhang.

Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI. Vilmos császár-ut 15: ein moderner Herrenanzug.

Martos, IV. Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Damenschuhe...

Mezey, Schuhsalon, VI. Andrássy-ut 16: ein Paar praktische Herrenschuhe...

Arany und Lukács, Juweliers, IV. Petöfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe.

Argentowerke, IV. Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber...

Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII. Rákóczi-ut 60, ein Grammophon mit prachtvollem Klang.

Ungar, Elekthermar-A.-G., VI. Békeplatz 3: eine elektrische Kaffeemaschine...

Komlóš Mór, Lusterfabrik, VI. O-utca 15 und Lázár-utca 16 (hinter der Oper): ein Speisezimmerlaster, eine Schlafzimmerschlüssel und zwei Nachtkästchen-Stehlampen.

Artur Edinger, VI. Fabrikengasse 21, ein Gaskocher. Erdélyi borozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen.

Vendéglő kettőszobás utcai lakással, haláleset miatt, minden áron eladó. Gyöngy, Conti-utca 7. 9839

Fős Bureau Ferenczy er. ledigt den Verkauf von Gütern reell. 5458

Belvárosi üzlet helyiség bármilyen célra 6 millió. Váci-utca 12 millió, 1 millióért bérbeadó. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 9913

E. ad. üzletet sűrűn keresek, azokat leggyorsabban értékesíti Szigeti belvárosi irodája. Semmelweis-utca 7. 9913

Kávémérés kettőszobás lakással, billiárd, szálter, tejet kimer naponta kávéban, 20 millió Szigeti, Semmelweis-utca 7. 12326

Üzlet helyiség főutcon, kiakalmos, portálos, minden célra alkalmas, olcsón eladó. Mlako Baross-utca hetvenhat. Telefon József 139-71. 15325

Baross-utcában üzlet helyiség portállal, olcsó házbérel, betérség miatt sűrűn átadó. Mlako, Baross-utca hetvenhat. József 139-71. 12326

Vendéglőkhöz csendes társat keresek 25 millió koronával, tökéletesítéssel, nagy bizottsított haszonrészesedéssel. Gyöngy, Conti-utca 7. 9839

Belvárosi kereskedelmi irodához kevés tőkével közreműködő társat keresek. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 9909

Pénztét azonnal kibérlésem, heti vagy havi kosztamatkozás mellett betétek elfogadok. Freund, Miksa-u. 13. 9101

Kölcsönt azonnal folyosít ki, zárólag kereskedőknek, bank-üzlet, Rákóczi-ut 17. 2992

Fémt. autóra, motorkecskére, gépekre havi 3%-ra azonnal. Tauszky, szállító, Gyár-utca 1. délután 3-5-ig. 1801

Százmillió korona kölcsönt keresek budapesti tehermentes ingatlanra, egy évre, heti 1% kamattal fizetek. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 9917

Lakásigényeket felelősséggel három napon belül kielégít. Margó, Főherceg Sándor-utca 22. 10119

Bármilyen átadó lakást legelőnyösebben értékesíti Margó, Főherceg Sándor-utca 22. 10120

Ferenczy Bohnungs-bureau er. ledigt den Verkauf von Gütern reell. 5457

Háromszobás utcai lakás minden komforttal sűrűn átadó. Ezenkívül több kisebb-nagyobb lakás Budapest minden kerületében átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11161

Alkalmi vételre! Üllői-úton háromszobás, modern, negyvenmillió. Ferenc-köruton négyszobás, modern, átvennillió. Kalvaria-téren kettőszobás lakás tizenkettőmillió. Margit-hidnál háromszobás, modern, negyvenmillió. Csáky-utcában kettőszobás, modern, telefonnal, huszonnolcmillió.

Főherceg Sándor-utcában kettőszobás, modern harmucentmillió. Klausal-téren kettőszobás, modern, huszonötmillió. Dohány-utcában szoba-konyha-kamra nyolcmillió. Alma-utcában egy szoba (kettőablakos utcai nagy lakás), konyha, tizenegymillió.

István-uton háromszobás modern negyvenmillió. Károly körutnál kettőablakos utcai szoba, konyha, kamra. Sashalmon egyedül álló családiházban háromszobás modern lakás gyümölcsös, nagyon olcsón átadó. Ezenkívül egy- kettő-, három-, négyszobás alkalmi vételre a város minden részében Butorszállítási Kereskedelmi Vállalat, József-körut 10. József 20-40. 10221

Lánchidnál kettőszobás utcai lakás ház utól 18 millióért eladó Szigeti, Semmelweis-utca 7. 9911

Isabella-utcában kettőszobás, konyha, spájz, 20.000.000. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 9912

Egyszobás lakások minden kerületben tizenkettőmilliótól. Kettőszobás lakások tizenöt-milliótól. 9839

Háromszobás lakások harmucentmilliótól kezdve kaphatók. Mlako lakásokvetítő, Baross-utca hetvenhat. József 139-71. 12327

Wohnungsuchende: Négy-szobás modern lakást keresek Pesten vagy Budán május hó elsejéig beköltözhetővel. Ügynökökét magasan díjazok. József 20-40. 10222

Sűrűn keresek kettő-, esetleg háromszobás modern lakást. József-körut 10. Butorszállító. 10223

Möblierte Zimmer Verpflegung: Terecs, ruhíges Zimmer gesucht, nahe Rezbation, Chiffre, Solidität 450* Grn. 19466

Építkezési elkülönített szoba elátással azonnalra. Klausz-utca 10. I 8. 10224

Küti földi ur részére egy vagy két utcai szoba földszobával kiadó. Jókai-tér 1. földszint 4.

Bizalmas ügyekben nyomoz, megfigyel, informál magánkutató vállalat. Rákóczi-utca ötvenhat-b. főlépcsőház József 52-73. Tulajdonos báró Rómy. 8686

In Heiratsvermittlungsangelegenheiten betreiben Sie sich mit Vertrauen an das älteste und bestens eingeführte Bureau Dautbois, Elfabring 17, zu wenden. Empfiehlt nur zuelle Partien. 8807

Férjhezmenetők előjegyzve 17 évtől feljebb Hozományösszeg több milliárd koronáig készpénzben földirtokban. Benősi útsz. Ismerkedés kieszközöl Nagy Jenő elismert legszolidabb házassági irodája. Rákóczi-ut 57b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 7685

Házasságközvetítés végett méltóztatnék bizalommal Paragó irodához fordulni. Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéselen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 7801

Egy milliárd hozománnyal hajadon férjhez menne. Megbízva: Paragó, Népszínház-utca tizenhat. 7802

Boldog asszony lesz azon mélyérzű, intelligens, jól situált urleányból, aki egy harminckettő éves, szimpátiás izr. kereskedelmi vállalat társtulajdonosának kezét nyújtana egy életszövetségre és egy jól bevezetett jelenleg is elsorangu megbízhatóságot biztosító vállalat csendes társának kifizetését cca százötvenmillióval lehetővé tenné. Ajánlatokat csak komoly gondolkodású, fenti feltételeknek megfelelő pályázóktól. Semiramis 812* jellegű. Ügynökök kizárva. 5852

Jeune Dame mit formblauen Gut, deutsches Buch lesend, im 49er Wagen der Elektrischen, wird von ihrem Vis-à-vis mit Monoton ein Bekenntnis geben, sich in erster Abtheilung vorziehen zu dürfen. Antwort erbeten unter „Ausländer“ an die Exp. d. Bl. 90240

Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisnerfärbung Eau Parfüm 20.000 Kronen, braunes oder schwarzes Haar geminnen Sie aus dem Rubigextrakt R. 20.000. Eisner-Druggerie, erzherzog. Kammerlieferant, Budapest, VI. Andrássy-ut 37. 4903

Spezielles Haarfarben Verfarbte Haare werden in jeder Farbe und Nuance mit Verantwortung rekonstruiert. Belvárosi Női Podrástzerem, IV. Váci-utca 37-39. (Telephon 88-68.) 3021

„Sautol.“ Keuschheit gegen falschen und Runzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfriseur Gittich, V. Dorottya-utca 1. 3901

MUSIK

Surze feingliedrige Klaviers, Weltmarke, fünfzigtausend Millionen. Sternberg, Budapest, Rákóczi-ut 68. 8924

Zongorák elismerten legszolidabban vásárolhatók Waldmannál, Reviczky-utca 9. Javítás, hangolás 3914

Erstklassige, beinahe neu, Pianino, engl. Mechanik, sehr billige in Wasserflavieren Streifen, Budapest, Vilmos császár-ut 21. 3919

Zongoratanítás vállalt, zene-débe való felvételre jutányosan előkészít pedagógusnő. Cim a kiadóban. 19160

Zongorákat, pianókat részletek, veszek, cserélek, mindenféle javításokat, hangolást részletek vállaltok. Szerencsés-utca 38. Kernács. 56-76. 6504

REALITÄTEN

Realitäs - Aktiengesellschaft, Erzsebet-körut 27, Gambrius-Balais. Telefon: József 121-83. Telegrammadresse: Realitäs-Budapest. 9521

Adó ingatlan-iroda ingatlanok vételét, eladását gyorsan lebonyolítja. Szendrő-n. 11. Telefon: 1041